

Heft 3 · 2020  
Jahrgang 115

G 2523



seit 1888

# DIE EIFEL

Zeitschrift des Eifelvereins



Sommer in der Eifel



## *En Steck Eifel fen desch - Die Apfelbaumpatenschaft*

**Apfelbaumpate werden und das Apfeljahr im GesundLand Vulkaneifel hautnah erleben**

Streuobstwiesen sind ein besonders schützenswertes Ökosystem für viele Tier- und Pflanzenarten und ein wertvoller Bestandteil einer artenreichen Kulturlandschaft. Doch viele Obstsorten werden inzwischen günstig importiert, wodurch Obst aus deutschem Anbau an Bedeutung verliert – und mit ihm auch die Streuobstwiese.

Um diese einzigartige Kulturlandschaft zu erhalten, hat das GesundLand Vulkaneifel eine Apfelbaumpatenschaft ins Leben gerufen. Kooperationspartner ist dabei Leo Lenerz vom Eifeler Scheunencafé in Gillenfeld. Als Apfelbaumpate trägt man aktiv zum Erhalt der Streuobstwiesen in der Eifel bei und kann das Apfeljahr hautnah miterleben. Wer Apfelbaumpate wird, erhält ein personalisiertes Namensschild am Baum, die GPS-Daten seines Baumes sowie ein persönliches Zertifikat über die Patenschaft. Eine 6er-Kiste Apfelsaft, Viez oder Glühviez aus der regionalen Produktion von Leo Lenerz gibt es obendrauf.

Als Pate eines Apfelbaums unterstützt man den extensiven Obstanbau – komplett frei von Pestiziden und Düngemitteln – und sichert unzähligen Tieren und Pflanzen ihren Lebensraum im Vulkanland. Innerhalb der Apfelbaumpatenschaft besteht außerdem die Möglichkeit, mit Leo Lenerz am Apfeljahr teilzuhaben und selbst tatkräftig mitzuhelfen. Wer ein bisschen Landluft schnuppern möchte, kann beim Frühlingschnitt, bei der Apfelernte und beim Keltern mit anpacken.

Die Apfelbaumpatenschaft ist als außergewöhnliches Geschenk für die Liebsten genauso geeignet wie für Naturliebhaber, denen der Erhalt ihrer Umwelt am Herzen liegt. Ein Stück Eifel für zu Hause!

**Jetzt Apfelbaumpate werden:**

[www.gesundland-vulkaneifel.de/apfelbaumpatenschaft](http://www.gesundland-vulkaneifel.de/apfelbaumpatenschaft)

Tel.: +49 (0)6592 951 370 • [info@gesundland-vulkaneifel.de](mailto:info@gesundland-vulkaneifel.de)

89,- EUR für die ersten zwei Jahre, jedes weitere Jahr 39,- EUR



**GESUNDLAND  
VULKANEIFEL**

## Impressum

### Herausgeber und Verlag:

Eifelverein · Stürtzstraße 2-6  
52349 Düren · Telefon 02421/13121  
E-Mail: post@eifelverein.de

### Redaktion:

Manfred Rippinger, Hauptgeschäftsführer

### Anzeigenverwaltung:

Medien Marketing Meckenheim (MMM),  
Sigrid Busse  
Telefon 02225/8893-991 · Fax 8893-990  
E-Mail: info@medien-marketing.com

### Satz und Layout:

Print PrePress GmbH & Co. KG  
www.print-prepress.de

### Druck:

DCM · Druck Center Meckenheim  
www.druckcenter.de

### Hinweis zum Datenschutz

Wir informieren Sie mit diesem Hinweis, dass Ihre personenbezogenen Daten auf den EDV-Systemen des Eifelvereins e.V. (Hauptverein) und der Druckerei DCM, Meckenheim, gespeichert und für die Zusendung der Mitgliederzeitschrift DIE EIFEL verarbeitet werden. Wir sichern Ihnen zu, Ihre personenbezogenen Daten vertraulich zu behandeln und nicht an Unbefugte weiterzugeben. Ihre Daten werden nicht für Werbe- und Marketingzwecke verwendet, und Sie können Auskunft über Ihre Daten erhalten und Korrektur verlangen, soweit die gespeicherten Daten unrichtig sind. Sollten Sie an der Zusendung der Mitgliederzeitschrift DIE EIFEL kein Interesse haben, können Sie dem Versand beim Eifelverein e.V. (Hauptverein) schriftlich widersprechen. Weitere Informationen zum Datenschutz erhalten Sie über die Geschäftsstelle des Eifelvereins e.V. (Hauptverein), Hauptgeschäftsstelle, Stürtzstr. 2-6, 52349 Düren. Manfred Rippinger, Geschäftsführer Eifelverein e.V. (Hauptverein), Düren Norbert Schnichels, Geschäftsführer DCM, Meckenheim

Diese Publikation wurde gefördert mit freundlicher Unterstützung des Landschaftsverbandes Rheinland.



Die nächste Ausgabe DE 4/20 erscheint im November 2020

Redaktions- und Anzeigenschluss für die Ausgabe 4/20 ist der 1. Sep. 2020

Die Rehmutter (Ricke) legt im Frühsommer mit Vorliebe ihr Jungtier (Kitz) in Getreidefeldern ab. Dabei kann der sog. „Drückinstinkt“ (regungsloses Liegenbleiben) des Kitzes zur Gefahr beim Herannahen von Mähmaschinen werden.

Foto: Heinrich Pützler, Rheinbach  
Homepage: www.puetzler.de

## Inhaltsverzeichnis

02

### Wandertipp I: Wanderwoche Südeifel

Angebote der Tourist-Infos im Eifelkreis Bitburg-Prüm

06

### Der „Wolf-von-Reis-Kulturpreis 2020“

Die Gewinner stellen sich vor

12

### Wandertipp II: Urknall in Meerfeld

Rund um das Meerfelder Maar

16

### Wandertipp III: Auf den Spuren der Sterne

Auf zum Effelsberg/Bad Münstereifel

23

### Wandertipp IV: Grenzenlose Wandervielfalt...

EifelSchleifen und EifelSpuren im Kreis Euskirchen

29

### Naturschutz aktuell, Teil I: Schmetterlinge der Eifel

Schön, selten und schützenswert

34

### Naturschutz aktuell, Teil II: Die Unterwelt der Osteifel

Im Reich der Fledermäuse

43

### Kultur: Am Katharinentag dreht sich kein Rad

Neuerzählung einer Sage aus dem Raum Gerolstein

51

### Kultur: Omnibus mit zwei PS

Die gute alte Postkutschenszeit

54

### Hauptverein: Rückblick auf das Jahr 2019

Tätigkeitsbericht

67

### Deutsche Wanderjugend im Eifelverein

Der „Wandawurm“ (OG Rheinbach)

68

### Rund ums Wandern

Mühlsteinwanderweg, Bärlauchparadies, Virneburg, Vulkantour

72

### Naturschutz & Landschaftspflege

Baum des Jahres (OG Breinig)

73

### Kulturpflege

„Krippche luure“ (OG Bornheim)

75

### Aus dem Vereinsleben

Wanderführerin, Gründungsmitglieder, Rückblick OG Ehrang

80

### In stillem Gedenken, Ehrungen, neue und treue Mitglieder



# Wanderwoche Südeifel

Im farbenfrohen Herbst lockt die Südeifel zu ausgedehnten Wandertouren

MONIKA MAYER

**Südeifel.** Vom 30. September bis zum 04. Oktober 2020 veranstalten die Tourist-Informationen der Südeifel fünf geführte Wanderungen. Das Besondere: An jedem Tag wird eine andere Ferienregion in der Südeifel erkundet.

Die Auftaktwanderung am **30. September** führt ins Islek, welcher von idyllischen Dörfern, Flusstälern und kostbaren Ökosystemen geprägt ist. Auf dem Programm steht ein Teilstück des neuen Skulpturen-Weges (ca. 8 km) in Stupbach. Der Grenzfluss Our ist zeitweiliger Wegbegleiter. Im Ort Welchenhausen gibt es nicht nur das wahrscheinlich kleinste Museum der Welt, sondern auch weitere Skulpturen zu entdecken (Abb. 1). Nach der schönen Rund-Tour findet der Abschluss im Hotel zur alten Mühle statt.

„Auf der Eiche wächst der beste Schinken“ – so lautet das Motto der Wanderung am **01. Oktober**, welche durch die Moseleifel führt. Mario Sprünker, Revierleiter der Stadt Wittlich, zeigt in den altehrwürdigen Eichenwäldern die vielfältigen Nutzungsinteressen der Menschen, wie z.B. das „Hölzerne

Zeitalter“, die industrielle Revolution, aber auch die heutigen Ansprüche an den Wald. Insbesondere die überlieferte Redewendung „*Auf der Eiche wächst der beste Schinken*“ wird augenzwinkernd und mit kleinen Anekdoten erklärt: So diente der Eichenwald Bauern als Weideland. Sie trieben ihre Schweine ins Gehölz, damit sie sich an den Eicheln mästeten und viel saftigen Schinken lieferten.

In der Teilnahmegebühr von 14 € pro Person ist ein Erfrischungsgetränk und ein regionaler Imbiss enthalten. Die Wanderung dauert ca. 1,5 Stunden, um Anmeldung in der Tourist-Information Wittlich Stadt und Land per Tel. 06571/4086 oder per E-Mail: [info@moseleifel.de](mailto:info@moseleifel.de) wird gebeten. Treffpunkt für die rund 7 km lange Tour am Donnerstag, 01. 10. 2020 um 13.00 Uhr ist die Kapelle der Schwarzen Mutter Gottes am Pilgerweg nach Klausen (Abb. 2).

Die Ferienregion Bitburger Land, genauer das schöne Nimstal, wird am **02. Oktober** mit der Naturpark-Rangerin Elisabeth Galter erwandert. Ab Wolsfeld werden Teilstrecken der Wege Nr. 71 und Nr. 89 des Naturpark Südeifel sowie des HWW Willibror-



Abb. 1: Das aus einer Buswarte umgebaute Museum ist der „Renner“ im deutsch-belgisch-luxemburgischen Dreiländereck. Foto: Volker Teuschler



Abb. 2: Kapelle der Schwarzen Mutter Gottes, die im Gedenken an die Pest während des 30-jährigen Krieges Mitte des 17. Jahrhunderts errichtet wurde. Foto: Stadt Wittlich

### Exkurs: Eifelmaler Theo Jacobi

Der bekannte Eifelmaler Theo Jacobi, Sohn einer Bauernfamilie, wurde 1953 in Dockendorf/Südeifel geboren. Schon früh wuchs in ihm das Bedürfnis Kunst zu studieren. Diesem Wunsch kam er an der Hochschule für Bildende Kunst in Braunschweig nach. Theo Jacobi ist seit 1980 freischaffender Künstler und hat seine Bilder und Betrachtungen in mehreren Büchern und Katalogen veröffentlicht. Die harmonische Landschaft der Eifel inspiriert Theo Jacobi und ist zugleich sein Motiv. Bäume, Wiesen und Wälder prägen seine Werke (Abb. 4). Aus ihnen entspringt eine besondere Stimmung aus Ruhe, Schönheit und Harmonie, welche als Gegenpol zum sonst so stressigen Alltagsleben wirkt. Mit Harzölfarbe werden die detailreichen und realistisch wirkenden Gemälde umgesetzt. Das Atelier von Theo Jacobi befindet sich in seinem Wohnhaus, welches bereits über 150 Jahre alt ist. In dieser besonderen Kulisse findet im Herbst (meist November) eine Jahresausstellung des Künstlers statt. Als „Oase der Ruhe“ bezeichnet Theo Jacobi sein Haus und seine Heimat Dockendorf. Davon und von der Schönheit seiner Gemälde kann man sich während der Wanderwoche Südeifel selbst überzeugen. Unter <http://theojacobi.de/> kann man sich ein Interview des Eifelmalers Theo Jacobi anschauen.

usweg begangen (Abb. 3). Die schöne Eifellandschaft wird nicht nur während der Wanderung erkundet, sondern auch in den Gemälden des bekannten Eifelmalers Theo Jacobi, der die Gruppe in sein Atelier einlädt. Im Gasthaus Schneider in Wolsfeld klingt die ca. 12 km lange Wanderung bei einem gemütlichen Imbiss aus.

Das Plätschern von Bächen begleitet die Wanderer während der Tour am **03. Oktober**, welche durch die hügelige, offene Landschaft zwischen Körperich, Lahr, Hüttingen und Niedersgegen führt. In der Talweite des Gaybachs reihen sich die stolzen Schloss- und Hofgüter des fruchtbaren „Goldenen Grunds“



Abb. 3: Auch das Naturschutzgebiet (NSG) „Scharren“ im Nimstal ist Ziel der Wanderung am 02.10.2020.

Foto: TI Bitburger Land



Abb. 4: „Wald“ von Theo Jacobi

Foto: Theo Jacobi

einschließlich des prächtigen Schlosses Kewenig aneinander. Nach der ca. 12 km langen Wanderung kehren die Teilnehmer zum Abschlussimbiss „Im Goldenen Grund“ ein.

### Exkurs: Märchenschloss im Goldenen Grund

Schloss Kewenig bei Körperich-Niedersgegen zählt zu den ältesten Gutshäusern im Landkreis Bitburg-Prüm (Abb. 5). Erstmals 1231 urkundlich als Villa de Cheweningen erwähnt, steht Schloss Kewenig auf den quadratisch angelegten Grundmauern einer Wasserburg mit Ecktürmen und Rundbogenfries aus dem 16. Jahrhundert. Der einstige Sitz der Herren von Stein ist von einer traumhaften Parkanlage umgeben. Schloss Kewenig und der Park sind in Privatbesitz und nur von außen zu betrachten.

Ende des 15./Anfang des 16. Jahrhundert übernimmt die Familie von Stein – ein altdeutsches Adelsgeschlecht – das Gut „Kewenich“. Peter Franz von Hagen, der die letzte Erbin der Familie geheiratet hat, trägt den Titel „*seigneur de Kewenich*“. Nach Hagens Tod erbt die Familie d’Olimart von Bettendorf das Anwesen, die es später an Jean-Joseph Richard (1788–1872) verkauft. Richard entstammt einer Familie von Amtsmännern und Gerbereibesitzern aus Clervaux und heiratet 1816 Julie d’Ennershausen, deren Großvater Verwalter der Schlossgüter von Vianden ist. Durch diese Eheverbindung mit der Familie d’Ennershausen ergibt sich die Wahl auf Niedersgegen als Wohnsitz. Diese Familie hatte bereits 1729 die Herrschaft von Niedersgegen erworben und trägt ab 1739 mit dem Erhalt eines Adelsbriefes den Titel „Herr von Niedersgegen und Falkenstein“.

**Wir haben Ihr neues Zuhause!**  
Baugrundstücke in der Gemeinde Dahlem  
[www.dahlem.de](http://www.dahlem.de) - ☎ 02447 95550







Abb. 5: Schloss Kewenig

Foto: Familie Weyrich

Eines der sieben Kinder von Jean-Joseph Richard und Julie d'Ennershausen – Francois-Joseph-Adolphe Richard (1822–1867) – restauriert und erweitert Schloss „Kewenich“ im neugothischen Stil und umgibt die Gebäude mit einer Parkanlage.

Im Jahre 1880 kommt das Schloss in den Besitz von Gutsbesitzer M. G. August Flamm, der zwischen 1890 und 1891 den alten Gebäudeteil ganz ausbaut, ihn nach Westen erweitert und ein zweites Obergeschoss aufsetzt. Die Familie Flamm lebt bis ins 20. Jahrhundert auf Kewenig.

Ende der 60er Jahre des 20. Jahrhunderts erwirbt ein industrielles Ehepaar aus dem Großraum Rhein/Ruhr das Schloss Kewenig als privaten Feriensitz und renoviert es nach modernsten Kriterien. Selbst ein überdachter Swimmingpool gehört dazu. Ab 2012 übernimmt die luxemburgische Familie Weyrich das Schloss, das bis dahin viele Jahre leer gestanden hat, und renoviert es umfangreich. Heute erstrahlt Schloss Kewenig wieder in neuem Glanz.

Im Schloss befindet sich ein Trauzimmer für standesamtliche Trauungen, und für private Feierlichkeiten stehen festliche Räumlichkeiten zur Verfügung.

Jedes Jahr findet ein stimmungsvoller Weihnachtsmarkt auf dem Anwesen statt. Weitere Infos auch unter [www.schloss-kewenig.de](http://www.schloss-kewenig.de)

### Abschluss der Wanderwoche

Beendet wird die Wanderwoche Südeifel am **04. Oktober** mit einer Entdeckungstour durch die deutsch-luxemburgische Grenzregion. Ab Zemmer startet die ca. 10 km lange Wanderung mit dem Titel „Entdecke den unbekanntem Teil des Meulenwaldes“.

Die Wanderungen starten jeweils um 13 Uhr. Es wird pro Wanderung eine Teilnahmegebühr von 14 € pro Person erhoben. Im Preis enthalten sind: Erfrischung während der Wanderung, Wanderführer, regionaler Abschlussimbiss. Die Wanderwoche Südeifel kann ebenfalls mit Übernachtungen gebucht werden.

Weitere Informationen und Anmeldung unter:  
[www.eifel-direkt.de/wanderwoche](http://www.eifel-direkt.de/wanderwoche) oder bei der  
 Tourist-Information Bitburger Land, Tel.: 06561/94340.  
 E-Mail: [info@eifel-direkt.de](mailto:info@eifel-direkt.de),  
 Internet: [www.eifel-direkt.de](http://www.eifel-direkt.de), [www.eifel-360.de](http://www.eifel-360.de)  
[www.facebook.com/bitburgerland](https://www.facebook.com/bitburgerland)  
[www.instagram.com/ti\\_bitburgerland/](https://www.instagram.com/ti_bitburgerland/)

# Der „Wolf-von-Reis-Kulturpreis 2020“

## Die Gewinner stellen sich vor

Auch in diesem Jahr war geplant, auf der Frühjahrstagung des Hauptvereins, die am 16. Mai 2020 hätte stattfinden sollen, Ortsgruppen für ihre kulturpflegerischen Leistungen mit dem „Wolf-von-Reis-Kulturpreis“ auszuzeichnen. Bekanntlich ist unsere Tagung bedingt durch die Corona-Pandemie ausgefallen, sodass wir diesmal auf eine Auszeichnung der Preisträger vor unserer Mitgliederversammlung verzichten

müssen. Nicht verzichten wollen wir aber auf die Vorstellung der außergewöhnlichen Leistungen unserer prämierten Ortsgruppen im nachfolgenden Beitrag. Die Präsentation der OG Gillenfeld, OG Mettendorf-Sinspelt und der OG Ulmen soll alle Ortsgruppen des Eifelvereins motivieren, sich gemäß unserer Satzung im kulturellen Bereich zu engagieren und um den attraktiven Kulturpreis zu bewerben.

### TRÄGER DES „WOLF-VON-REIS-KULTURPREIS 2020“

#### 1. Preis: OG Gillenfeld

**OG Gillenfeld.** Ein für unseren Raum bedeutendes Kulturdenkmal stellt der Dreierherrenstein, ein historischer Grenzstein, dar. Bereits das Bezirks- und Gangbuch Gillenfelder Gerechtigkeit von 1524, folgend das Bezirks- und Gangbuch von 1551 sowie das Manderscheider Weisthum von 1616 heben den Grenzpunkt mit besonderer Relevanz hervor. Hier trafen die Territorien von drei Landesherren zusammen: die des Kurfürsten von Trier, des Grafen von Manderscheid sowie die Gillenfelder Gerechtigkeit, die Kaiser Heinrich II. dem Florinstift zu Koblenz im Jahre 1016 verliehen hatte. Übereinstimmend heißt es in den alten Dokumenten, dass von der Toppelbach aus ein Stein steht, der dreier Herren Gerechtigkeit aus-

weist und wenn man darauf einen Tisch stellt, so können die drei Herren dort zusammen essen und trinken und jeder auf seiner Herrlichkeit sitzend (Abb. 1).

Doch nicht nur als bedeutender Grenzwächter stand der Dreierherrenstein über Jahrhunderte seinen Mann, sondern er spielte darüber hinaus eine finale Rolle in einer rechtlichen Auseinandersetzung vor dem Reichskammergericht in Wetzlar, denn nicht immer saßen die Herren friedlich an einem Tisch. Gillenfeld lag als florinischer Besitz wie eine Insel im Kurtrierer Land und war wiederholt Besitz- und Herrschaftsansprüchen der Kurfürsten ausgesetzt. Die Trierer Repressalien trafen die Gillenfelder hart und so gab es als letzten Ausweg nur der Hilferuf an das



**OG Gillenfeld.** Abb. 1: Das Historienspiel der Gillenfelder Kulturfreunde im Okt. 2019 erinnerte an die Bedeutung des „Dreierherrensteins“.  
Foto: Archiv OG Gillenfeld



Reichskammergericht. Im Prozess von 1722–1724 brachten die Gillenfelder den Dreierherrenstein und die erwähnten Dokumente als Beweis dafür ein, dass Gillenfeld schon immer eigene Landeshoheit und Gerichtsbarkeit besessen hatte und gewann den Prozess.

1959 war der damalige Gillenfelder Hauptlehrer Fritz Reiber bei seinen Geschichtsforschungen auf Hinweise zum Dreierherrenstein gestoßen und hatte keine Ruhe, bis er ihn gefunden hatte. Eine kleine Metallplatte deklarierte den Stein, damals mitten in einer Wiese des Toppelbachtals. Doch in den 60 Jahren seitdem ging infolge massiver Geländeeingriffe der Dreierherrenstein verloren. Dabei sollte es nicht bleiben. Der Gillenfelder Eifelverein schrieb sich die Suche und Wiederherstellung des historischen Steines als kulturelle Aufgabe auf ihre Fahnen.

Zunächst blieb die Suche durch umfassende Grabungen erfolglos; erst mittels moderner Messtechnik konnte der Stein Ende 2018 geortet und von der Überdeckung befreit werden. Nachdem eine finanzielle Basis unter Beteiligung der drei berührten Ortsgemeinden Gillenfeld, Strohn und Wallscheid sowie die Klärung aller rechtlichen Punkte gefunden waren, konnte es im Frühjahr 2019 mit den praktischen Arbeiten zur Durchführung des Projektes losgehen. Nach der Räumung des Baufeldes stand die Schaffung einer Platzfläche zur Präsentation des Dreierherrensteines als nächstes Ziel auf unserer Agenda. Zwar fanden wir bei den Erdarbeiten maschinelle Unterstützung durch die Gemeinden Strohn und Gil-



**OG Gillenfeld.** Abb. 2: Authentisch inszenierten die Gillenfelder den Auftritt der „Hohen Herren“ am Grenzstein im Toppelbachtal (im Foto: Karl-Heinz Schliffler).

Foto: Archiv OG Gillenfeld

lenfeld, allerdings wurde das Gros der Arbeiten durch den Bautrupps der Gillenfelder Ortsgruppe abgewickelt, der in 2019 viele Stunden im Toppelbachtal verbrachte.

Mit der Aufstellung der Info-Tafel, einer Ruhebänk und der Umpflasterung des Dreierherrensteines war das Projekt soweit abgeschlossen, dass es der Öffentlichkeit präsentiert werden konnte (Abb. 2).

Rund 100 Interessierte folgten der Einladung und erlebten am 03.10.2019 unter der Regie unserer Ortsgruppe eine lebendige Inszenierung des geschichtsträchtigen Stoffes, bei der – mittelalterlich gewandert – die „drei Herren“ an einem Tisch über

**Golfen tut gut.**  
einfach ausprobieren  
Schnuppertermin vereinbaren  
02222-931940  
und loslegen

**Golfschule  
am  
RÖMERHOF**  
53332 Bornheim

dem Dreierstein saßen und es sich gut gehen ließen; ebenso die Festgäste, für deren Bewirtung bestens gesorgt war. Natürlich hat die Ortsgruppe das Ganze ausführlich publiziert, in die entsprechenden Datenbanken eingestellt und kümmert sich auch künftig um den Erhalt der Anlage. Über den praktischen Arbeiten hinaus lag das komplette Projektmanagement, von der Planung bis zur Präsentation in den Händen unserer Ortsgruppe, wozu auch weiterführende Recherchen in diversen Archiven gehörten.

*Für die OG Gillenfeld: Günter Schenk*

## 2. Preis: OG Mettendorf-Sinspelt

**OG Mettendorf-Sinspelt.** Der Eifelverein Mettendorf-Sinspelt hat im Jahr 2018 eine ehemalige Anlage zur Wasserentnahme, die sich in einem erbärmlichen Zustand befand, als Brunnenanlage wiederaufgebaut und damit als altes Kulturgut bewahrt und für nachfolgende Generationen erhalten. Die Geschichte der Anlage beginnt im Jahre 1839. In diesem Jahr wurde am Ortsrand von Mettendorf, auf dem Flur „Im Aack“, von der Familie Zapp ein Wohnhaus mit Stallungen errichtet. Um dort leben und Landwirtschaft betrei-

ben zu können, wurde in der Nähe des Gebäudes eine Quelle zur Wasserentnahme gefasst. Das Wasser wurde in einem Trog aufgefangen und dann für Mensch und Tier verwendet. 1930 wurde ein Wasserhochbehälter gebaut, aus dem der kleine landwirtschaftliche Betrieb sowie ein mittlerweile neu gebautes Wohnhaus auf der anderen Talseite dann mit fließendem Wasser versorgt werden konnte. Ein Anschluss an die öffentliche Wasserversorgung war wegen der Entfernung zum Dorf und der Höhenlage der Gebäude nicht möglich.

Familie Zapp hat die Landwirtschaft im Jahre 1977 eingestellt und die Gebäude wohnlich nicht mehr genutzt. Diese wurden 1985 abgerissen, das ganze Gelände verwilderte nach und nach. Die Idee zum Aufbau der alten Anlage hatte der damalige Vorsitzende der Ortsgruppe, Reinhold Hoffmann, im Jahr 2015. Es war keine leichte Aufgabe, die er sich vorgenommen hatte. Nach vielen Gesprächen mit den neuen Grundstückseigentümern und der Ortsgemeinde wurde ein Plan für die Aufarbeitung und Wiederherstellung der Anlage skizziert. Im Mai 2018 endlich konnten Reinhold Hoffmann und Maurer-

## Neu und einzigartig im Moseltal

  
**Moselland**  
MUSEUM

Weingartenstraße 91  
56814 Ernst  
Tel. 02671 / 6078377



## Moselnostalgie

Auf vier Etagen von insgesamt ca. 1.600 m<sup>2</sup> Ausstellungsfläche bietet sich dem Besucher ein Nostalgieerlebnis der 60er Jahre. Traktoren, Weinbautechnik, Handwerk und moselländisches Leben der „Guten Alten Zeit“.

### Philipp's Bistro für Gruppen auf Vorbestellung

- Reichhaltiges Frühstücksbuffet
- Kaffee- und Kuchentafel
- Günstige moselländische Mittagsgerichte
- Grillabende im Außenbereich

### Für einen gelungenen Tagesausflug ins Moseltal

- Geführte Weinbergs Spaziergänge
- Moselweinproben beim Winzer
- Schlenderweinprobe im Weinberg
- Schiffsfahrten auf der Mosel

[www.moselland-museum.de](http://www.moselland-museum.de)



### OG Mettendorf-Sinspelt.

Abb. 3: Die Renovierung verlangte dem Bautrupps auch harte körperliche Arbeit ab.  
Foto: Archiv OG Mettendorf-Sinspelt

meister Berthold Hecker mit dem Werk beginnen. Es wurden hiesige Natursteine herangeschafft, ein Sandsteintrog von zwei Meter Länge sowie die Kalksteine aus dem Abriss einer alten Scheune von Reinhold Hoffmann gespendet (Abb. 3).

Das ganze Baumaterial, Betonmischer und Stromaggregat mussten mit einem Traktor zur Baustelle transportiert werden. Geplant war zunächst ein kleiner Brunnen, aber nach und nach kamen beide überein, die Anlage etwas größer zu gestalten. Alte Mauerreste wurden integriert, neue Wasserleitungen zum Brunnen gelegt, eine Treppe als Zugang zum Wasserhochbehälter wurde auch eingebaut. Nach vierwöchiger täglicher ehrenamtlicher Bautätigkeit war das Werk dann fertig (Abb. 4). Zeitgleich hat der damalige Eigentümer, Herr Koch, den Wasserhochbehälter restauriert und neu gestrichen, sodass die ganze Anlage nun in neuem Glanz erstrahlt.

Auf einer Infotafel wird die Geschichte der Anlage dargestellt und mit Fotos dokumentiert. So wird anschaulich, dass an dieser Stelle einmal Menschen gelebt und gearbeitet haben und wie beschwerlich ihr Leben zu dieser Zeit war. Die Anlage ist in den bestehenden Wanderweg des Wald- und Naturpfades integriert worden. Wanderschilder zeigen den Weg. Finanziell unterstützt wurde das Projekt von RWE Innogy. Vereinsmitglieder und Einwohner aus Mettendorf haben ebenfalls punktuell das Projekt unterstützt und zum erfolgreichen Gelingen beigetragen.

Mettendorf ist um ein weiteres lohnendes Wanderziel und eine Attraktion reicher. Die Infotafel und die Anlage insgesamt tragen wesentlich zum Verständnis unserer Heimatgeschichte bei und lassen bei den älteren Mitbürgern Erinnerungen an die Kindheit und Jugendzeit wiederaufleben. Der Jugend wird hier aufgezeigt, wie die Menschen früher an dieser Stelle im Einklang mit der Natur gelebt und



### OG Mettendorf-Sinspelt.

Abb. 4: Schöner als je zuvor: der „Zappen-Haus-Brunnen“  
Foto: Archiv OG Mettendorf-Sinspelt



unter welchen schwierigen Bedingungen sie gearbeitet haben und für ihren Lebensunterhalt sorgen mussten.

*Für die OG Mettendorf-Sinspelt:  
Norbert Schneider*

### 3. Preis: OG Ulmen

**OG Ulmen.** Der Eifelverein Ulmen hat neben vielfältigen anderen Aktivitäten auch das Ziel, sich insbesondere für den Erhalt und die Pflege der Kultur zu engagieren. Und dies tut sie seit vielen Jahren unablässig in ganz unterschiedlichen Vorhaben und Projekten. Seit mehr als 20 Jahren kümmern sich freiwillige Helfer der Ortsgruppe intensiv um die „Kapelle am Antoniuskreuz“ – ein Ort der Stille und des Gebetes. Nach einer Legende soll der Kreuzfahrer Heinrich von Ulmen (geschätzte Lebensdaten 1175 bis 1236), nachdem er von seinem Kreuzzug aus dem Heiligen Land nach Ulmen zurückgefunden hat, von der Pfarrkirche Sankt Matthias aus den alten Cochemer Weg herauf geschritten und in der Entfernung, die Jesus zwischen seiner Verurteilung im Hause des Pilatus bis zum Ort der Kreuzigung zurückgelegt hat,

das „Antoniuskreuz“ gebaut haben. Etwa Mitte des 17. Jahrhunderts wurde an diesem Ort eine Kapelle errichtet, an der jährlich zahlreiche Gottesdienste gefeiert werden.

Bereits 1997 erfolgte in Verantwortung des Eifelvereins Ulmen eine umfassende Renovierung der Kapelle in mehr als 630 Arbeitsstunden, sodass dieser Ort der Stille wieder ansehnlich war. Da der „Zahn der Zeit“ aber erneut allzu deutlich an der Kapelle nagte, sie in ihrem äußeren Zustand „in die Jahre“ gekommen war und ein schwerer Sturm im Frühjahr 2019 einige Schäden am Dach verursachte hatte, entschloss sich die Ortgruppe Ulmen, diesen wichtigen kulturellen und geistlichen Ort 2019 einer erneuten umfassenden Renovierung zu unterziehen (Abb. 5). Dies wurde und wird vor allem auch durch die vielen Menschen in höchstem Maße anerkannt, die diesen Ort aufsuchen, um dort zu beten, vom Alltag innezuhalten oder auch eine Kerze für ihre Verstorbenen aufzustellen.

Ein weiterer kultureller Höhepunkt ist das seit mehr als 25 Jahren vom Eifelverein Ulmen ausgerichtete

# Dachs statt Dax

Einsteigen und abschalten.  
Auf dem Kammweg Erzgebirge-Vogtland

[www.kammweg.de](http://www.kammweg.de)



**Wandern ohne Gepäck auf dem Kammweg!**  
**5 Übernachtungen für 369,00 €**  
p. P. im Doppelzimmer | Leistungen: ÜN/Frühstück in komfortablen Hotels/Pensionen, Preis inkl. Gepäcktransfer, Lunchpaket, Kartenmaterial, Wegbeschreibung. Buchbar von Mai bis Oktober, aufeinanderfolgende Wanderetappen individuell wählbar, Standortbuchung auf Anfrage.

**Buchungsanfragen an**  
**Tourismusverband Vogtland e.V.**  
Göltzschtalstr. 16 · 08209 Auerbach  
Tel. 03744 1888 60  
[buchungsservice@vvtogtland.de](mailto:buchungsservice@vvtogtland.de)

**Tourismusverband Erzgebirge e.V.**  
Adam-Ries-Str. 16  
09456 Annaberg-Buchholz  
Tel. 03733 188 000  
[info@erzgebirge-tourismus.de](mailto:info@erzgebirge-tourismus.de)

**Kammweg**  
Erzgebirge-Vogtland

[www.facebook.com/KammwegErzgebirgeVogtland](http://www.facebook.com/KammwegErzgebirgeVogtland)



„Appelfest“, das im zweijährigen Rhythmus angeboten wird und zu dem stets mehrere Tausend Gäste kommen, um die unterschiedlichsten Gerichte rund um das traditionelle „Obst der Eifel“ zu verkosten und vielerlei Informationen zu diesem Obst zu erfahren. Zu diesem Fest wird immer eine Apfelfürstin gewählt und der Eifelverein Ulmen hat in Eigenaufgabe eine Broschüre „Rund um den Apfel“ aufgelegt, in der Apfelrezepte aller Art, Wissenswertes, Nachdenkliches und Lustiges zum Thema „Apfel“ niedergeschrieben ist. Auch einen separaten Kinderapfeltag richtet die Ortsgruppe Ulmen in Zusammenarbeit mit dem Jugendbüro der Verbandsgemeindeverwaltung Ulmen jährlich aus (Abb. 6).

Seit annähernd 70 Jahren richtet der Eifelverein Ulmen immer zum Jahresbeginn den zur Ulmener Veranstaltungstradition gehörenden und eigentlich nicht wegzudenkenden „Bohnenball“ aus, bei dem unter vielem anderen durch Wahl ein Bohnenkönig oder eine Bohnenkönigin bestimmt und gekürt wird. Diese Veranstaltung, die im vereinseigenen Eifelvereinshaus stattfindet, dient aber auch dazu, allen fleißigen Helfern und Helferinnen der Ortsgruppe einmal jährlich bewusst „Danke“ zu sagen, für all das Gute, was sie für den Verein leisten.

Nicht zuletzt hat es sich der Eifelverein Ulmen auf seine Agenda geschrieben, auch den moselfränkischen Dialekt, der in Ulmen und Umgebung gesprochen wird, zu erhalten und zu fördern. Dazu wurden in den vergangenen Jahren verschiedene Veranstaltungen im Eifelvereinshaus angeboten und sehr gut angenommen. Erst vor einiger Zeit wurde ein solcher



**OG Ulmen.** Abb. 5: Handwerkliches und künstlerisches Geschick zeigten die Ulmener Vereinsmitglieder bei der Renovierung der Kapelle am Antoniuskreuz.

Foto: Archiv OG Ulmen

Abend unter der Thematik „Di Scheaz“ (Die Schürze) von der Kulturwartin der Ortsgruppe durchgeführt, zu der mehr als 60 Gäste alles über die Geschichte, Trageweise, Hintergründe und vieles andere mehr zu diesem Kleidungsstück erfahren konnten – und das alles „off Ölmena Platt“.

Für die OG Ulmen: Wilfried Puth



**OG Ulmen.** Abb. 6: Auch die Kids aus Ulmen und Umgebung kommen beim traditionellen Appelfest des Eifelvereins nicht zu kurz.  
Foto: Archiv OG Ulmen

# Urknall in Meerfeld

## Noch nie ging ich länger und weiter

JULI NORDEN

**Meerfeld.** Normalen, gut ausgeschilderten Wanderwegen folgen kann jeder. „Kennst du dich in der Eifel aus?“, frage ich Anfang der Woche meine Freundin Elsa aus Kröv. Normalerweise kann sie um diese Jahreszeit Anfang Mai keinen Tag frei machen. Ihr kleines Zehn-Zimmer-Hotel mit angeschlossenem Café brummt von Ostern bis Ende Oktober. Saison an der Mosel bedeutet ihre Hauptgeschäftszeit. Doch was ist schon normal in diesem besonderen Jahr, wo ein klitzekleines C-Dingens unsere Region, ganz Deutschland und die Welt in Atem hält. Da lob ich mir den beschaulichen Charakter unserer wunderschönen Gegend in Eifel und Hunsrück mit der idyllischen Mosel mittendrin.

Wandern – ein von mir erst im letzten Jahr entdecktes, neues Hobby. Als frühere Marathon-Läuferin bin ich – altersgerecht mit Wanderstöcken und

-schuhen – meist allein unterwegs, meine Knie danken mir die schonendere Fortbewegung doch enorm. Von meiner Haustür in Traben-Trarbach führen mich meine Wege in den Hunsrück oder auf die Eifelseite, wähle den Weg meist spontan und nach Tagesform. Über die App *Komoot* verfolge ich in den letzten Wochen die Aktivitäten von Elsa, die sich mangels Saisonöffnung ihre Zeit ebenfalls mit Wandern vertreibt. „Da will ich mit! Das möchte ich auch!“, signalisiere ich ihr, als sie ihren Radius erweiterter Strecken ausweitet. Mit dem gebotenen Abstand von eineinhalb Metern ist es ein leichtes, zu zweit unterwegs zu sein. „Alles klar, Juli, ich schick dir per E-Mail zwei Streckenvorschläge, so drei bis vier Stunden bekommen wir gut hin, wenn wir mittags starten!“ Gesagt, getan. Das Ping meines Handys verkündet den Posteingang, die Strecke am Meerfelder Maar sagt mir sofort zu: nicht allzu weite Anfahrt mit



Abb. 1: Skulptur „Urknall“  
Foto: Juli Norden



dem Auto, zum Abend können wir wieder daheim sein. Auf dem Parkplatz direkt neben dem Maar angekommen startet Elsa bei perfektem Wanderwetter das Weg-Tracking ihrer App: Strahlend blauer Himmel und knapp zwanzig Grad passen zu meinem halben Liter Trinkflüssigkeit.

Erster Fotopunkt direkt wenige Meter hinter dem Parkplatz: Der Urknall, eine eindruckliche Skulptur in aufrecht gestellter Würfelform mit kreisrundem Loch. Da passe ich Leonardo-da-Vinci-like perfekt rein (Abb. 1).

Mehr noch beeindruckt mich literaturaffine Schreiberline die Inschrift am Innenrand des offenen Kreises: „Am Anfang war die Welt groß wie ein Gedanke.“ Darüber ließe sich ausgiebig philosophieren! Jedoch verfliegt mein Wunsch angesichts der Auswahl hier zu nehmender Wege umgehend aus meinem Bewusstsein: Insgesamt vier Möglichkeiten bieten sich uns, erst der letzte Ansatz deckt sich mit dem geplanten Weg und schlagartig wird mir klar: Elsa kennt die Strecke selbst noch gar nicht! Wir folgen einem Unbekannten, der einst diese Streckenführung in der App hoch lud. Er scheint bevorzugt abseits der ausgeschilderten Wege unterwegs zu sein. Was nun? Wir schauen uns kurz an, beschließen zu folgen: „Wird schon gut sein!“, finden wir übereinstimmend, denn nach wenigen hundert Metern lassen wir die Straße hinter uns.

Fortan erwandern wir eine Mischung aus dem Hauptwanderweg „Vulkanweg“ des Eifelvereins, „VulkaMaar-Pfad“ der Vulkaneifel-Pfade und „Lava-weg 35 (LW)“. Wechselnde Beschilderungen verwirren, doch dank der App finden wir unsere Strecke. Wald im Frühling berauscht mich. Das frische Grün der sich entfaltenden Blätter, das Weiß und Gelb der



Abb. 2: Weißdorn, ein zu den Rosengewächsen gehörendes sommergrünes Gehölz  
Foto: Juli Norden

Bodendecker, ab und zu ein hingetupftes Veilchen-Blau, blühender Weißdorn (Abb. 2).

Dazu das Summen und Brummen der Insektenwelt und aktuell so besonders wahrnehmbar: Die Stille im Wald bereits wenige Meter hinter der ohnehin nur spärlich befahrenen Straße. „Corona sei Dank“, denke ich nicht zum ersten Mal in diesem Jahr. Noch nie ging ich länger und weiter, erkannte

In traumhafter, absolut ruhiger Einzellage an 5 Seeweiern, Mischwäldern und ursprünglicher Natur, abschalten und neue Energie tanken!




Wellness-Oase (ca. 1.300 qm) mit einzigartiger finnischer Pfahlsauna im Seeweiher, Dampfbad, Bio-Sauna, Massagen, ayurvedische Behandlungen.  
Mitten im Wander- und Bikeparadies!  
Nähe Kloster Himmerod, lt. Südwestfunk einer der 20 besten Landgasthöfe in Rheinland-Pfalz.



★ ★ ★ ★

HOTEL - RESTAURANT

**Molitors Mühle**

Familie Molitor

D-54533 EISENSCHMITT · Ortsteil Eichelhütte  
Telefon 0 65 67 / 9 66-0  
E-Mail: [hotel@molitors-muehle.de](mailto:hotel@molitors-muehle.de)  
[www.molitors-muehle.de](http://www.molitors-muehle.de)



Abb. 3: An der höchsten Kraterhebung des Meerfelder Maars befindet sich der Aussichtsturm „Landesblick“ mit einem tollen Rundblick. Foto: Juli Norden



Abb. 4: Mein „Moselstein“

Foto: Juli Norden

mich als einzige Verursacherin menschlicher Geräusche. Flügelschlagen und Vogelgesang, ab und zu ein knackender Ast, die leise gurgelnde Melodie eines Bachlaufs: Klangkulisse dieses ganz besonderen Nachmittags in der Eifel. Und der Weg? Recht schnell erkennen wir, dass die Route wohl der Einfall eines Mountainbikers ist, denn die Strecke ist meistens asphaltiert, wenn auch grundsätzlich Baumbegleitet. Etwas Enttäuschung mischt sich in unsere gute Laune, ob der recht anspruchslosen Wegbeschaffenheit, doch trüben kann sie sie nicht. Nach gut einer Stunde und knapp fünf Kilometern machen wir unsere erste Rast am „Moin“-Baum mit passender Bank in der Sonne. Sofort ist er mir als in Norddeutschland Geborener sympathisch, wer diesen Gruß wohl mit rotem Spray seinerzeit an den Baum sprühte? Mitgebrachtes Brötchen, Tee und ein Apfel schmecken, feines Picknick in der Natur.

Wenig später müssen wir uns links halten. Der anfangs noch breite Weg wird schmaler, immer mehr



Abb. 5: Idylle am Meerfelder Maar  
Foto: Juli Norden

Ginsterbüsche und junge Schösslinge sprießen um unsere Hosenbeine herum. Jeder Schritt wird zunehmend schwieriger, ich mit meiner Angst vor Zeckenbissen weiß, warum ich sie akkurat setze. „Also hier ist schon sehr lange keine Radfahrer mehr entlangefahren, geschweige denn ein Waldarbeiter mit schwerem Gerät!“, wage ich meinen Zweifel am Weg zu äußern. Da wir jedoch die Hälfte der Strecke bewältigt haben, wäre Umkehren Unsinn. „Wird schon irgendwann wieder besser werden“, antwortet Elsa mir lapidar und geht mutig voran in die nächste Unterholz-Passage. Ihr Optimismus in Ehren, doch vier umgestürzte Bäume, mehrere sehr schmale Trampelpfade durch Ginsterbüsche und kniehohe Gras später fange ich dank intuitiver Bein-Visitation zwei Zecken ab, bevor sie sich in mich verbeißen. Stoisch folgen wir dem blauen Routenpfad auf Elsas Handy und werden belohnt! Nach gut zehn Kilometern erreichen wir den Aussichtspunkt „Landesblick“ hoch über dem Maar mit Blick auf Meerfeld (Abb. 3).

Der Dreihundertsechzig-Grad-Blick, den uns der Aussichtsturm beschert, ist großartig. Zwar sehen wir ein Auto weit hinten im Ort, doch hören wir allein den lauen Wind mit seinem zaghaften Rauschen am Ohr, die Vogelwelt und unseren Atem im Moment des Betrachtens. Dies scheint mir ein guter Platz für meinen selbstgemalten Moselstein zu sein (Abb. 4).

Möge ein nach uns kommender Wanderer ihn finden, behalten oder liegen lassen. Teilen ist wahre Freude! Der Rest der Wanderung führt uns durch wei-

tern herrlich hohen Baumbestand, der das Maar am dem Ort gegenüber liegenden Hang säumt, hinunter in den Ort. Naturnah bewirtschaftet gefällt mir der Ansatz dieses Forstbezirks. Wir staunen über die Freiluft-Miniatur-Eisenbahnlandschaft in einem Vorgarten, auf dem Trampelpfad am Maar-Ufer beschert uns goldenes Spätnachmittagslicht wunderschöne Ansichten (Abb. 5).

Spiegelungen im Wasser und in gewissem Abstand zueinander immer wieder versunkene Bäume begleiten uns auf dem letzten Kilometer. Hat das Maar zurzeit Hochwasser? Zuhause muss ich das mal recherchieren! Sicher ist das Wasser noch zu kalt zum Schwimmen, später im Jahr werde ich wieder kommen, ganz bestimmt! Dann aber mit Badezeug im Rucksack.

Juli Norden  
E-Mail: juli.norden@gmx.de





# Auf den Spuren der Sterne

## Rund um das Radioteleskop Effelsberg

VANESSA BATZER

**Bad Münstereifel.** Mitten im malerischen Eifelpanorama und umgeben von drei astronomischen Wanderwegen erhebt sich das Radioteleskop Effelsberg. Rund um den Hochthürmer im Ahrgebirge (Abb. 1) und den Hühnerberg laden verzauberte Täler, mit kleinen Bächen und einem natürlichen Wechsel von Wald- und Weideflächen, zur Wandertour der besonderen Art ein. Auf drei Pfaden folgen Naturliebhaber sprichwörtlich den Sternen rund um das Radioteleskop Effelsberg. In 319 Metern Höhe und geschützter Tallage beobachtet es seit nunmehr fast 48 Jahren die Weiten des Weltraums. Eine vierte Wanderroute, die seit der Umorganisation der lokalen Wanderwege im Kreis Euskirchen als Eifelschleife „Zum Radioteleskop“ bezeichnet wird, führt wiederum von der historisch geprägten Kurstadt Bad Münstereifel direkt zur majestätischen Sternenuarte.

### Fertig zum Start in Bad Münstereifel Zentrum

Über den Radioteleskopweg starten wir mit unserer intergalaktischen Wandertour (Abb. 2). Er beginnt mitten in Bad Münstereifel, an der Erftbrücke vor der Jesuitenkirche, die von 1659 bis 1668 Teil der ehemaligen Jesuitenschule, das heutige St. Michael-Gymnasium, war. Von dort führt die Route über eine Brücke, links an der Kirche vorbei und der Straße „Delle“ folgend durch das am östlichen Stadtausgang gelegene Johannistor, benannt nach der Pfarrkirche St. Johannes, die sich oberhalb des Tores befindet. Das Johannistor ist Teil der Stadtmauer, zu der im Norden das Werther Tor, im Süden das Orcheheimer Tor und im Westen das Heisterbacher Tor gehören.



Abb. 1: Der Hochthürmer im Ahrgebirge hebt sich vom Horizont ab. Im Tal liegt geschützt das Radioteleskop Effelsberg.

Foto: Jan Krister Joakim Batzer



Abb. 2: Das Markierungszeichen  
Foto: Eifelverein  
OG Bad Münstereifel  
& MPIFR

Wir laufen weiter durch die Unterführung der B 51 und folgen den Markierungen der beiden Hauptwanderwege 3 (Wasserfallweg) und 11 (Ahr-Urft-Weg) – gekennzeichnet durch das bunte „E“ mit zugehörigem Wegennamen – in Richtung Rodert. Bis dort begleitet uns zudem die Orientierung nach dem Jugendherbergsweg (JH) bis zur Jugendherberge des kleinen Örtchens.

während uns die Kronenpracht im Sommer angenehmen Schatten spendet und im Herbst das Laub für ein farbenfrohes Spektakel sorgt. Und auch im Winter verzaubert der Pfad die Wandernden, besonders, wenn die Sonne durch die kahlen Kronen bricht und Raureif an den Ästen und Sträuchern glitzert. Das Naturschutzgebiet ist unter anderem auch Heimat seltener Tierarten, die große Waldgebiete als Lebensraum benötigen, wie etwa die Wildkatze, der Grauspecht oder auch der wunderschön blau schimmernde Eisvogel.

Wir folgen der Route durch den Wald etwa 1,1 Kilometer und kommen an einer Wiese mit Blick auf die Windhecke und den Herrenbusch aus. In der Ferne erhebt sich auf dem sich abzeichnenden Bergücken ein weiteres Teleskop – der „Astropeiler“ auf dem Stockert im Bad Münstereifeler Ortsteil Eschweiler. Dieses weitere Radioteleskop ist das erste freibewegliche seiner Art in Deutschland und wurde nach einer zehnjährigen Stilllegung zwischen 1995 und 2005 mit moderner Technik wieder in Betrieb genommen. Es dient sowohl der Beobachtung als auch zu Ausbildungszwecken.

### Wunderbare Natur im Schutzgebiet

Der Weg nach Rodert verläuft durch das von Buchen dominierte und knapp über 1.000 Hektar große Naturschutzgebiet Bad Münstereifeler Wald (Abb. 3), das zu jeder Jahreszeit seinen ganz eigenen Charme entfaltet: Im Frühjahr sprießt das erste, zarte Grün,



Abb. 3: Harmonie im Wald: Das Naturschutzgebiet in der Eifel bezaubert zu jeder Jahreszeit mit seinem Wechsel aus Wiesen, Nadel- und Laubbäumen.

Foto: Jan Krister Joakim Batzer

Der Jugendherbergsweg vor uns windet sich nun noch einmal 1,3 Kilometer, bis wir in Rodert an der Jugendherberge ankommen. Von dort aus folgen wir nun der Markierung der Eifelschleife „Zum Radioteleskopweg“, die geradeaus die „Waldstraße“ entlangführt. Angekommen am Friedhof von Rodert folgen wir links weiter der „Waldstraße“, die uns geradewegs in den Ortskern leitet und nach etwa einem halben Kilometer in den „Effelsberger Weg“ übergeht. Diesem folgend verlassen wir Rodert. Auf einem asphaltierten Wirtschaftsweg gelangt man zum Parkplatz „Am Effelsberger Weg“ und folgt dem Pfad weiter geradeaus durch den Bad Münstereifeler Wald bis, nach etwa 400 Metern, eine Wegkreuzung erscheint. Auf der rechten Seite befindet sich hier die Schutzhütte „5-Wege-Kreuzung“, die zu einer ersten Rast einlädt. Vor uns liegen weiter die Markierung der Eifelschleife „Zum Radioteleskop“ und die Markierungen der beiden Hauptwanderwege 3 (Wasserfallweg) und 11 (Ahr-Urft-Weg), die uns den Weg weisen.

### Nächster Stopp: Waldkapelle

Wir wandern nun 1,2 Kilometer entlang der Orientierungsmarken und erreichen die zweite Schutzhütte unserer Tour, die den Namen „Am Effelsberger Weg“ trägt. Geradeaus liegt die Waldkapelle „Decke Tönnnes“, die kurze Zeit später, nach noch einmal 1,5 Kilo-



Abb. 4: Die Waldkapelle „Decke Tönnnes“

Foto: Stadt Bad Münstereifel

metern, in Sicht kommt (Abb. 4). Ihr Namensgeber ist der in der Kapelle abgebildete Heilige und Eremit, der „dicke Tönnnes“ – der „dicke Antonius“. An der Kapelle befindet sich auch die Schutzhütte „Am Decke Tönnnes“. Sie wurde bereits vor 18 Jahren von der Bad Münstereifeler Ortsgruppe des Eifelvereins errichtet.

Parallel zur Landstraße verläuft die Eifelschleife „Zum Radioteleskop“ weiter über den „Paul-Möhrer-Weg“, bis nach etwa 100 Metern ein Querweg unsere Route kreuzt. Ab hier folgen wir nur noch der Markierung der Eifelschleife „Zum Radioteleskop“ und des Hauptwanderwegs 11 (Ahr-Urft-Weg) und überqueren, links gehend, die Landstraße 234. Anschließend



Abb. 5: Zwischen der Vegetation zeichnet sich das Radioteleskop Effelsberg ab.

Foto: Jan Krister Joakim Batzer



nehmen wir den rechten der beiden weiterführenden Wege, der uns auf schmalen Pfad von den umliegenden Wiesen wieder in den angrenzenden Wald leitet. Ein wenig versteckt verläuft nach etwa 200 Metern rechts eine Waldschneise. Hier müssen Wandersmann und Wandersfrau nun ein wenig Acht geben, um sie nicht zu verpassen. Über die Schneise wandern wir rund 300 Meter und stoßen hinter einem Rechtsbogen auf einen befestigten Forstweg, auf dem wir nach links abbiegen und nach einem weiteren Rechtsbogen und etwa 500 Metern auf einen zweiten befestigten Forstweg treffen. Diesem folgen wir links etwa 250 Meter und erreichen eine Wegkreuzung. Rechts von uns windet sich ein unbefestigter Forstweg durch den Wald, den wir für unsere weitere Tour einschlagen. Dieser Teil unserer Wanderung war nun ein wenig knifflig, aber mit ein wenig Gespür und Orientierung machbar! Jetzt haben wir auch schon gut die Hälfte unserer Tour hinter uns.

### Die zweite Hälfte

Auf dem unbefestigten Forstweg geht es nun 850 Meter weiter, bevor wir wieder an eine Wegkreuzung gelangen und dem Hauptwanderweg 11 (Ahr-Urft-Weg) nun auch den Rücken kehren. Stattdessen folgen wir rechts weiter dem Wirtschaftsweg und orientieren uns an den Schildern der Eifelschleife „Zum Radioteleskop“. Weiter geht es durch den Schatten des Münstereifeler Waldes, bis nach rund 300 Metern ein asphaltierter Wirtschaftsweg vor uns auftaucht. Wir wechseln einmal den Untergrund und folgen diesem Weg rechts in Richtung Scheuerheck, dessen Waldspielplatz bereits in Sichtweite ist. Etwa 200 Meter weiter gehen wir nach links und schlagen den „Frauenhofer Weg“ nach Scheuerheck ein, dem wir über die nahe gelegene Kreuzung weiter folgen, bis wir die Kapelle im Ort erreichen. Dort wechseln wir nach rechts auf die „Scheuerhecker Straße“ und folgen der Eifelschleife „Zum Radioteleskop“, bis wir nach 70 Metern weiter links den Weg zur Landstraße 113 nehmen.

Nun heißt es Vorsicht: Die Landstraße müssen sternbegeisterte Wanderlustige überqueren und dem gegenüberliegenden asphaltierten Wirtschaftsweg folgen. Ist die Straße allerdings einmal sicher hinter Euch, bietet sich schließlich der erste wundervolle Anblick auf unser Ziel: Das Radioteleskop Effelsberg.

Noch sind es circa 4 Kilometer, bis wir dort ankommen und die gigantischen Ausmaße der Sternen-

JUST  
HIKE ON!

EuroSCHIRM®  
EBERHARD GÖBEL

## Innovative Trekkingeschirme



- mit verlängertem Dach
- ultra leicht und extrem stabil
- 100% Glasfaser-Gestell
- kein Regen zwischen Rücken und Rucksack

€ 67,90

inkl. MwSt. u. Versand innerhalb Deutschlands.  
Aufpreis € 3,80 für silber-metalllic mit UV-Schutz 50+

weitere Trekkingeschirme und Bestellmöglichkeit

[www.euroschirm.com](http://www.euroschirm.com)

Fon +49 (0)731-140130

EBERHARD GÖBEL GMBH+CO KG

warte bestaunen können. Weiter auf dem Wirtschaftsweg an den Wiesen vorbei erreichen wir eine Straßenkreuzung, die links zum Örtchen Neichen und rechts zur Landstraße 234 führt. Wir halten uns aber weiter geradeaus in Richtung Holzem und gehen die „Holzemer Straße“ entlang. Der asphaltierte Weg, der uns zum Örtchen Holzem führen würde, ist für uns dann aber auch alsbald zu Ende, denn wir biegen nach etwa 70 Metern rechts, zwischen einigen Hecken hindurch, in einen Wiesenweg ab. Jetzt heißt es: Augen auf! Der Weg liegt ein wenig versteckt zwischen den Sträuchern und Hecken und mündet auf die Straße. Nun sind es noch knapp 3 Kilometer bis zum Fuß des Radioteleskops.

### Erster Blick auf das Radioteleskop

Dem Wiesenweg folgend kommen wir nach rund 170 Metern auf die Straße „Im Spiess“ und gelangen zum Ort Holzem, wo wir die Kreuzung der „Holzemer Stra-

ße“ überqueren und weiter auf der Straße „Im Geißbusch“ unserem Ziel näherkommen. Die Markierung des Radioteleskopweges weist bis zu einem Querweg, an dem wir rechts abbiegen und so kurze Zeit später den Ort Lethert erreichen. An der dortigen Weggabelung gehen wir scharf links und halten uns weiter an die Markierung der Eifelschleife „Zum Radioteleskop“. An der alsbald auftauchenden kleinen Birken- und Buchenanpflanzung biegen wir dann links ab, immer nach der Eifelschleifen-Markierung Ausschau haltend. Circa 50 Meter weiter führt unser Weg rechts am Ortsrand von Lethert vorbei, wo sich das Radioteleskop zum zweiten Mal in seiner noch 2,5 Kilometer fernen Pracht vor uns zeigt (Abb. 5).

Vor der Pfarrkirche biegen wir nun ab vom asphaltierten Weg auf einen Wirtschaftsweg, der uns zwischen dem neuen Friedhof von Lethert und der Kirche hindurchführt. Etwa 170 Meter weiter gelangen wir auf die „Letherter Landstraße/Johannes-Kepler-Straße“, die die Grenze zwischen den Orten Lethert und Effelsberg markiert. Wir halten uns links und kommen so auf die „Max-Planck-Straße“ – die direkte Straße zum Radioteleskop. Die „Max-Planck-Straße“ gabelt sich kurze Zeit später. Unser Weg führt uns links entlang zum Besucherparkplatz des Radioteleskops. Ein kleiner Kiosk mit Imbiss lädt zur Rast bei einem Dreigänge-Menü nach Eifeler Humor ein: Bratwurst, Brötchen und Senf (Abb. 6). Das ist eine willkommene Stärkung für Körper und (Eifel-)Seele, da wir schon 12,2 Kilometer Wandertour hinter uns haben.



Abb. 6: Auf dem Besucherparkplatz wartet eine kleine Stärkung – das 3-Gänge-Tagesmenü: Bockwurst verfeinert mit Senf an knusprigem Brötchen.

Foto: Jan Krister Joakim Batzer

### Auf dem Planetenweg zum Ziel

Frisch und munter treten wir die letzten 800 Meter hinab ins Tal zum Radioteleskop an. Nahtlos geht der Radioteleskopweg in einen der drei Themenwanderwege über – den seit Herbst 2004 vom Max-Planck-Institut ausgeschilderten Planetenweg (Abb. 7). Er führt über 800 Meter direkt durch unser Sonnensystem. Die am rechten Wegesrand aufgestellten Informationstafeln stellen die Entfernungen der einzelnen Planeten in einem Maßstab von 1:7,7 Milliarden (1 cm entspricht 77.000 Kilometer oder dem 6-fachen Erddurchmesser) dar und enden am Sonnenmodell von rund 39 cm Durchmesser am Besucherpavillon des Radioteleskops.

Links und rechts des Fußweges begleitet uns die Natur in ihrer vollen Pracht hinunter ins Tal: Wiesen, Bäume, Sträucher. Es ist ruhig, gelegentlich hört man das Zwitschern der Vögel und manchmal zeigt sich



Abb. 7: Der Planetenweg führt 800 Meter hinab zum Sternens Observatorium, flankiert von Informationstafeln zu unserem Sonnensystem.

Foto: Jan Krister Joakim Batzer

ein Bussard auf der Jagd – das Radioteleskop wird vor uns immer größer, bis wir am Besucherpavillon direkt an dessen Fuß stehen. Die dort aufgestellten Schautafeln und die Ton- und Bildvorführung am Bildschirm berichten über das Effelsberger Radioteleskop, über seine Planung, den Bau und die Messungen, die es erhebt.

Das Aussichtsplateau bietet einen spektakulären, freien Blick auf den zwischen 1968 und 1971 vom MAN Werk Gustavsburg und der Friedrich Krupp AG gebauten Giganten, der 29 Jahre lang nach seiner Inbetriebnahme im August 1972 das größte bewegliche Radioteleskop der Welt war (Abb. 8). Auch heute noch gilt das zum Max-Planck-Institut für Radioastronomie (MPIfR) gehörende Radioteleskop Effelsberg als eines der größten, vollbeweglichen Radioteleskope der Erde und eines der leistungsfähigsten Observatorien in Europa.

Mit ein wenig Glück erleben Wanderlustige, wie sich der beeindruckende 7.850 Quadratmeter große Parabolspiegel mit 100 Metern Durchmesser be-

wegt. Dabei kann er in etwa 15 Minuten um 360 Grad gedreht und in etwa 5 Minuten um nahezu 90 Grad gekippt werden.

### Kleine Abstecher zu den Sternen

Wer noch mehr astronomische Wandererfahrung machen möchte, ist eingeladen die beiden verbleibenden kleineren Themenwege zu erkunden. Der Milchstraßenweg, gekennzeichnet durch ein rotes Teleskopsymbol auf weißem Grund, führt etwa 4 Kilometer vom Radioteleskop Effelsberg über das Sahrachtal nach Burgsahr. Entlang der Route stehen insgesamt 18 Informationstafeln zu unserer Heimatgalaxie, der Milchstraße, die in einem Maßstab von 1:100 Milliarden dargestellt wird. Der Aussichtspunkt am Radioteleskop Effelsberg markiert dabei das Zentrum unserer Heimatgalaxie.

Der Galaxienweg wird wiederum durch ein blaues Teleskopsymbol auf weißem Grund markiert und führt uns in einem Maßstab von 1:50 Trilliarden vom

09589



Erleben Sie das etwas andere  
Flammkuchen, frische Salate, Kuchen wie bei Mutttern...  
Schöne Geschenke, Deko & mehr...

**Bistro · Café Landlust**

Wir freuen uns auf Ihren Besuch

Klosterstraße 3 · 53945 Blankenheim · Tel. 0 24 49/9 17 91 90 · mittwochs Ruhetag  
[www.landlust-blankenheim.de](http://www.landlust-blankenheim.de)





Abb. 8: Das Radioteleskop Effelsberg begeistert mit seiner schieren Größe: Der Parabolspiegel des 3.200 Tonnen schweren Kolosses misst 100 Meter Durchmesser. Foto: Jan Krister Joakim Batzer

Aussichtspunkt am Radioteleskop über einen recht steilen Aufstieg durch den Wald bis hin zum Rand des bekannten Universums – oder auch bis zur Martinshütte in Kirchsahr, die nach insgesamt 2,6 Kilometern erreicht wird. 14 Stationen markieren den Wanderweg von der Milchstraße über nahe Nachbargalaxien wie den Andromeda-Nebel bis hin zu fernen Galaxien des Weltraums.

Von April bis Oktober können Besucher zudem nicht nur in den Genuss der Natur und des majestätischen

Anblicks des Radioteleskops kommen. Nach vorheriger Anmeldung bietet das Max-Planck-Institut zusätzlich Informationsvorträge im Besucherpavillon gegen eine geringe Gebühr von 1–2 € an, die jeweils dienstags bis samstags um 10, 11, 13, 14, 15 und 16 Uhr gehalten werden. Kleinere Gruppen und einzelne Besucher können sich angemeldeten Gruppen jedoch auch gerne anschließen.

Vanessa Batzer  
E-Mail: [vanessa\\_batzer@t-online.de](mailto:vanessa_batzer@t-online.de)

  
CAFE MAARBlick  
AUGENBLICKE GENIEßEN

Café - Restaurant - Pension · Familie Lenerz  
Maarstraße 16 · 54552 Schalkenmehren  
Tel.: 0 65 92 / 96 66-0 · Fax: 0 65 92 / 96 66-55  
[info@cafemaarblick.de](mailto:info@cafemaarblick.de) · [www.cafe-maarblick.de](http://www.cafe-maarblick.de)

- **Direkt am Eifelsteig!**
- moderne Ferienwohnungen
- gemütliche Gästezimmer
- Backwaren aus hauseigener Konditorei
- frische Küche mit regionalen Produkten
- gemütliche Gasträume für bis zu 170 Pers.
- Panoramablick auf den Vulkansee
- Sonnenterrasse und Biergarten



# Grenzenlose Wandervielfalt...

## Auf den neuen EifelSchleifen und EifelSpuren

DAMIAN MEISWINKEL

**Nordeifel.** Echt.gut.wandern! – Getreu diesem Motto versprechen die neuen Rundwanderwege in der Nordeifel Wandererlebnis pur. Ob gemütliche Genusswanderungen oder anspruchsvolle Routenführungen – die EifelSchleifen und EifelSpuren bieten für jeden Anspruch das passende Wandererlebnis.

### Erlebnswandern auf den EifelSpuren

Herzlich Willkommen in der neuen Wanderwelt der Nordeifel! Das lässt das Herz eines jeden Wanderers höher schlagen: Rund 18 herausragende und besonders inszenierte Rundwanderwege, größtenteils zertifiziert als Premiumwanderwege nach dem Qualitätssiegel „Wanderbares Deutschland“, machen die EifelSpuren zu einer einzigartigen Entdeckungsreise durch die reizvolle und abwechslungsreiche Natur- und Kulturlandschaft der Nordeifel (Abb. 1).

Herzlichkeit, Traditionsbewusstsein und pure Lebensfreude: wanderfreundliche Gastgeber und Gastronomen verwöhnen ambitionierte Wanderfreunde mit kulinarischen und landestypischen

Köstlichkeiten entlang der Wegeführungen der EifelSpuren und runden das Gesamterlebnis damit ab. Ob sportlich, ambitioniert oder geruhsam – ob Mittelgebirge oder Börde. Wanderer dürfen sich auf perfekt ausgeschilderte Wegeverläufe freuen, die keine Wünsche offen lassen.

Hügel, Täler, Wälder soweit das Auge reicht! Plätschernd sprudelt die Ahrquelle aus den Kellergewölben eines uralten Fachwerkhäuses im idyllischen Eifelfort Blankenheim. Entlang der dortigen EifelSpur „Wo die Ahr entspringt“ begibt sich der Wanderer auf eine erdgeschichtliche Zeitreise – das historische Ortsbild Blankenheims lädt zum gemütlichen und ausgiebigen Verweilen ein (Abb. 2). Auf Zeitreise zwischen verlassenen Erzgruben und Bergwerkschächts: Faszinierende Einblicke in den mittelalterlichen bis neuzeitlichen Eisensteinbergbau vermit-



Abb. 1: Genusswandern auf schmalen Pfaden entlang der EifelSpuren

Foto: Paul Meixner



Abb. 2: Die imposante Burg beherrscht das Bild von Blankenheim.  
Foto: Nordeifel Tourismus GmbH

telt die EifelSpur „Pingenwanderweg“ unweit der Gemeinde Kall (Abb. 3).

Was war die Aufgabe eines Tuchmachers? Was versteht man unter der so genannten Tuchmacherindustrie? Wo lebten die Tuchmacher? Auf all diese spannenden Fragen gibt es Antworten – entlang der EifelSpur „Auf Tuchmachers Fährte“ rund um die Steinbachtalsperre in Euskirchen. „Wasser für Köln“ ist das Motto der EifelSpur rund um Mechernich. Bereits die alten Römer wussten: „Das Beste ist das Wasser“. Der rund 100 km lange Römerkanal ist eine fast zweitausend Jahre alte ingenieurtechnische Meisterleistung. Entlang der dortigen EifelSpur sind u. a. Relikte aus der Römerzeit, wie beispielsweise eine Aquäduktbrücke oder ein Sammelbecken der römischen Eifelwasserleitung einsehbar (Abb. 4).

Herzlich willkommen in Zülpich! Flach, weit und gemütlich erwandert man auf der bequemen EifelSpur „Römer, Ritter, Rüben“, ohne nennenswerte Anstiege, die Bördelandschaft vor den Toren der Römerstadt. Der fruchtbare Lößboden der Zülpicher Börde eignet sich hervorragend zum Ackerbau für die Landwirtschaft. Hier ist die Vielfalt der Kulturlandschaft noch spürbar erlebbar. Ein Wandererlebnis für alle Sinne ist garantiert (Abb. 5).

### Wandern auf den EifelSchleifen

So vielfältig wie das Rundwanderwegenetz der EifelSpuren verlaufen auch die EifelSchleifen durch die einzigartige Kultur- und Naturlandschaft der Nordeifel. Auf den Wanderer warten romantische Tal- und



Abb. 3: Info-Tafel zum Bergbaulehrpfad „EifelSpur Pingenwanderweg“, Kall  
Foto: Nordeifel Tourismus GmbH





Abb. 4: Überreste römischer Ingenieurskunst lassen sich z.B. entlang der EifelSpur „Wasser für Köln“, Mechenich, bewundern.  
Foto: Nordeifel Tourismus GmbH

Höhenwege mit herrlichen Mischwäldern und freien Acker- und Wiesengeländen. Geprägt von einer artenreichen Pflanzen- und Tierwelt darf sich der Wanderer entlang der EifelSchleifen besonders auf eines freuen: Wandern im Einklang der Natur! Die perfekt ausgeschilderten Wegeverläufe lassen auch bei den EifelSchleifen Platz für viele Wanderwünsche.

### Von der Projektidee zur neuen Wanderwelt

Der anfängliche Anstoß zur Projektidee erfolgte seitens der **Eifelvereins-Bezirksgruppe** Euskirchen. Als Vorbild diente das zum damaligen Zeitpunkt bereits modifizierte Wanderwegenetz der Stadt Scheiden. „Konzept Qualitätsoffensive Wandern im Kreis Euskir-

chen“, unter diesem Titel reichte der Kreis Euskirchen im Jahr 2015 dann seine Ideen zur Modifizierung des Wanderwegenetzes beim Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen ein, um in den Genuss einer möglichen Förderung im Rahmen des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) zu kommen.

Die Zielsetzung des Konzeptes: Das Wanderwegenetz im Kreis Euskirchen zukunftsfit zu machen (Abb. 6). Der Projektantrag hatte Erfolg, das schlüssige Konzept überzeugte die Fördermittelgeber. Dem Kreis Euskirchen standen für die Projektumsetzung rund 860.000 € zur Verfügung, davon 80 % aus EU-Landesmitteln. Mit Datum vom 01.12.2016 bezog der eigens für das Projekt eingestellte Projektmitarbei-

**Eifellounge.com**  
Ihr Portal für Premium Ferienwohnungen in der Eifel

+49-2472-9124725

[www.eifellounge.com](http://www.eifellounge.com)  
jetzt online Buchen

**Ab 45<sup>c</sup>**  
pro Nacht

  
Zentrale Lage

  
hochwertige Ausstattung

  
Schnelles Wifi



Abb. 5: Relikte aus der Römerzeit erwarten den Wanderer in Zülpich.

Foto: Paul Meixner

ter, Damian Meiswinkel, das Projektbüro in den Räumlichkeiten der Nordeifel Tourismus GmbH in Kall. Das Projektkernteam war formiert. Unter der Leitung von Iris Poth und der fachlichen Projektbegleitung durch Patrick Schmitter von der Nordeifel Tourismus GmbH nahmen die Verantwortlichen ihre Arbeit auf. Im Rahmen einer Auftaktveranstaltung, die im März 2017 im Kreishaus Euskirchen stattfand, stellte das Projektkernteam den rund 150 anwesenden Projektpartnern die Planungen vor. Der Startschuss zur 3 ½ jährigen Projektumsetzung war gefallen.

Unter Berücksichtigung aller am Projekt beteiligten Akteure, u. a. dem **Eifelverein** mit seinen Ortsgruppen, der Nordeifel Tourismus GmbH, den kreisangehörigen Kommunen, dem Nationalpark Eifel, den Naturparks Nordeifel und Rheinland sowie Vertretern von Jagd, Landwirtschaft und dem Forst galt es nun, innerhalb der nächsten 3 ½ Jahre das Wan-

derwegenetz in der Nordeifel zu modifizieren. Das Wanderwegenetz im Kreis Euskirchen war in die Jahre gekommen und genügte aus touristischer Sicht in weiten Teilen nicht mehr den Ansprüchen der heutigen Wandergeneration. Auch aufgrund des demografischen Wandels und der damit verbundenen Nachfolgeproblematik in den Eifelvereins-Ortsgruppen, die sich für die Pflege des Wanderwegenetzes verantwortlich zeichnen, war es geschuldet, dass das bestehende Wanderwegenetz reduziert werden musste, um es zukünftig in seiner Qualität aufrechterhalten zu können.

Gleich zu Projektbeginn wurde das rund 1.600 km große und zum damaligen Zeitpunkt heterogene Wanderwegenetz einer Qualitätskontrolle unterzogen und bewertet. Attraktive und unattraktive Wegeführungen wurden separiert und damit das Wanderwegenetz um 500 Wegekilometer reduziert. Die im Rahmen der Modifizierung entstandenen neuen Wegever-

### Burgenmuseum Nideggen – Lebendiges Mittelalter

Familienaktion: Mit der Magd durchs Museum,  
20. September, 13 bis 16 Uhr. Die Aktion ist  
im regulären Eintrittspreis enthalten

Fon: 02427/6340 // [www.burgenmuseum-nideggen.de](http://www.burgenmuseum-nideggen.de)





Abb. 6: Neue Informationstafeln entlang der EifelSpuren geben Auskunft über die zahlreichen Sehenswürdigkeiten im Kreis Euskirchen.

Foto: Paul Meixner

läufe, 94 EifelSchleifen und 18 EifelSpuren, wurden u. a. durch innovative Infrastrukturelemente und Info-Tafeln aufgewertet, alte Markierungszeichen entlang den Wegeführungen wurden allesamt entfernt und durch die neuen Markierungszeichen der EifelSchleifen und EifelSpuren ersetzt (Abb. 7.) Die Vorteile der neuen Markierung überwiegen: Lediglich zwei übersichtliche Wegemarkierungen, die EifelSchleifen und die EifelSpuren, weisen den Wanderern zukünftig den Weg. Einheitlich, lückenlos und systematisch, nach der neuen Markierungsmethode „Auf Sicht“, wurden die Markierungszeichen im Gelände durch die vielen ehrenamtlichen Eifelvereinsmitglieder angebracht. Die EifelSchleifen und EifelSpuren sind dadurch nahezu „unverlaufbar“.

Die 94 EifelSchleifen und 18 EifelSpuren genießen ein besonderes Marketing und werden den Wanderern zukünftig sowohl digital und als auch klassisch – u. a. in Form einer neuen Website, Printprodukten und Wanderkarten – anschaulich präsentiert. Der Aufbau eines nachhaltigen und zentralen Wegemanagements ist in Arbeit, um gewährleisten zu können, dass die hochwertige Wanderwegeinfrastruktur der EifelSchleifen und EifelSpuren auch zukünftig stets aufrecht erhalten und insbesondere weiterentwickelt werden kann.

## Beindruckende Zahlen

Wer wissen möchte, welches Ausmaß das Projekt hatte, sollte einen kurzen Blick auf die Zahlen werfen: Rund 150 Projektpartner zeichneten sich innerhalb des Projektzeitraumes dafür verantwortlich, dass die

neue „Wanderwelt der Zukunft“ mit ihren EifelSchleifen und EifelSpuren Stück für Stück – bis zu ihrer Fertigstellung im Frühjahr 2020 – erfolgreich umgesetzt werden konnte. Auf rund 1.600 Wegekilometern zeichneten sich die Eifelvereins-Ortsgruppen verantwortlich dafür, die alten und unübersichtlichen Markierungszeichen restlos zu entfernen. Neu markiert, mithilfe von insgesamt 30.000 neuen Markierungszeichen, wurden schließlich die finalen Wegeverläufe der 94 EifelSchleifen und 18 EifelSpuren auf rund 1.100 Wegekilometern. Rund 1.500 Kartuschen Kleber waren notwendig, um die Markierungszeichen der



Abb. 7: Neue Markierungszeichen weisen den Wanderern den Weg, EifelSpur „Wasser für Köln“, Mechernich.

Foto: Nordeifel Tourismus GmbH





Abb. 8: Über 1.500 neue Vierkantpfosten aus Holz galt es entlang der EifelSchleifen und der EifelSpuren zu installieren.  
Foto: Damian Meiswinkel

EifelSchleifen und EifelSpuren nachhaltig und naturverträglich im Gelände befestigen zu können (Abb. 8).

Rückblickend bedurfte es rund 96 Sitzungen und Abstimmungstermine, im Rahmen derer alle tangierten Projektpartner über die neue Wanderwegeinfrastruktur beratschlagten. Mobiliar für 17 neue Rastplätze, 38 XL Waldliegen und 13 XXL-Landschaftsrahmen wurde eingekauft, um die Wegeverläufe der EifelSpuren wanderfreundlich auszustatten (Abb. 9).

Das Projekt „Wanderwelt der Zukunft – EifelSchleifen & EifelSpuren“ wurde aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) gefördert.

### Informationen zum Loswandern

Alle Informationen rund um die EifelSchleifen und EifelSpuren inklusive der Online-Tourenplanung finden Interessierte unter: [www.eifelschleifen.de](http://www.eifelschleifen.de) und [www.eifelspuren.de](http://www.eifelspuren.de). Ein kostenloser Pocketguide und eine Übersichtskarte können bei der Nordeifel Tourismus GmbH ([www.nordeifel-tourismus.de](http://www.nordeifel-tourismus.de)) oder über Herrn Meiswinkel angefordert werden.

*Kontakt: Projektbüro „Wanderwelt der Zukunft“  
c/o Nordeifel Tourismus GmbH,  
Damian Meiswinkel, Bahnhofstr. 13, 53925 Kall,  
Tel. 02441-99457-20, Fax 02441-99457-29,  
E-Mail: [meiswinkel@nordeifel-tourismus.de](mailto:meiswinkel@nordeifel-tourismus.de)*



Abb. 9: Neue Picknickplätze laden zum Verweilen ein.  
Foto: Paul Meixner

# Schmetterlinge in der Eifel

Ohne deren Schutz ist auch unsere Heimat gefährdet

EBERHARD STÄDTLER

## Einführung

So wie das Bienensterben in letzter Zeit in den Blick der Öffentlichkeit geraten ist, so müssen wir unseren Blick auch auf die Schmetterlinge in Deutschland und in der Eifel lenken. Den Satz „*Wenn die Bienen sterben, stirbt auch der Mensch*“ kann man sinngemäß auch auf unsere Vögel und Schmetterlinge übertragen. Namhafte Biologen in Deutschland beklagen seit Jahren den **Rückgang der Arten** an Schmetterlingen um etwa 75 %, d. h. immer mehr Arten sind vom Aussterben bedroht. Deshalb müssen die Arten, die noch vorhanden sind, besonders geschützt werden. Wie sieht es mit dem Schutz der Schmetterlinge in der Eifel aus? Ich möchte Ihnen fünf Naturschutzgebiete in der Eifel mit einigen dort vorkommenden Schmetterlingen in Text und Bild vorstellen.

## Der Lebenszyklus der Schmetterlinge

Schmetterlinge und Insekten sind die artenreichste aller Tiergruppen auf der Welt. Bislang wurden etwa 1 Million Schmetterlingsarten weltweit beschrieben. In Deutschland gibt es z. Zt. etwa 3.700 Arten, von denen etwa 120 Tagfalterarten und 50

alpine Arten zu sehen sind. Der Lebenszyklus des Schmetterlings beginnt mit der Eiablage, daraus entwickelt sich die Raupe, diese verpuppt sich und schließlich schlüpft der Falter. Der Falter startet zu seinem ersten Flug und vollendet seinen Lebenszyklus, indem er sich paart und das Weibchen Eier ablegt. Die Lebensdauer der Falter ist unterschiedlich. Sie beträgt nur einen einzigen Tag bei Sackspinnern, kann aber auch bis zu zehn Monaten dauern, wie beispielsweise beim Zitronenfalter. Als durchschnittliches Alter von Tagfalter kann man zwei bis drei Wochen annehmen. Sechs Falterarten überwintern bei uns:

- Zitronenfalter
- Tagpfauenauge
- Kleiner Fuchs
- C-Falter
- Trauermantel
- Großer Fuchs

## Naturschutzgebiet Dreiborner Hochfläche bei Gemünd

Die Dreiborner Hochfläche war bis zum Jahr 2005 ehemaliges Truppenübungsgelände und gehört



Abb. 1: Der im Mai blühende Ginster auf der Dreiborner Hochfläche im Nationalpark Eifel



Abb. 2: Der Baumweißling, auch genannt weiße Schönheit der Eifel, wird 60 bis 80 mm groß, hat schwarze Adern und ist im Bestand gefährdet.



Abb. 3: Die Kleeblunteule oder auch Tagscheckeule auf einer Ginsterblüte auf der Dreibröner Hochfläche

heute zum Nationalpark Eifel (Abb. 1). Das Gelände ist 33 Quadratkilometer groß, von Ginster bewachsen und erstrahlt im Mai in Gelb mit dem typischen Eifelgold. In dem Gelände befinden sich sehr schöne Wanderwege, aber man muss auf den Wegen bleiben, wegen möglicher Munitionsreste. Dort habe ich bisher an Schmetterlingen gesehen und dokumentiert:

- Die braune Tageule,
- das Kleine Wiesenvögelchen,
- den Distelfalter,
- den schwarzbraunen Bläuling,
- den Baumweißling (Abb. 2),
- die Kleeblunteule (Abb. 3).

### Naturschutzgebiet Schavener Heide bei Kommern

Die Schavener Heide wurde 2004 als Naturschutzgebiet ausgewiesen und ist 323 ha groß. Das Gebiet war und ist heute noch Truppenübungsplatz. Nur am Wochenende können Besucher in dem Gebiet wandern. Man findet dort ausgedehnte Heidekrautflächen und eine größere Wasserfläche mit roten, weißen und gelben Teichrosen (Abb. 4).

An Schmetterlingen habe ich bisher dort gefunden:

- Den Schwalbenschwanz (Abb. 5),
- den Russischen Bär,
- das Sechsfleckwidderchen,



Abb. 4: Wasserfläche in der Schavener Heide mit roter Teichrose





Abb. 5: Schwalbenschwanz. Der auffälligste Tagfalter, bis 75 mm groß, steht auf der Vorwarnliste der Gefährdung.



Abb. 6: Großer Perlmutterfalter. Tagfalter, der auf der Vorwarnliste der Gefährdung steht.

- das Grünwidderchen,
- den Großen Perlmutterfalter (Abb. 6),
- den Hauhechelbläuling und
- den Schwarzadernerpanner.

### Naturschutzgebiet Eschweiler Tal bei Bad Münstereifel

Das Eschweiler Tal bei Bad Münstereifel ist gekennzeichnet durch große Kalktrockenrasenflächen und Streuobstwiesen. Auf großen Teilen wachsen im April/Mai mehr als 100.000 wilde Schlüsselblumen (Abb. 7). Danach wachsen dort viele wilde Orchideenarten wie das Brandknabenkraut, das weiße Waldvögelein und die weiße Fliegenragwurz. Und dann folgen die Schmetterlinge.

Bei meinen Fototouren habe ich dort gesehen und fotografiert:

- Den Russischen Bär,
- den Weißstirnspanner,
- den Gelbwürfligen Dickkopffalter,
- den Nagelfleck (Abb. 8),
- den Mauerfuchs,
- den Schachbrettfalter (Abb. 9),
- den Hauhechelbläuling,
- den silbergrünen Bläuling,
- das braungeränderte Ochsenauge,
- das Waldbrettspiel,
- das Sechsfleckwidderchen,
- der Hufeisenkleegelbling (Abb. 10),
- das Grünwidderchen.



Abb. 7: Naturschutzgebiet Eschweiler Tal, Kalktrockenrasen mit wilden Schlüsselblumen



Abb. 8: Der Nagelfleckfalter, Flügelspannweite bis 85 mm



Abb. 9: Schachbrettfalter bei der Paarung

### Naturschutzgebiet Bürvenicher Berg bei Zülpich

Das Naturschutzgebiet Bürvenicher Berg-Tötschberg ist berühmt wegen seines Reichtums an Küchenschellen, auch genannt Kuhschellen (Abb. 11). Später im Jahr findet man dort auch seltene Orchideenarten und eine Fülle an Wiesenblumen. Auch etliche Schmetterlingsarten leben hier wie

- der Aurorafalter,
- das Kleine Wiesenvögelchen,
- Bläulinge,
- der Rapsweißling,
- der Russische Bär, (Abb. 12),
- der dunkelbraune Bläuling,
- der Schachbrettfalter und
- der Dickkopffalter.



Abb. 10: Hufeisenkleegelbling – besonders geschützt nach Bundesartenschutzverordnung

### Billiger Wald bei Euskirchen

Der Billiger Wald in Euskirchen ist ein ehemaliges Truppenübungsgelände mit einer Größe von 96 Hektar. Wegen seiner Bedeutung für den Naturschutz ist diese Fläche seit 2014 in der Liste des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit in der 3. Tranche „Nationales Naturerbe“ enthalten und zur Übertragung vom Bund auf das Land als NRW-Stiftung vorgesehen. Das Gebiet soll also Naturschutzgebiet werden. An Schmetterlingen habe ich dort bisher gefunden und dokumentiert:

- den Schillerfalter (Abb. 13),
- den Eisvogel,
- den Dickkopffalter,
- den Kaisermantel (Abb. 14),
- das braun geränderte Ochsenauge,



Abb. 11: Kalktrockenrasen mit Küchenschellen ab April im Naturschutzgebiet Bürvenicher Berg bei Zülpich



Abb. 12: Russischer Bär – auch spanische Flagge genannt, RL 2 NRW stark gefährdet



Abb. 13: Der kleine Schillerfalter, rote Liste 3 Deutschland, im Bestand gefährdet

- das Sechsfleckwidderchen,
- das Landkärtchen,
- den Russische Bär,
- den Zwergbläuling,
- den Zitronenfalter,
- das Großes Jungfernkind und
- den Schwalbenschwanz.

Außerdem sind dort wilde Orchideen wie das gefleckte Knabenkraut zu finden.

### Zitat aus dem Schmetterlingsbuch von Hermann Hesse

Die Schönheit und das Leben von Schmetterlingen hat der berühmte Schriftsteller Hermann Hesse in

seinem Schmetterlingsbuch wie folgt beschrieben:  
*„Die Schmetterlinge nun, von denen hier die Rede sein soll, sind gleich den Blumen für viele Menschen ein sehr bevorzugtes Stückchen Schöpfung, ein besonders geschätztes und wirksames Objekt jenes Erstaunens, ein besonders lieblicher Anlass zum Erlebnis, zum Ahnen des großen Wunders, zur Verehrung des Lebens. Der Schmetterling lebt nicht, um zu fressen und alt zu werden, er lebt einzig, um zu lieben und zu zeugen, dazu ist er mit einem unerhört prachtvollen Kleide angetan, mit Flügeln, die viele Male größer sind als der Leib und die in Schnitt und Farben, in Schuppen und Flaum, in einer höchst mannigfaltigen und raffinierten Sprache das Geheimnis seines Daseins ausdrücken. Nur um es intensiver zu leben, um das andere Geschlecht zauberischer und verführerischer zu locken, das Fest der Fortpflanzung strahlender zu begehen.“*



Abb. 14: Der Kaisermantel, rote Liste 3 NRW, im Bestand gefährdet  
 Alle Fotos: Eberhard Städtler

### Schlussbemerkungen

Hauptgrund für den Rückgang der Schmetterlinge und Insekten in den letzten Jahren ist die Zerstörung ihres Lebensraums. Folgendes müsste idealer Weise getan werden, um das Aussterben der Schmetterlinge zumindest aufzuhalten:

- Den Klimawandel bremsen
- Keine Monokulturen in der Landwirtschaft mehr
- Mehr Schutz für ökologisch wertvolle Gebiete
- Verzicht auf Pestizide
- Reduktion von Straßenverkehr

Eberhard Städtler

E-Mail: [dipl.ing.e.staedtler-gn-sieg@t-online.de](mailto:dipl.ing.e.staedtler-gn-sieg@t-online.de)



# Die Unterwelt der Osteifel

## Im dunklen Reich der Fledermäuse

SVEN VON LOGA

Basalt ist nicht nur ein Gestein für Mühlsteine und Straßenschotter, offensichtlich wird er gelegentlich auch sehr wichtig für Fauna und Flora und für den Naturschutz – nämlich nach seinem Abbau. Aber die Geschichte beginnt mit Landschaftszerstörung größeren Ausmaßes. Landschaften werden verändert, markante Landmarken verschwinden, die Natur wird geschändet, Vulkane werden abgebaut, Lavaströme werden zerkleinert. Vereinfacht gesagt gibt es in der Vulkaneifel drei Lava-Arten: Schlacken, Tuffe und Basalte.

**Basalt** entsteht aus einer quarzarmen Lava, die meist genüsslich langsam aus einem Vulkan als Lavastrom ausfließt. Die basaltischen Lavaströme bedecken oft große Flächen, sie werden auch großflächig abgebaut und zurück bleibt eine graue Schluchtenlandschaft. Heute werden überwiegend Senksteine für die Küstenbefestigung aus dem Rheinischen Basalt gemacht, er wird zu Schotter und Split zerkleinert, früher wurden Pflastersteine für den Stra-

ßenbau daraus geschlagen. Heute noch wird er in den Mendiger und Mayener Steinbrüchen als hochwertiges Material für Fassaden, Treppenstufen und ähnlichem abgebaut. Mit Basaltsäulen sind lange Abschnitte des Rheinufer befestigt, Basaltsäulen sichern die Küsten deutscher Nordseeinseln. Und früher wurden Mühlsteine hergestellt, wenn der Basalt ganz besondere Eigenschaften hatte. Sehr porös musste der Basalt sein, viele kleine Gasbläschen in der glühend ausfließenden Lava blieben im harten Gestein zurück und schufen Porosität, die vielen kleinen scharfen Kanten im Gestein schlitzten das Korn auf, es lässt sich mahlen.

Aber nur wenige Basaltvorkommen haben diese Eigenschaft, große Mengen dieses Mühlsteinbasaltes liegen tief unter der Erde von Mendig und Mayen in der Osteifel, es sind die Lavaströme des Wingertsberges bei Mendig und des Hochsimmers bei Mayen. Um an diesen wertvollen Stein zu gelangen, gruben sich die Menschen jahrhundertlang in die Tiefe und



Abb. 1: Unterwegs in den Lavakellern von Niedermendig

Foto: Sven von Loga

hämmerten tonnenschwere Mühlsteine aus dem Basalt, zurück blieben die gewaltigen Lavakeller von Mendig und Mayen mit Deckenhöhen von bis zu 20 Metern (Abb. 1). Über Jahrzehnte lagerten die Brauereien in diesen stets etwa 8°C kalten Kellern Bier. Als dann aber die Kühlmaschine erfunden war, wurden die Keller für das Bier nicht mehr benötigt. Ungefähr 1960 wurden in Mendig die letzten Basalte unterirdisch abgebaut, seitdem liegen die Keller leer. Die Mendiger Keller sind zum Glück größtenteils erhalten, über ihnen steht eine Stadt. Die Mayener Keller sind weitgehend dem jüngeren Basaltabbau im Tagebauverfahren zum Opfer gefallen.

Der Zoologe Dr. Andreas Kiefer und andere Mitglieder des rheinland-pfälzischen NABU sind schon lange in Eifel und Hunsrück unterwegs und suchen Fledermäuse in verlassenen Gebäuden und alten Bergbaustollen, derer es in diesen Regionen sehr viele gibt. Immer wieder hingen hier und da ein paar Fledermäuse, diese wurden bestimmt, notiert und beobachtet. Aber gewaltig waren die Stückzahlen nicht. Irgendwann meldete sich bei den NABU-Leuten Stefan Stein, ein junger Steinmetz aus Brachtendorf, der sie interessiert beobachtet hatte und so nebenbei meinte, wenn sie Fledermäuse suchen würden, sollten sie doch mal nach Mayen und Niedermendig gehen, dort wäre viele. Natürlich lä-

chelten sie ein wenig, große Stückzahlen sind ja immer relativ in der Sicht des Betrachters. Zumindest wollten sie sich das mal anschauen, fuhren dorthin, besuchten die alten Mayener Bierkeller und trauten ihren Augen nicht. Dort hingen nicht viele Fledermäuse an der Decke, es waren Unmengen und es wollte kein Ende nehmen (Abb. 2). Hunderte von Stollen hatten die NABU-Leute im Hunsrück und in der Eifel während des Winters durchsucht, aber hier zählten sie an einem Tag mehr Fledermäuse als während des gesamten Winters zuvor. Das größte Fledermausquartier von Rheinland-Pfalz und eines der wichtigsten in Europa war entdeckt. Heute weiß man, dass jeden Winter etwa 50.000 Fledermäuse hier ihren Winterschlaf verbringen. Andreas Kiefer, schon als Jugendlicher begeistert im Fledermausschutz engagiert, war ganz aus dem Häuschen vor Begeisterung und in ihm wuchs die Erkenntnis, dass diese Überwinterungsplätze der Fledermäuse nicht dem Bergbau zum Opfer fallen durften. Auch die Stadt Mayen dachte damals noch an eine touristische Nutzung des Grubenfeldes – schließlich war es eine bizarre Landschaft aus Felschluchten und alten Bergbaukränen. Und glücklicherweise kann diese Bergbaulandschaft noch heute in der „Erlebniswelt Grubenfeld“, der Ettringer Lay und dem Kottenheimer Winfeld, besichtigt werden.



Abb. 2: Eine ganze Kolonie von Fledermäusen im alten Mayener Bierkeller

Foto: Andreas Kiefer



Abb. 3: Die Bechsteinfledermaus wird zwar nur max. 5,5 cm groß, kann aber Flügelspannweiten von bis zu 29 cm erreichen. Foto: Andreas Kiefer

Mit einer Gruppe anderer Fledermausforscher der Universität Mainz fing Andreas Kiefer immer mehr Fledermäuse in großen Netzen, neue Fangtechniken wurden entwickelt und so konnten die Forscher immer mehr Arten und immer größere Stückzahlen nachweisen. In einer Nacht fingen sie über 100 Exemplare der seltenen Bechsteinfledermaus – eine Sensation (Abb. 3). Mittlerweile sind 17 Fledermaus-

arten nachgewiesen. Über 100.000 Fledermäuse überwintern jedes Jahr in den Lavakellern von Mayen und Niedermendig.

Dass diese Räume für die Fledermäuse weiterhin bestehen, war gar keine so einfache Angelegenheit! Wirtschaftliche Interessen standen dem entgegen, aber Andreas Kiefer hatte es sich zum Ziel gesetzt, das Mayener Grubenfeld für die faszinierenden Fledermäuse zu retten. Untersuchungen zeigten, dass hier nicht nur rheinland-pfälzische Fledermäuse überwintern, sondern auch Fledermäuse aus Hessen, Nordrhein-Westfalen und dem Norddeutschen Tiefland, ja sogar aus Luxemburg, Belgien und den Niederlanden kommen sie angefliegen, um hier zu überwintern. Wieso aber zieht es sie alle nach Mayen und Niedermendig? Die Grubenfelder liegen an der nördlichen Grenze der Mittelgebirge, im Tiefland gibt es nicht genug Überwinterungsquartiere, Höhlen sind in der Niederrheinischen Bucht keine vorhanden. Also wählen die Fledermäuse dieser Regionen das nahegelegenste Ziel, die gewaltigen Lavakeller südlich und südwestlich des Laacher Sees. Heute gilt das Mayener Grubenfeld als das wichtigste Überwinterungsquartier für Fledermäuse in Deutschland (Abb. 4).

Welch ein Glück, dass hier Basalt abgebaut wurde! Sprachen wir vorhin noch von Landschaftszerstörung, muss man nun erkennen, dass die großen Steinbrüche wichtige Lebensräume für Tiere und Pflanzen darstellen, wenn sie erst einmal stillgelegt sind und offenbleiben. In keinem Fall dürfen dort



Abb. 4: Blick in die Lavakeller von Niedermendig Foto: Sven von Loga



Erd- oder gar Mülldeponien entstehen. Ein derartiges Drama konnte gerade erst am Wartgesberg bei Strohn in der Westeifel verhindert werden. Dort wird zwar noch viele Jahre lang Schlacke und Basalt abgebaut werden, aber irgendwann werden auch die riesigen Steinbrüche des Wartgesberges zum Lebensraum vieler Tier- und Pflanzenarten werden. In den Steinbrüchen brüten heute Uhus, in Tümpel leben Nattern, Frösche und Kröten, an feuchten Stellen im Gestein kriechen Salamander umher. Viele Pflanzenarten siedeln sich dort an.

Heute sind die Stollen des Mayener Grubenfeldes für die Fledermäuse reserviert (Abb. 5). Dass es soweit kommen konnte, ist dem unermüdlichen Einsatz der Fledermausforscher des NABU Rheinland-Pfalz zu verdanken. Ein millionenschweres Großprojekt wurde initiiert und im Frühjahr 2013 vollendet. Zunächst mussten die Stollen im Mayener Grubenfeld angekauft werden, nicht so einfach, denn ein Bergbauunternehmen hatte Abbaurechte und somit klare wirtschaftliche Interessen. Die Lavakeller waren und

sind an vielen Stellen auch nur in bedingt gutem Zustand, an manchen Stellen gar einsturzgefährdet. So mussten Sicherungsmaßnahmen ergriffen werden. Das Bundesamt für Naturschutz, das Land Rheinland-Pfalz und der NABU-Landesverband Rheinland-Pfalz stellten letztlich über fünf Millionen Euro für dieses Projekt zur Verfügung. Die Basaltstollen konnten angekauft werden. Das Gewölbe, also die Decke aus den oberen Resten der abgebauten Basaltsäulen, musste einsturz sicher gefestigt werden, wozu spezielle Klebeverfahren verwendet wurden. Manche tragenden Säulen wurden mit Beton verfestigt, in einem Keller wurde sogar eine neue Stahlsäule aufgestellt. Sanierungsmaßnahmen in den Lavakellern sind auch im Mendiger Lavakeller zu besichtigen.

Vier der insgesamt 16 Stollen auf dem NABU-Gelände wurden saniert – keine einfache Angelegenheit, da die Decken von oben nicht mit schwerem Baugerät befahren werden können. Drei verschüttete Schächte wurden bis in 12 Meter Tiefe ausgebaggert, dadurch wurden für die Fledermäuse neue Stollen

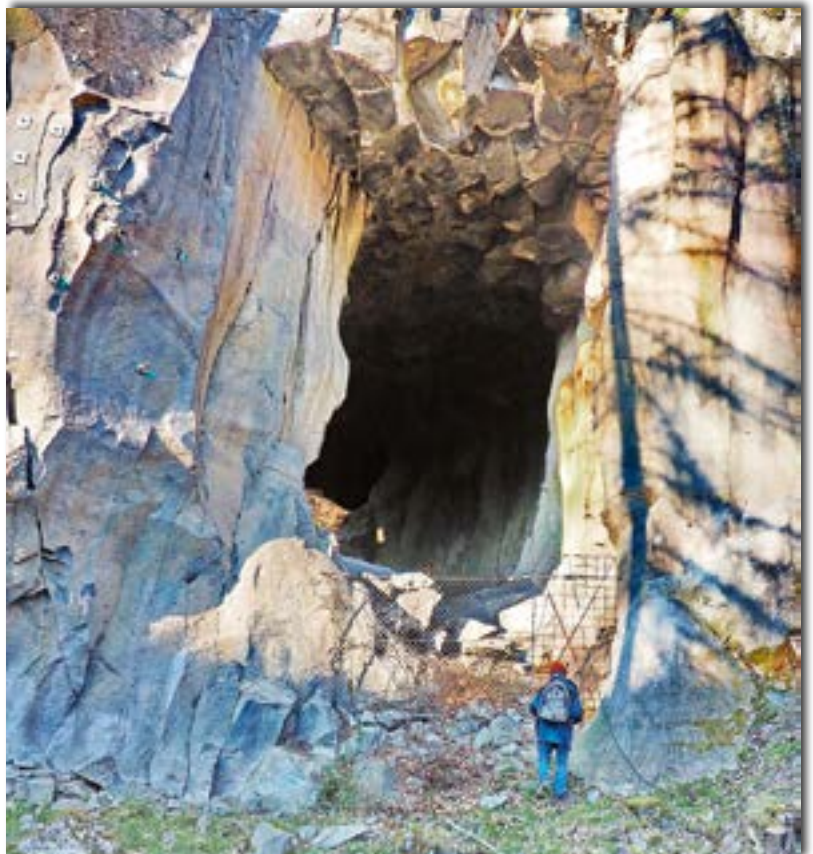


Abb. 5: Andreas Kiefer vor dem Eingang der Mayer Fledermausstollen  
Foto: Sven von Loga



Abb. 6: Bartfledermaus (l.)  
und Mausohr (r.)  
Foto: Andreas Kiefer

geöffnet. Das Kerngebiet des Mayener Grubenfeldes wurde eingezäunt, die Stolleneingänge vergiftet. Die Fledermäuse haben so ihre Ruhe. Interessant ist ein **Fledermauswanderweg** im Mayener Grubenfeld, der am Eingang des Museums „Erlebniswelt Grubenfeld“ in Mayen beginnt. In den Boden sind über 100 Betonfledermäuse eingelassen, die als Wegweiser dienen und an den vielen Fledermausinformationen vorbeiführen, auch am bereits erwähnten Schacht 700, in den wir hinabsteigen können, um einen Blick auf diese großartige Unterwelt zu werfen.

Der Naturschutz hat gleichzeitig auch diesen einzigartigen Kulturschatz gerettet, denn die Mayener Lavakeller wären sonst durch den Tagebau zerstört worden. Diese Lavakeller, die in jahrhundertelanger Handarbeit von Bergleuten mit Hammer und Meißel geschaffen wurden, sind ein wertvolles Zeugnis der Geschichte des Lebens und der Arbeit der Menschen in der Vulkaneifel. Durch die Arbeiten von Jörn Kling, Diplomgeograph aus Königswinter, war auch die kulturgeographische Seite in diesem Projekt in Mayen und Mendig mehr als gut abgedeckt. Jeder Hohlraum und jede Bergbauhinterlassenschaft wurden in Mayen und Mendig von Jörn Kling und Andreas Kiefer kartiert. Der Erhalt der Stollen konnte nur durch eine einzigartige Zusammenarbeit von Naturschutz, Bergbau und Denkmalschutz (hier dem Geschichts- und Altertumsvereins in Mayen – GAV und dem VAT) gelingen. Diese Zusammenarbeit geht bis heute weiter, da beide Kommunen gemeinsam anstreben in die Liste des UNESCO Weltkulturerbes zu gelangen.

Spannend ist die Geschichte nach den Plätzen, an denen die Fledermäuse schlafen (Abb. 6). Die Fledermausforscher zählen mit Fotofallen und anderen Messgeräten große Fledermauspopulationen, kon-

ten diese aber in den Höhlen nicht wiederfinden. Wo bloß versteckten sich die Tiere? Wer im Schacht 700 oder in den Mendiger Lavakeller sich umschaute, sieht auf dem Boden große Mengen abgeschlagener Lavabrocken liegen, manchmal sind diese Reste der Mühlsteingewinnung meterhoch. Und tatsächlich, Fledermäuse hängen nicht nur unter der Decke, sie krabbeln auch sehr tief in diese Schuttmassen hinein und findet dort ein Winterquartier.

### Weiterführende Hinweise

- Viele Informationen über die Mayener Fledermaushöhlen auf der Homepage des NABU: [www.nabu-mayener-grubenfeld.de/](http://www.nabu-mayener-grubenfeld.de/)
- Jederzeit einen Blick in die Lavakeller werfen lässt sich an Schacht 700 in der Erlebniswelt Grubenfeld in Mayen: [www.vulkanpark.com/landschaftsdenkmaeler/mayener-grubenfeld/](http://www.vulkanpark.com/landschaftsdenkmaeler/mayener-grubenfeld/)
- Die gewaltigen Fledermaus-Höhlen können zur **BatNight** besichtigt werden, die traditionell am letzten Augustwochenende stattfindet. Infos im Internet.
- Wer die Unterwelt der Lavakeller einmal in voller Größe erkunden möchte, besucht die Mendiger Lavakeller, hier hängen im Winterhalbjahr auch immer etliche Fledermäuse an der Decke. Die meisten allerdings sind irgendwo in den unzugänglichen Tiefen dieser Höhenwelt versteckt. [www.lava-dome.de](http://www.lava-dome.de)
- Diese Lavakeller, egal ob in Mendig oder Mayen auf eigene Faust zu erkunden, steht nicht nur dem Naturschutz entgegen, es ist auch lebensgefährlich.

*Sven von Loga*

*E-Mail: [sven@vonloga.net](mailto:sven@vonloga.net)*

# Am Katharinentag dreht sich kein Rad

## Die Neuerzählung einer Eifler Sage

GEREON MÜLLER

**Gerolstein.** Es gab in Roth einst eine Zeit, da wurde Bergbau in den Eishöhlen betrieben. Bergleute, kräftige Männer aus den umliegenden Dörfern, meißelten Mühlräder aus dem massiven Gestein eines Stollens neben den Eishöhlen, um die Eifel mit diesem wichtigen Erzeugnis zu versorgen.

Die Bergleute waren vielbeschäftigt und hatten selten Zeit zum Müßiggang; schließlich galt es mit ihrem Gewerbe eine Familie in einer armen Region zu versorgen. So war der Katharinentag, der Heiligen gewidmet, die unter den Bergmännern ein hohes Ansehen genoss, eine willkommene Gelegenheit, um dem stumpfen Arbeitsleben eine kurze Oase der Ruhe zu gewähren. Gustav Steinbeißer war ein besonders fleißiger Bergmann, wenn er auch nicht sonderlich fromm war, seine erstklassigen Mühlsteine verstand er wie niemand anderes zu fertigen. Er lebte in einer Hütte am Rande von Roth, dem Höhlenstollen sehr nahe, einsam – denn Verwandte, Bekannte und Freunde fehlten ihm – und doch nicht unzufrieden mit seiner beschaulichen Existenz. Eines äußerst tragischen Unfalles wegen verlor aber schließlich Roth seinen Höhlenstollen und Gustav Steinbeißer sein Leben.

### Bergmann Gustav Steinbeißer erzählt...

Der Mühlstein hat mir in letzter Zeit keine Ruhe gelassen. In einem versteckten Winkel des Höh-

lenstollens hatte ich begonnen, ihn aus dem Gestein zu meißeln, zuerst die groben Umrisse, dann in Präzisionsarbeit. Als die runde Form des Mühlsteins in dem Felsen stand, habe ich das umliegende Gestein abgemeißelt, um den Stein von der Wand abbrechen zu können (Abb. 1). Hier hat er sich allerdings als äußerst widerspenstig erwiesen; von allen Seiten nun habe ich schon einen Spalt von einer Elle Tiefe zwischen die Wand und die Rückseite des Mühlsteines geschlagen, und noch immer haftet er wie von Zauberhand an dem Muttergestein und lässt sich weder durch Hammerschläge noch durch von Ochsen gezogenen Seilen abbrechen. Noch nie zuvor ist mir ein solch widerborstiger Stein vor Hammer und Meißel geraten; es ist ein Angriff auf meinen Stolz als bester Bergmann der Eifel, dass es mir in den letzten Tagen nicht gelungen ist, mit meinem Willen den des Steines zu brechen. Lange habe ich nun gegrübelt, wie ich mit dem unfertigen Mühlstein verfahren sollte. Aufzugeben stand für mich freilich nicht in Frage.

Am Morgen des Katharinentages schließlich meinte ich, eine Lösung gefunden zu haben. Den frommen Dörflern zuliebe hatte ich es zwar bisher unterlassen, jenen Tag der Arbeit zu widmen, die ich so liebte, doch wollte ich nicht, dass mir dies zum Hindernis werden sollte, um den härtesten Mühlstein unter dem Himmel aus dem düsteren Stollen ans Tageslicht zu befördern. Rasch warf ich mir die Bergmanns Kleidung über, aß einen trockenen Kanten Brot



Abb. 1: Der Mühlstein, der Gustav Steinbeißer das Leben gekostet hat  
Foto: Gereon Müller



und trank einen Becher saure Milch. Dann trat ich, fröhlich pfeifend und mit gezähmter Hast, aus meiner bescheidenen Hütte und suchte meinen Viehstall, ein alter Holzschuppen, der direkt neben meinem Heim lag, auf. Als ich das entsetzlich quietschende Stalltor öffnete, empfing mich bereits das grüßende Grunzen der vier Ochsen, die ich als Transporttiere hielt. Ich spannte sie ins Joch; und während ich das Geschirr an meinem Transportkarren befestigte, überlegte ich mir munteren Sinnes, wie viele Taler mir wohl ein Mühlstein von einer solch nie zuvor gekannten Festigkeit einbringen würde. Ich schwang mich auf den Bock und fuhr aus dem Stall hinaus. Auf den Straßen liefen Kinder in weißen Festtagskleidchen umher, und die Herren, im schwarzen Gehrock gewandet, standen in kleinen Gruppen beisammen und unterhielten sich. Die Frauen gingen emsig den Vorbereitungen für das festliche, familiäre Abendessen nach, buken Brot, schlachteten die fetten Festtagshühner und feigten die Hütten sauber. Ja, für die frommen Dörfler war heute ein Festtag, den es gebührend zu feiern galt.

Während ich mit dem polternden Karren den Ortsausgang passierte, beobachtete ich mit gemischten Empfindungen das rege Treiben im Dorf. Aber nein, erst musste ich den Mühlstein aus dem Gestein brechen! Erst dann durfte ich mir einen müßigen Tag unter den frommen Dörflern erlauben!

### Bergmann Ullrich Plasius erzählt...

Wir Bergleute saßen auf der Bank am Ortsausgang, als er mit seinem Wagen und den vier Ochsen vorbeikam. „Ist das nicht der Gustav?“, fragte ich in die Runde, die zuvor recht stumm zusammen dagesessen hatte. „Was für ein Döskopp!“, rief der Kumpel Peter. „Da hat sich wohl einer im Datum vertan!“ „Lass den

Trottel doch!“, meinte ich. „Den hat wohl die Arbeitswut gepackt!“ Gut, das war nicht recht, besonders, da ich nun den Ausgang seines Tages, seines letzten, kenne. Wenn ich davon gewusst hätte, hätte ich mich solch unflätiger Bemerkungen enthalten, aber ich wusste es nun einmal damals noch nicht.

„He, Gustav, es ist Katharinentag! Du musst heute nicht arbeiten, hast du gehört?“, rief Kumpel Rudolf. Gustav hielt seinen Wagen vor der Bank an, stieg aber nicht ab. „Katharinentag hin oder her, ich arbeite heute!“, rief er entschlossen aus. Er ließ sich auf keinen weiteren Disput ein, sondern schnalzte mit der Zunge und die Ochsen zogen an. Er polterte weiter mit seinem Wagen, von unserem Gelächter gefolgt.

„Der und seine Mühlsteine, das geht nicht gut aus“, sagte Kumpel Peter gespielt seufzend. Wie Recht er doch nur hatte!

### Gustav Steinbeißer erzählt...

Ich hätte mich vielleicht über die Spötteleien meiner Kumpel ärgern sollen, doch ich tat es nicht. All meine Gedanken galten nur dem Plan, den ich heute früh gefasst hatte. Der Wagen rumpelte über das Kopfsteinpflaster; das eintönige Schütteln und das langsame Getrott der Ochsen machten mich etwas schläfrig. Ich ließ verträumt den Blick über die Landschaft meiner Heimat schweifen, über die Felder, die Äcker, die Weiden und die Wiesen, die im klaren Frühlingwetter blühten und vor Leben summten. Ich begegnete noch einigen Spaziergängern, allesamt festlich zum Katharinentag gekleidet, die zum Gottesdienst in die Rother Sankt Antonius-Kirche gehen wollten. Einige grüßten freundlich, die anderen ermunterten mich, die Arbeit doch einmal ruhen zu lassen, und wieder andere spotteten über meine überzogene Ar-

# GIPFEL DER GENÜSSE.

Ob Familienfeiern, Betriebsausflüge oder Reisegruppen – unser Brauhaus mit überdachtem Biergarten bietet Platz für alle Wanderbegeisterten und solche, die es noch werden wollen.

Hauptstraße 112 | 53474 Bad Neuenahr – [neuenahrer-brauhaus.de](http://neuenahrer-brauhaus.de)



beitsmoral. Ich ließ sie alle hinter mir und fuhr weiter (Abb. 2). Als ich Roth etwa eine Meile hinter mir gelassen hatte, bog ich von der Straße ab und folgte einem schmalen Weg, der zu dem bewaldeten Höhlengebiet führte. Der Weg stieg leicht an, flankiert von Weiden, auf denen Pferde grasten. Aus dem Kopfsteinpflaster wurde allmählich dunkelbraune Erde. Das war der Wald, in dessen Inneren sich die Mühlsteinhöhle verbarg. Der Weg beschrieb eine Kurve, und nicht weit davon öffnete sich schon zur linken Seite der düstere Schlund des Stollens, meiner täglichen Arbeitsstätte. Ich lenkte den Wagen auf einen Pfad zum Stollen, doch da zögerte ich kurz.

Es war Katharinentag, ich musste nicht arbeiten, und war es ein widerborstiger Mühlstein wert, diesen kostbaren Augenblick der Ruhe genutzt verstreichen zu lassen? Etwas rumorte in mir, es war weniger eine Stimme als vielmehr eine Eingebung, die zu mir sprach: „Gustav, willst du diesen Frevel auf dich nehmen und den Tag zum Werkeln missbrauchen, den dir zur Ruhe ich geschaffen habe? Hüte dich, lass dir gesagt sein, denn wer gegen mich handelt, gegen den handle ich, und ich kenne keine Gnade! Kehre um, und dein Leben wird gerettet!“

Diese beängstigenden Worte erregten durchaus mein Unwohlsein, doch zu sehr hatte mich der unbeugsame Wunsch befallen, den Mühlstein der Natur abzutrotzen.

„Die Pflicht ist die schönste Freude des Mannes“, entgegnete ich voller Grimm, dass ich von der Eingebung verunsichert wurde. „Sie zu erfüllen ist eine Ehre, und ich bin stolz, dass sie mir zuteil geworden ist. Ich stelle mich ihr mit Freude und lasse mich

nicht von diesem Pfad abbringen!“ Nein, eine frühzeitige Umkehr stand nicht in Frage, es war schlicht und ergreifend unmöglich, nun noch den Wagen zu wenden.

Entschlossen schnalzte ich mit den Zügeln, und der Wagen setzte sich gen Stollen in Bewegung. Das Rumpeln der mit Metall beschlagenen Holzräder übertönte weitere Versuche der Eingebung, mich von meinem Weg abzubringen.

Der Eingang zum Stollen war mit dicken Holzstrebenaugen abgestützt. Kaum hatte ich ihn passiert, verschluckte auch schon das Dunkel der Höhle alles Tageslicht; doch meine Augen waren geübt und gewöhnten sich schnell an die dürftigen Sichtverhältnisse. Der Stollen war nicht weit verzweigt. Die Nische, in der ich begonnen hatte, den widerspenstigen Mühlstein aus dem Gestein zu meißeln, befand sich weit hinten in der Höhle. Die letzten Schritte waren für den Transportkarren zu eng, sodass ich ihn im Hauptstollen abstellen und ein kurzes Stück gehen musste. Doch soweit sollte es nicht kommen.

Hinter mir hallte auf einmal ein Geräusch durch den Gang, aber ich vermochte es nicht zu definieren. Es war wie ein Säuseln und Wispern, als pfeife der Wind an dem Gestein vorbei, das hatte er jedoch noch nie zuvor getan. Ich war erstaunt, doch gleichzeitig wurde mir erstmals mulmig und elend zumute in diesem Stollen. Ich zog die Zügel an, um den Wagen zum Stillstand zu bringen und mich des unheimlichen Geräusches zu vergewissern. Einige kurze Herzschräge, die mir wie eine Ewigkeit vorkamen, lauschte ich erfolglos in den Stollen hinein, bis ich meinte, das Geräusch sei eine eigenartige



Abb. 2: Auf dem Weg zu den Rother Höhlen  
Foto: Gereon Müller

Täuschung meiner Sinne gewesen. Als ich die Zügel wieder in die Hand nahm, pff es jedoch wieder leise, aber eindringlich durch den Gang. Die Furcht verschlug mir den Atem. Ich wollte vorsichtig einige fragende und beruhigende Worte formulieren, doch kein Laut entschwand meinen Lippen. Wie ein Stein drückte es auf meine Brust und unterband alle körperlichen Aktivitäten, ich konnte nicht einmal zittern, nur weiter lauschen, lauschen nach dem furchteinflößenden Wispern in der Stille des Stollens.

Fast meinte ich, das Wispern würde sich allmählich zu einer Stimme wandeln, und horchte noch angestrenzter hin. Da war tatsächlich etwas, ein sanftes, säuselndes Flüstern, das ohne jegliche Emotion zu mir sprach: „Es ist vorbei mit dir, nun gibt es kein Entrinnen mehr. Du hast meine Warnungen ignoriert und meine Gebote missachtet. Erfahre, was es bedeutet, meine Allmacht in Frage zu stellen!“

Meine Furcht stieg ins Unermessliche. Panisch sah ich mich nach der Quelle dieser bedrohlichen Äußerung um. Oh, wie sehr wünschte ich mir, dass es nur ein missratener Scherz meiner Kumpel war; doch diese besuchten gerade den Gottesdienst, so wie alle anderen Dörfler der Eifel auch! Wer mochte also nur hinter dem grausamen Streich stecken? Da ich vor mir im Schwarz des Stollens keine unnatürliche Regung ausmachen konnte, blickte ich hinter mich gen Eingang. Ich sah es eindeutig. Ein Anblick, den man nie vergessen kann. Von außen leuchtete grelles, kaltes Licht in den Stollen hinein, sodass ich geblendet wurde. In der Mitte des Einganges stand, so unwirklich es auch klingen mag, eine verzerrte, dunkle Gestalt, von der ich nur die Umrisse ausmachen konnte. Sie hatte ihre Arme weit ausgebreitet. Und dann krachte alles zusammen.

## Pfarrer Ernest von Hinterwalde erzählt...

Das Getöse vom Wald konnte niemand in Roth überhören. Ich hatte nur wenige Augenblicke zuvor den Gottesdienst zum Katharinentag beendet und die Gemeinde war vor der Kirche zum gemeinsamen Plausch versammelt. Ohne Vorankündigung donnerte es da auf einmal so heftig, dass alle ihre Köpfe gen Himmel reckten, wo sich im friedlichen Blau aber kein Gewitterbrausen verborgen haben konnte. Da wurde das Geschrei der frommen Leute groß und sie fürchteten sich vor einer Strafe Gottes, vor einem Erdbeben, vor einem Vulkanausbruch oder gleich vor dem Jüngsten Gericht.

Die einzigen, die in der nun ausbrechenden Panik, in der sich die Dörfler gegenseitig ansteckten, gelassen blieben, waren unsere hartgesottenen Burschen, die Bergleute. Sie kannten die Kraft der Erde besser als alle anderen Bewohner der Eifel, da sie den Großteil ihres Lebens in jenem Element verbrachten und dieses vorwiegend als ruhiges, besonnenes, standfestes, aber auch unbarmherziges und bitterkaltes Etwas kennengelernt haben. Sie vermochten ihre Gewalt besser einzuschätzen als jeder andere unter uns. Die wackeren Männer machten sich aber nicht die Mühe, den Aufruhr unter den Dörflern zu beschwichtigen, sie standen abseits, müßig an die Kirchenmauer gelehnt, und warteten ab, bis sich die spontane Erregung der Gemüter beseitigt hatte.

„Es kam von den Eishöhlen“, sagte Kumpel Plausius schließlich gelassen. „Wir haben Gustav gleich gesagt, dass das nicht gut ausgehen wird. Mal sehen, in wie vielen Einzelteilen wir ihn aus den Trümmern ziehen können.“ Ja, auch mir war der makabre Humor dieses rechtschaffenen Mannes zuwider, doch mochte es ihm gelingen, die ver-



hunsrücker  
holzmuseum  
experimentell · informativ · kommunikativ

Einblicke in historische Holzverarbeitung sowie dessen Nutzung in Haus und Hof bietet das Hunsrück Holzmuseum.

**Neue Sonderausstellung „Räubertabak“ ehemalige Tabakspinnereien in Morbach.**

**Hunsrück Holzmuseum** – Weiperath 79 – 54497 Morbach – Tel.: 06533/959750  
www.hunsruecker-holzmuseum.de – info@hunsruecker-holzmuseum.de



schreckten Schafe unserer Gemeinde wieder auf den Boden der Tatsachen zurückzuführen. „Auf, auf“, rief ich spontan aus. „Lasst uns nach dem Verbleib unseres irrgeliteten Bruders sehen!“ Dem Zug zu den Eishöhlen schloss sich bereitwillig eine Schar von zwei Dutzend Männern an, die mit heimlicher Bange dem ungewissen Geschehen entgegenschritten.

### Gustav Steinbeißer erzählt...

Als ich wieder Herr meiner Sinne war, fiel mir als erstes der feine Steinstaub auf, der, durch eine schmale Lichtquelle angeleuchtet, in der Finsternis glitzerte. Meine Ohren schmerzten noch von dem unglaublichen Getöse, meine Augen waren von dem hellen Licht und der urplötzlich darauf folgenden Dunkelheit irritiert und mein Körper bebte noch von der gewaltigen Druckwelle, die mich von dem Kutschbock neben die Ochsen auf den feuchten, lehmigen Boden des Stollens geschleudert hatte. Ich weiß nicht, ob ich die ganze Zeit über bei Bewusstsein war, doch als sich schließlich den Vorhang der Wirrnis in meinem Kopf gelichtet hatte, sah ich meinen alten Höhlenstollen nicht mehr. Ich hustete und bemühte mich, meine Gedanken zu ordnen.

Da war doch diese große, schwarze Gestalt im Eingang gewesen. Hatte sie mich zuvor vergeblich zur Umkehr bewegen wollen? Hatte sie die Höhle hinter mir einstürzen lassen? Hatte sie damit die Strafe Gottes vollstreckt, die dem blühte, der seine Feiertage missachtete? Aber nein, das konnte doch nicht sein. Es musste ein weitaus banaleres Problem dahinter stecken. Vielleicht war es ja der große Holzbalken am Eingang, der unter der Last des über ihm liegenden Gesteins geächtzt und gekracht hatte.

Er war dieser Last offensichtlich nicht gewachsen gewesen. Und sein plötzliches Entzweibrechen hatte das gesamte mühsam zurückgehaltene Geröll darüber unter einem gewaltigen Getöse wie einen Sturzbach in den Eingang ergießen und es im Stollen tiefste Mitternacht werden lassen (Abb. 3). Was bedeutete, dass ich in dem Stollen für immer gefangen war!

Allmählich fühlte ich, wie mein Puls langsamer schlug. Fassungslos lag ich noch eine Weile auf dem kalten Boden und versuchte, das alles zu begreifen. Da fiel mir dieses Glitzern auf, ein schimmernder Strahl, der schwach über dem Boden leuchtete und sich in der Dunkelheit verlor. Ich begriff, dass der Eingang wohl nicht ganz verschüttet war, und folgte voll heimlicher Hoffnung dem Verlauf des Strahls zu einer etwaigen Öffnung, die vielleicht meine Rettung bedeutet hätte. Meine Knie schlotterten noch zu sehr, als dass ich hätte stehen können, so kroch ich mühsam neben dem Funken Licht in der Dunkelheit her, bis ich schließlich an dem Fuß der Lawine angelangt war.

### Bauer Franz Schmitz erzählt...

„Gustav, hörst du uns? Gustav?“, rief Kumpel Plasius mit besorgter Stimme, als wir vor dem Stollen angelangt waren. Wir hatten zwar alle eine böse Vorahnung gehabt, dennoch bestürzte uns der so selbstverständlich anmutende Anblick des Stolleneingangs, der so zugefallen war, als hätte es ihn nie gegeben. Der Ruf war nur eine Verzweiflungstat von Plasius, denn wie hätte uns schon der Gustav, sofern er sich nach diesem fürchterlichen Einsturz noch des Lebens erfreuen konnte, durch diese mächtige Gesteinsschicht hören können, und wie hätten wir ihn in dem Fall befreien können?



**Gedächtniswald**  
Beisetzungen in der Natur

Tel. 06557 - 931010  
www.gedaechtniswald.de

Waldadresse:  
Don Bosco Straße, 54584 Jünkerath



Abb. 3: Der eingestürzte  
Höhlenstollen  
Foto: Gereon Müller

„Hört mich jemand? Hallo! Hier! Seht ihr die Öffnung? Hier bin ich! Bitte helft mir!“, drang es auf einmal dumpf aus dem Gestein. „Horch, ein Lebenszeichen!“, flüsterte von Hinterwalde, und rief dann mit trichterförmig vor den Mund gehaltenen Händen gen Stolleneingang: „Gustav? Bist du das? So sprich erneut, wir hören dich!“ „Hier drüben!“, kam es wieder dumpf hervor. „Der Eingang ist verschüttet, doch es geht mir gut. Seht ihr den Spalt unten? Da bin ich, ich kann euch sehen!“ Wir blickten uns eifrig suchend in dem Geröllhaufen um, bis schließlich Plasius, der Bergmann, unterhalb eines gewaltigen Brockens einen vielleicht einen Fuß hohen und nur wenige Fingerspitzen breiten Spalt entdeckte. „Bist du da?“, fragte er hoffnungsfroh in den Spalt hinein. „Ja, hier bin ich“, erschallte es nun, wo wir näher an ihm dran waren, deutlich klarer. „Habt ihr vielleicht einen Schluck Wasser? Meine Kehle ist vom Staub ganz trocken, ich kann kaum atmen. Die Ochsen sind wohlauf, haben aber panische Angst. Ich bin in Ordnung, habt ihr gehört?“

„Wasser für den Gustav, schnell!“, schrie Kumpel Plasius uns an. „Er lebt noch, er ist wohlauf! Hat einer hier Wasser?“ Einer hatte tatsächlich einen Wasserschlauch dabei und reichte ihn Plasius, der ihn vergeblich durch den Spalt zu zwängen versuchte.

„Gustav, kriegst du ihn zu fassen?“ fragte er hoffnungslos. Er schaffte es nur, ihn eine Hand breit einzuführen, doch wie tief der Spalt wirklich war, vermochten wir der Schwärze wegen nicht zu erkennen. „Es geht nicht!“ hörte ich verzweifelt

aus der schmalen Ritze. „Es ist zu eng, es fehlen sicher noch drei Fuß, ich komme da nicht dran! Könnt ihr den Eingang vielleicht freiräumen, ist das möglich?“ Wir versuchten es. Zuerst mit bloßer Manneskraft, dann mit schwerem Ackergerät, dann mit Hilfe von Ochsen und Zugseilen. Es gelang uns nicht. Der schwere Brocken über dem Spalt rührte sich keinen Finger breit, und er lastete auf all den anderen Steinen, sodass wir keinen einzigen freibekamen.

Als es dämmerte, machten wir uns auf und kehrten schlechten Gewissens und mit wunden Fingern ins Dorf zurück, ohne ein Wort zu verlieren. Auch in den nächsten Tagen versuchten wir, unseren lieben Gustav aus dem Stollen zu befreien, doch waren unsere Mühen vergeblich. Es war ein entsetzliches Gefühl, das schwindende Leben unseres unscheinbaren, aber geachteten Mitbürgers nur wenige Fuß von uns entfernt mitzubekommen, ohne etwas dagegen unternehmen zu können, was von Erfolg gekrönt war. Jeden Tag wurde die Stimme Gustavs brüchiger, bis er schließlich am Mittag des vierten Tages für immer verstummte. Das letzte, was wir hörten, heiser und schwach, war: „Sorgt euch nicht, liebe Leute! Ich habe diesen Stollen stets für mein Leben gehalten, doch er ist noch weitaus mehr. Sein Gestein ist stärker als ich und als jeder andere von euch. Wer dies in Frage stellt, erhält die Antwort, die ihm zusteht. Es musste so kommen!“ Mehrmals noch riefen wir in den Spalt hinein und lauschten, dass uns die Ohren vergingen, nach einem Lebenszeichen Gustavs, bekamen aber nichts mehr zu Gehör von ihm.

Weitaus zäher waren die Ochsen, deren vergebliches Brüllen nach Futter, Wasser, Bewegung und Licht noch drei Wochen lang bis nach Roth schallte und des Nachts die Dörfler mit Grausen erfüllte, doch es kam die Zeit, in der auch sie verstummten.

Die Bergleute fanden als Bauern oder Steinmetze eine neue Beschäftigung, und so groß anfangs unser Entsetzen über das Unglück Gustav Steinbeißers war, so schnell wurde es durch die Last des Alltags allmählich verdrängt. Als Ruhe eingekehrt war, sprach unser Pfarrer von Hinterwalde einmal bei einem Gottesdienst: „Lobet und fürchtet den Herrn, dann tut ihr Recht. Seine Allmacht ist grenzenlos, sein Wille ist unser Gesetz. Es ist nicht unsere Aufgabe, seine Gebote in Frage zu stellen, sondern ihnen Folge zu leisten. Daher, Brüder und Schwestern, nehmt die Welt, in die Gott uns in seiner unendlichen Güte gesetzt hat, an, wie sie ist, und eure Familie und euer Haus werden gerettet. Amen.“

Einige Jahre, Jahrzehnte, ja Jahrhunderte dauerte es noch, bis man sich erneut dem tragischen Unglück widmete und Gustav Steinbeißer bei gezielten Sucharbeiten fand, wie es die alte Mär berichtet hatte. Und so erschien am 30. Mai 1901 folgender Zeitungsartikel im Trierischen Volksfreund:

### Skelett in Rother Höhle aufgefunden

Mit Bestürzung nahmen wir am gestrigen Tage, dem 29. Mai 1901, zur Kenntnis, dass in dem Dorf Roth nahe Gerolstein bei Bergungsarbeiten in einem eingestürz-

ten Höhlenschacht ein menschliches Gerippe aufgefunden wurde.

Angeregt von einer alten Rother Erzählung suchte der dort amtierende Pfarrer S. Weiler in Kooperation mit dem **Eifelverein** nahe den Eishöhlen nach den sterblichen Überresten eines vor ferner Zeit verunglückten Bergmannes. Ausgangspunkt der aufwändigen Suche war ein am Eingang eingestürzter Höhlenstollen, in dessen Inneren einst Bergbau (Mühlsteinabbau) betrieben wurde. Unter körperlichem Einsatz sowie Aufwendung von Sprengkraft räumte Weiler zusammen mit einigen Knechten den von schweren Steinen versperrten Zugang frei. Alsdann öffnete sich ihm der bestürzende Anblick von fünf Gerippen und metallenen Überresten eines Transportwagens. Eines der verblichenen Skelette ließ sich un schwer als das eines Menschen identifizieren, die anderen stammen von jenen Ochsen, die vor dem Wagen ins Joch gespannt waren.

Somit hat sich eine alte Eifler Sage bewahrheitet. Sie besagt, es sei zum Katharinentag verbotenerweise ein Bergmann mit einem Transportwagen und vier Ochsen zur Arbeit in den Stollen aufgebrochen. Der Himmel wollte, dass der Eingang zur Höhle einstürzte und den Bergmann einschloss, woraufhin er elendig verhungerte. Die sterblichen Überreste des so tragisch verstorbenen Mannes werden am Sonntag unter Würdigung der christlichen Ehren auf dem Friedhof der Kirchengemeinde Sankt Antonius in Roth ihre letzte Ruhestätte finden.

Gereon Müller

E-Mail: gereon.mueller1999@t-online.de



## Ihr Aktivhotel im Westerwald

### Erwandern, erleben, erholen ...

Gönnen Sie sich herrliche Urlaubstage in unserem Aktiv-Hotel. Eine Oase der Ruhe mitten im Grünen gelegen. Ausgangspunkt für Ihre Wanderungen auf dem Westerwaldsteig oder Wiedweg, durch die Kropbacher Schweiz, das romantische Städtchen Hachenburg oder die westerwälder Seenplatte...

#### Ferienwohnungen Heisterholz:

Buchen Sie im Gästehaus eines unserer drei Ferienapartements für 2 bis 5 Personen, 2 Wohnungen ebenerdig und „barrierefrei“ klassifiziert. Frühstück oder Halbpension können Sie im Hotel zubuchen.

**Fordern Sie hierzu unsere Haus-Prospekte und Wanderinformationen mit weiteren Arrangements an!**

#### Unser Saison-Wander-Angebot:

5 Übernachtungen mit Halbpension, Vital-Frühstück und Lunchpaket vom Büffet mit Bio-Produkten, Zimmer mit Du/WC, Sat-TV, W-Lan, Shuttle-Transfer zu den Wandersteigen im Raiffeisenland, 1 Tag Gratis E-Bike

**299,50 €** p. P. im DZ  
(Einzelzimmerzuschlag 10,- €)

**HH Im Heisterholz**  
HOTEL/RESTAURANT

**Westerwaldsteighotel „Im Heisterholz“**  
57612 HEMMELZEN / Ww. - Heisterholzstraße 10  
Tel. 02681/3797 - Fax 02681/4515  
Mail: info@im-heisterholz.de - www.hotel-im-heisterholz.de





# DER WESTERWALD - EIN VON DER NATURE GESEGNETES STÜCK ERDE!

Frisch und abwechslungsreich erlebe ich die Landschaft, deren Pulsschlag noch die wohltuende Erdung spüren lässt. Hier entdecke ich das fast vergessene Gefühl von Geborgenheit und angenehmer Gelassenheit. Kein Stress und keine Hektik, nur die schönste Qual der Wahl, welchen erlebnisreichen Weg ich heute entdecken werde.

Der **WesterwaldSteig** trägt seinen Schatz bereits im Namen, denn die Wälder sind der kraftvolle Begleiter. Auf 235 km und 16 Etappen führt er mich von Herborn im Hessischen Westerwald bis nach Bad Hönningen im Rheintal.

Auf den **Wäller Touren** erlebe ich noch mehr regionale Vielfalt jenseits des bekannten Top Trails. Die zertifizierten Tages- und meist auch Rundwanderwege bieten abwechslungsreiche Streckenverläufe und viele Highlights.

Seit Juni laden mich die „**Kleinen Wäller**“ – Spazier(wander)-wege im Westerwald zum Schlendern und Genießen ein.

Jetzt kostenlose Wanderbroschüren bestellen (Tel. 02602/3001-0, mail@westerwald.info oder unter [www.westerwald.info](http://www.westerwald.info)).



# Omnibus mit zwei PS

Der Hauderer<sup>1</sup> Josef Becker fuhr zum Markt und zur Anna-Kirmes

KARL-HEINZ JANSEN

**Nörvenich.** Der 6. Oktober 1908 bereitete einem Stück Postkutschenromantik ein Ende, an das sich heute wohl nur noch wenige alte Dürener und Bewohner des Nörvenicher „Kirchspiels“ erinnern: Zum ersten Male fuhr an diesem Tage die Kreisbahn auf der Strecke Düren-Nörvenich-Zülpich und bald darauf stellte der Hauderer Josef Becker, der mehr als zehn Jahre mit seinem Pferdeomnibus den Verkehr zwischen Düren und Nörvenich aufrechterhielt, seinen Betrieb ein. Wer denkt heute wohl noch an diese „gute alte Zeit“, wenn er heftig schaukelnd mit der „Elektrischen“ dem Ostkreis zufährt?

In eine Domäne der Post brach Josef Becker, Landwirt und Pferdehalter aus Nörvenich, ein, als er sich 1897 – jung verheiratet – entschloss, mit einem Zweigespann an den Markttagen von Nörvenich nach Düren zu fahren – doch dieser Einbruch in die alten Verkehrsprivilegien glückte vollkommen. Gerne vertrauten sich die Leute seinem pferdegezogenem Omnibus an, der immerhin sechzehn bis zwanzig Personen Platz bot und immer voll besetzt war, wenn er dienstags, donnerstags und samstags so gegen sieben Uhr in der Frühe hinausrollte aus Nörvenich und die über einstündige Reise durch Ollesheim,

Eschweiler über Feld und Gírbelsrath zur Kreisstadt antrat.

## Mit Fahrgästen und Stückgut

Außer den Reisenden, die zum Markt oder zu Behörden fuhren, vielleicht auch nur einen Besuch in Düren machten oder einmal zur Stadt wollten, führte Becker noch eine wichtige Fracht mit sich: unzählige Zettel mit den verschiedensten Bestellungen; „Kommissionen“, die er stets prompt und zur Zufriedenheit zu erledigen pflegte. Da wünschte ein Gastwirt ein Fässchen Branntwein, da fehlten im Kurzwarengeschäft die Stricknadeln, dort wieder begehrte der Kolonialwarenladen Nachschub an Kaffee oder geräuchertem Speck. Oder es galt, ein Medikament aus der Apotheke zu holen oder eine der damals Gott sei Dank seltenen Besorgungen bei einer Behörde zu erledigen – Josef Becker stand gegen die geringe „Bestellgebühr“ von zehn bis fünfzehn Pfennig immer zur Verfügung.

Hoch türmten sich dann auf der Rückfahrt, die man so gegen 15 Uhr an der Wirtschaft Wilms am Alenteich, wo Pferde und Kutsche untergestellt wurden, antrat, die Pakete und das „Stückgut“. Etwa um fünf Uhr nachmittags traf das Gefährt wohlbehalten wieder in Nörvenich ein und die Reisenden, die heute in der gleichen Zeit mit einem Fern-Triebwa-

1 Eine „Hauderei“ ist ein Transportunternehmen, dessen Fuhrpark in früheren Zeiten aus Kutschen bestand. Der Betreiber einer Hauderei wird *Hauderer* genannt.



Feriengäste, Geschäftsleute, Wanderer, Biker und Kletterer hier können Sie Ihren

*Aufenthalt in der Eifel genießen*

Unser neugebautes Gästehaus verfügt über 6 Doppelzimmer alle mit Balkon, WC + ebenerdiger Dusche, SAT-TV, kostenfreies WLAN, inkl. reichhaltigem Frühstück und kostenfreien Parkplätzen.



Gästehaus  
Am  
Hochsimmer

Monika und Achim Müller  
Alte Schulstraße 4, 56729 Ettringen  
Mobil (+49 157) 72 67 39 57  
info@gaestehaus-am-hochsimmer.de  
www.gaestehaus-am-hochsimmer.de



Das waren noch Zeiten ...  
Repro: Karl-Heinz Jansen

gen fast von Köln bis Frankfurt brausen, stiegen um keinen Deut unzufriedener als der gehetzte Verkehrsteilnehmer unserer Zeit aus. Vielleicht klopfte dieser oder jener auch noch anerkennend den braven Rössern auf die Hinterbacken, ehe er gutgelaunt und mit dem Markttag zufrieden nach Hause strebte. Das ganze Vergnügen einer Hin- und Rückfahrt hatte ihn eine Mark gekostet, natürlich damals ein Betrag, der noch nicht durch zwei Inflationen arg in Misskredit geraten war.

### Sonderfahrt zum Brand in Hürtgen

Doch auch sonntags brachte Becker mit seinen zwei PS Landleute in die Stadt, die dann in der Zeit von 11 bis 14 Uhr ihre Einkäufe tätigen konnten. Übrigens, um der Gerechtigkeit Ehre widerfahren zu lassen, auch die Fahrt mit der Postkutsche, ebenso pferdebespannt, war keinen Pfennig teurer und auch dort nahm der Hauderer auf dem Kutschbock, der täglich die Post in das Kirchspiel brachte, gerne Bestellungen

**Wanderaufenthalt in der Südeifel**  
„Midweek-Special“  
gültig vom 13. April bis zum 15. Mai 2020  
und vom 14. Juni bis 13. November 2020  
3 Übernachtungen, Frühstücksbuffet  
**nur zwischen Sonntag und Freitag**  
ab 121,50 € pro Person im Doppelzimmer  
Weitere Informationen und Angebote unter: [www.hotel-hauer.de](http://www.hotel-hauer.de)





Südeifel –  
Lust auf  
Natur und  
Erholung

Hotel \*\*\* Restaurant  
**HAUER**



54669 Bollendorf, Sauerstaden 20  
[www.hotel-hauer.de](http://www.hotel-hauer.de) / [info@hotel-hauer.de](mailto:info@hotel-hauer.de)



HOTEL - GARNI

**Ratskeller**

Fam.  
Ulrich Felder

Robert-Schuman-Str. 49  
D-54536 Kröv/Mosel  
Tel.: 0 65 41 / 99 97 · Fax: 32 02  
[www.ratskeller-kroev.de](http://www.ratskeller-kroev.de)  
[info@ratskeller-kroev.de](mailto:info@ratskeller-kroev.de)



SCHNEIFEL-PFAD - WEG DES FRIEDENS



Erleben Sie eine emotionale Wanderung voller Muße  
und mitreißender Geschichten!

Tourist-Information Prümmer Land · Hahnplatz 1 · 54595 Prüm  
Tel. 06551 505 · [ferienregion-pruem.de](http://ferienregion-pruem.de)



gen an. Er erledigte die verschiedensten Aufträge für die nähere und weitere Umgebung, die ja damals noch unberührt und ungestört von jeder Verkehrsverbindung ein ländliches Dasein führte. Doch man fuhr halt lieber mit dem „hafergetriebenen“ Omnibus Düren-Nörvenich des leutseligen Hauderers.

Er stand auch sonst gerne zur Verfügung, wenn es galt, besondere Fahrten zu unternehmen. Vettweiß, Lechenich, Buir – wer nennt all die Orte, denen er mit seinem stolzen Landauer<sup>2</sup> zustrebte. Im Wagen saßen die zahlungskräftigen Kunden, die immerhin für die Strecke Nörvenich-Vettweiß und retour bare fünf Mark in die Hand des Fuhrmanns drücken mussten. Doch, welche Beträge macht nicht allein die menschliche Neugier locker...

So musste Josef Becker am 21. und 22. Februar 1903, als ein gewaltiger Brand die ganze Ortschaft Hürtgen einäscherte, gleich drei seiner vier Pferde anspannen, um mit einem vollbeladenen Wagen Schaulustiger die weite Fahrt von Nörvenich zur Stätte dieses schaurig-imposanten Schauspiels anzutreten. Selbstverständlich waren auch Kirmesse und Schützenfeste nah und fern gute Gelegenheiten, mit Sonderfahrten eine ganze nette Einnahmequelle zu erschließen. Oft genug saßen auf der Fahrt zur Anna-Kirmes Kinder und Jugendliche sogar auf dem Dach des Omnibusses, wo man einige Bänke aufgestellt hatte – entsprechend schwer mussten sich die wackeren Gäule

ins Geschirr legen. Sicher zählte Becker dann abends in seinem Haus an der Straße nach Hochkirchen recht zufrieden die klingenden Münzen auf den Tisch, welche die nicht allzu reichen Einkünfte aus der kleinen Landwirtschaft recht angenehm ergänzten.

## Eingeschnit

Nicht immer machte Josef Becker sein Beruf, der ihm in späteren Lebensjahren eine recht hartnäckige Gicht eintrug, reine Freude. Bei jedem Wetter, im Sommer und im Winter, bei der Schneeschmelze und in Herbststürmen – immer war er pünktlich unterwegs. Und hätte er nicht sein Horn mitgehabt – wer weiß, ob er einmal überhaupt noch nach Nörvenich zurückgekehrt wäre. So hörten ihn die Nörvenicher von Ferne blasen, wunderten sich, dass er nicht kam und entdeckten schließlich, dass hohe Schneewehen den Wagen eingeschlossen hatten. In harter Arbeit wurde erst ein Weg freigeschaufelt, ehe die Pferde wieder antraben konnten.

Die Technik bereitete dieser „Omnibus-Linie“ ein Ende. Am 6. Oktober 1908 fuhr die erste Straßenbahn auf der Strecke Düren-Nörvenich-Zülpich, mit welcher man ja wirklich schneller und vielleicht auch bequemer die Fahrt zur Kreisstadt antreten konnte. So verließen bald die letzten Kunden die Pferdekutsche. Auch die Post stellte wenig später ihren Betrieb auf der Nörvenicher Strecke ein. Lange Jahre saß Josef Becker aber noch bei Sonderfahrten im weiten östlichen Kreisgebiet auf dem Kutschbock, ehe er 1925 die Augen für immer schloss.

Karl-Heinz Jansen, E-Mail: [kj.jansen@t-online.de](mailto:kj.jansen@t-online.de)

2 Ein *Landauer* ist eine viersitzige, vierrädrige und an beiden Achsen gefederte Kutsche mit zwei vis-à-vis und parallel angeordneten Sitzbänken. Das Verdeck ist meist in der Mitte geteilt und klappbar, gelegentlich auch einteilig.

**Ihr Urlaubsziel in der Vulkaneifel**

Sehr ruhige Lage am Waldrand mit herrlichem Talblick – hier können Sie sofort loswandern (direkt am Eifelsteig und Lieserpfad). Nähe zum Kurpark (10 Min.) und den 3 Vulkanmaaren (15 Min.). Alle Zimmer mit DU/WC/Flachbild-TV, Safe, Fön, teils Balkon, Lift (Gästehaus). Brötchen oder Brote für die Wanderung kostenlos zum Selbermachen. Kaffee-Sonnenterrasse.  
Bitte Hausprospekt mit weiteren Pauschal-Angeboten anfordern!

**„Frühlingserwachen in der Eifel“**  
(27.03. – 09.04.2020 u. 16.04. – 30.04.2020)  
4 x ÜF m. HP ab 196,- € p.P./DZ u. ab 232,- € p.P./EZ  
7 x ÜF m. HP ab 330,- € p.P./DZ u. ab 384,- € p.P./EZ

**Berghof's Spar-Wochen**  
(03.05. – 10.05.2020 u. 10.05. – 17.05.2020)  
7 x ÜF m. HP ab 330,- € p.P./DZ u. ab 384,- € p.P./EZ

Inh. Hans-Josef Bauer · Lieserstraße 20 · 54550 Daun-Gemünden · Tel.: 0 65 92/28 91 · Fax: 0 65 92/14 14  
E-Mail: [HotelBerghof@t-online.de](mailto:HotelBerghof@t-online.de) · [www.hotel-berghof-daun.de](http://www.hotel-berghof-daun.de)

# Der Hauptverein im Jahre 2019

## TÄTIGKEITSBERICHT DES HAUPTVORSTANDES

### Die Hauptvorsitzenden

#### Mathilde Weinandy (bis Mai 2019)

In der letzten Vorstandssitzung unter meiner Leitung als Hauptvorsitzende des Eifelvereins im März 2019 standen vor allem die Vorbereitung der Frühjahrstagung 2019 mit den Neuwahlen des Hauptvorstandes sowie die Weiterentwicklung des Projektes „Eifelverein 2030“ auf der Agenda. Zu den neuen Kandidaten des Hauptvorstandes und der stellv. Hauptfachwarte habe ich mich bereits ausführlich in meinem Jahresbericht 2018 geäußert, sodass ich hier nur folgendes anmerken möchte: Ich persönlich bin sehr froh und dankbar, dass wir sehr kompetente Damen und Herren für die neu zu besetzenden Ehrenämter gefunden haben, die dann alle – gemeinsam mit den sich zur Wiederwahl gestellten Persönlichkeiten – von der Mitgliederversammlung 2019 einstimmig für vier Jahre gewählt worden sind.

Die im Rahmen des Projektes „Eifelverein 2030“ gebildeten drei Arbeitskreise „Aus- und Fortbildung“, „Organisation“ und „Öffentlichkeitsarbeit“ sind auf gutem Wege. Über Einzelheiten hierzu wird mein Nachfolger noch zu berichten haben.

Meine Verabschiedung auf der Frühjahrstagung am 25. Mai 2019 in Mayen hat mich sehr bewegt. Ich danke allen, die mich während den letzten acht Jahren an der Spitze des Hauptvereins tatkräftig unterstützt haben, insbesondere meinen Vorstandskollegen und dem Team in der Hauptgeschäftsstelle. Ich wünsche unserem Eifelverein eine erfolgreiche Zukunft und Gottes Segen.

#### Rolf Seel (ab Mai 2019)

Das Ergebnis meiner Wahl zum neuen Hauptvorsitzenden des Eifelvereins durch die Mitgliederversammlung am 25.05.2019 hat mich überwältigt. Alle anwesenden Delegierten unserer Ortsgruppen hatten mir ihre Stimme und somit einen großen Vertrauensvorschuss gegeben. Ich werde mich für eine Weiterentwicklung unseres Eifelvereins einsetzen nach dem Grundsatz, Altbewährtes fortzuführen und Neues einzusetzen. So sind unter meiner Vorgängerin viele Weichen für die Zukunft richtig gestellt worden. Das zentrale Projekt „Eifelverein 2030“ werden

wir fortführen und weiter umsetzen. Dabei ist es wichtig, von Anfang an die Jugend „mit ins Boot“ zu nehmen. Deshalb hatten wir zu den beiden ersten Vorstandssitzungen unter meiner Leitung im August und November 2019 die Vertreter der Deutschen Wanderjugend (DWJ) auf Landes- und Bundesebene eingeladen, um uns über deren Arbeit zu informieren und weitere Schritte einer engeren Kooperation zu eruieren. Unsere Ortsgruppe sind über die Ergebnisse, insbesondere die Fördermöglichkeiten von Jugendaktivitäten, ausführlich informiert worden. Ich kann nur unseren Ortsgruppen empfehlen, Kontakt mit dem zuständigen DWJ-Landesverband und unserem Hauptjugendwart Daniel Kaminski aufzunehmen und mit diesen gemeinsam Wege für eine aktive Jugendarbeit vor Ort zu finden. In diesem Zusammenhang erlaube ich mir als „Neuling“ den Appell an unsere Ortsgruppe zu richten, in die Zukunft – sprich in die Jugend – unseres Vereins zu investieren. Nicht wenige der aufgelösten Ortsgruppen in den letzten Jahren besaßen ein ansehnliches Vereinsvermögen, welches man hätte z.B. rechtzeitig in eine Verjüngung der Vereinsstrukturen investieren können. Denn was nutzt einem Verein ein beachtliches finanzielles Polster, wenn dieses nicht zukunftsgerichtet eingesetzt wird?

#### Zukunft Eifelverein

Wir im Hauptverein, die DWJ-Verbände auf Landes- und Bundesebene sowie der Deutsche Wanderverband bieten zusammen eine Vielzahl an Angeboten zur Stärkung des Ehrenamtes an, beginnend bei der Fort- und Ausbildung für Fachwarte und Funktionsträger bis hin zur Bereitstellung von Software für die Verwaltung der eigenen Wanderwege. Sprechen Sie uns und unsere Kooperationspartner an; wir helfen gerne weiter.

Apropos Kommunikation: Eine reibungslose Verständigung zwischen unseren 142 Ortsgruppen untereinander und regelmäßige Kontakte der Ortsgruppen zu den 45 Jugend- und 11 Bezirksgruppen sowie dem Hauptverein sind Garanten für ein gut funktionierendes Gesamtsystem Eifelverein. Nur so entsteht ein fruchtbarer Erfahrungs- und Informationsaustausch, der unsere Strukturen stärken und uns gleichzeitig die Umsetzung der Ziele im Projekt „Ei-

felverein 2030“ erleichtern wird. Wir alle sollten dazu beitragen. Wir im Hauptverein haben hierzu in 2019 u. a. folgendes auf den Weg gebracht:

- Einrichtung eines Newsletters auf der Homepage [www.eifelverein.de](http://www.eifelverein.de): Jedermann kann sich dort kostenlos anmelden und erhält automatisch allgemein zugängliche Neuigkeiten im Eifelverein.
- Herausgabe der Loseblattsammlung (Ringordner) „Die Organisation im Eifelverein“, wo das geballte Wissen rund um den Eifelverein enthalten ist. Dieses Handbuch für Funktionsträger im Eifelverein ist allen OG-Vorsitzenden kostenlos zugestellt worden und kann bei Bedarf nachbestellt werden (siehe auch DE 4/19, S. 73).
- Herausgabe der kostenlosen Broschüre für Funktionsträger, wo die einzelnen Aufgabenbereiche der Vorstandsmitglieder vom Vorsitzenden bis zum Wegewart beschrieben sind.
- Herausgabe der 15-Flyer-starken Reihe „Die Hauptwanderwege des Eifelvereins“ einschließlich einer kostenlosen Übersichtskarte.
- Kostenlose Bereitstellung von Werbeflyer für Ortsgruppen, Displays und Rollups (siehe auch DE 2/19, S. 47 ff)
- Intensivierung der E-Mail-Rundschreiben an unsere Orts-, Jugend- und Bezirksgruppen. Die Anzahl ist von 7 im Jahre 2018 auf 11 in 2019 gestiegen.

Solche Angebote des Hauptvereins können jedoch nur fruchten, wenn sie von unseren Mitgliedern bzw. Funktionsträgern wahr- und angenommen werden. Deshalb appelliere ich an Sie:

- ▶ Nutzen Sie unsere Angebote
- ▶ Bringen Sie sich ein
- ▶ Fordern Sie uns

Für unseren neuen Hauptvorstand war es im zweiten Halbjahr 2019 eine Herausforderung, die Vorbereitungen des vorherigen Vorstandes zur personellen Verstärkung der Geschäftsführung abzuschließen und die neue Stelle als stellv. Geschäftsführer des Hauptvereins auszuschreiben. Nach sorgfältiger Analyse der bis dato erarbeiteten Konzeption hat der Hauptvorstand beschlossen, ab dem Frühjahr 2020 eine neue Kraft als stellv. Geschäftsführer in der Hauptgeschäftsstelle einzustellen. Zur Vorbereitung der Ausschreibungsmodalitäten ist vom Vorstand ein Personalausschuss unter meiner Leitung eingesetzt worden, der auch final für die Bewerberauswahl zuständig sein wird. Mit der Installation dieser neuen Stelle sollen zentrale Punkte des Projekts „Eifelver-

ein 2030“ wie die Stabilisierung der Mitgliederzahl, die Effizienzsteigerung der Abläufe in unserer Hauptgeschäftsstelle sowie die Weiterführung der Digitalisierung im Eifelverein realisiert werden.

### **Landeswanderverband (LWV) NRW**

Meine Stellvertreterin Anne Oerder ist zugleich stellv. Präsidentin des o.g. LWV und hat sich mit dafür eingesetzt, dass die Verhandlungen des LWV mit geobasis.nrw (ehemals: Landesvermessungsamt NRW) zur Erhöhung der Aufwandspauschalen an die NRW-Wandervereine in 2019 erfolgreich verlaufen sind. Auch der Eifelverein liefert in persona seines Hauptwegewartes Wolfgang Müller mit Unterstützung seiner Bezirkswegewarte fortlaufend aktuelle Daten zum Wanderwegenetz in der NRW-Eifel an geobasis.nrw, welches seinerseits damit das Portal der Bezirksregierung Köln bzw. des Landes NRW „TIM-online“ auf aktuellem Stand hält. Für diese Dienstleistung erhält der Eifelverein eine Vergütung, die der Unterhaltung seiner Hauptwanderwege zugutekommt. Diese Pauschale ist nun um 50 % erhöht worden. Hierfür darf ich mich bei allen Beteiligten herzlich bedanken.

Derzeit steht der LWV im Gespräch mit dem Land NRW, die über die Naturparke ausgeschütteten Fördermittel an die NRW-Wandervereine zur Markierung der Wanderwege in den Naturparkregionen zu erhöhen. Inwieweit eine solche Förderung von Erfolg gekrönt sein wird, bleibt abzuwarten. Der Eifelverein erhält auf Antrag von den Naturparks Nordeifel und Rheinland eine jährliche Pauschale für die betreffenden Wanderwege.

Schließlich sei noch darauf hingewiesen, dass beim LWV Überlegungen im Raum stehen, allen Mitgliedern in seinen Gebietsvereinen automatisch eine Mitgliedschaft im Landessportbund NRW zukommen zu lassen. Dies hätte u.a. den Mehrwert (auch für den Eifelverein), dass z.B. die zertifizierten DWV-Wanderführer als Übungsleiter entsprechende Zuwendungen vom LSB NRW erhalten könnten. Doch soweit ist man noch lange nicht. Zunächst einmal müssen die Konditionen des LSB und alle möglichen damit verbundenen Konsequenzen für die Wandervereine geklärt werden. In diese Arbeit werde ich mich gerne einbringen.

### **Landesverband RLP der Deutschen Gebirgs- und Wandervereine (LV RLP)**

In der zweiten Jahreshälfte 2019 ist der Hauptverein mit dem Problem konfrontiert worden, dass mit dem



geplanten Austritt des Pfälzerwald-Vereins (PWV) aus dem Deutschen Wanderverband (DWV) unter Statusquo-Bedingungen automatisch auch ein Ausscheiden des PWV aus dem LV RLP verbunden ist, was wiederum zu einer akuten Gefährdung der Anerkennung des LV bzw. seiner Mitgliedsvereine wie den Eifelverein als Naturschutzorganisation führen könnte. Der Hauptverein hat diesbezüglich Kontakt aufgenommen mit dem DWV und dem LV RLP, dessen Geschäftsführung beim PWV liegt. Wir haben zur Verhinderung eines möglichen Verlusts der Anerkennung verschiedene Szenarien erarbeitet, diese im Hauptvorstand erörtert und sind zu dem Ergebnis gekommen, erst einmal die finale Entscheidung der Mitgliederversammlung des PWV im März 2020 über den Austritt aus dem DWV abzuwarten. Danach bleibt immer noch genügend Zeit, die Anerkennung des Eifelvereins als Naturschutzorganisation zu stabilisieren.

### Dies und das

#### **HWW 2: Ville-Eifel-Weg**

In meiner ersten Vorstandssitzung am 10.08.2019 hat der Hauptverein beschlossen, den über 200 Kilometer von Brühl bis Trier durch die Ville und die Eifel verlaufenden Hauptwanderweg 2 (HWW) umzubenennen. Statt des bisherigen Namens „Karl-Kaufmann-Weg“ gilt daher ab sofort die neue Bezeichnung „Ville-Eifel-Weg“.

Bekanntlich wurden Anfang 2019 von anonymer Seite etwa 500 kritische Aufkleber am Verlauf des HWW 2 angebracht, die auf die nationalsozialistische Seite unseres ehemaligen Vorsitzenden Karl Leopold Kaufmann hinwiesen und zunächst eine unsachliche Diskussion angestoßen haben. Dieser Diskussion haben wir uns gestellt und werden dies auch weiterhin tun mit dem Ziel, die Fakten zu Karl Leopold Kaufmann in den richtigen geschichtlichen Zusammenhang zu stellen und gleichzeitig sachlich und kritisch zu würdigen. Hierzu ist eine Expertenrunde namhafter Historiker einberufen worden, die eine Namensänderung des Weges empfahl. Diese Maßnahme schließt zugleich die Umbenennungsaktion nahezu aller Hauptwanderwege ab, deren neue Namen sich nunmehr an kulturhistorischen Besonderheiten oder dem naturräumlichen Verlauf orientieren. In diesem Zusammenhang gilt mein besonderer Dank unserem Hauptkulturwart Prof. Dr. Wolfgang Schmid für dessen wissenschaftliche Unterstützung sowie den zuständigen Bezirks- und Ortswegewarten für deren Einsatz zur Ummarkierung des HWW 2.

#### **10 Jahre Eifelsteig**

Am 08.10.2019 fand in Nettersheim die Jubiläumsveranstaltung des Eifelsteigs statt. In Kooperation mit der Eifel Tourismus GmbH (ET), Prüm, und dem Eifelverein sind vormittags ein Pressegespräch und nachmittags ein Treffen der Wegepaten organisiert worden. Beide Veranstaltungen waren ein großer Erfolg für den Eifelsteig, die Eifel und den Eifelverein. Ich danke auch an dieser Stelle unseren 60 Wegepaten von Eifelsteig und Partnerwegen sowie der ET für die bewährte gute Zusammenarbeit in 2019.

#### **Vorstellung des WF Römerkanal-Wanderweg**

Im Sept. 2019 stellte ich gemeinsam mit den Autoren Manfred Knauff und Klaus Grewe der Presse die Neuauflage des Wanderführers „Der Römerkanal-Wanderweg“ vor; erschien im Verlag des Eifelvereins. Dieses Buch eignet sich ideal für die Vor- und Nachbereitung von Wanderungen auf dem 120 km langen Weg zwischen Nettersheim und Köln. Der Römerkanal-Wanderweg (RKWW) wird von 9 Wegepaten und einem Wegemanager des Eifelvereins betreut; die Finanzierung wird über die Anrainerkommunen abgewickelt. Unseren Mitstreitern im Eifelverein sowie den Gemeinden links und rechts des RKWW spreche ich für die gewährte Unterstützung meinen herzlichen Dank aus.

*Rolf Seel*

#### **Der Hauptjugendwart**

Ein weiteres Jahr ist um. Das dritte meiner Amtszeit. Leider habe ich im Laufe dieser Zeit meine Stellvertreterin verloren, die aus persönlichen Gründen ihr Amt nicht weiter ausführen kann. Zugegeben ist in diesem Jahr in der Wanderjugend im Eifelverein nicht so viel Neues passiert. Ich möchte mir es aber trotzdem nicht nehmen lassen, einen kurzen Überblick zu geben.

Wie in den vorausgegangenen Jahren, können wir auf zahlreiche Jugendgruppen mit abwechslungsreichen und breit aufgestellten Programmen blicken. Veranstaltungen, die von den klassischen Wanderungen über Kanu- bis hin zu Mountainbiketouren eigentlich alles abdecken. Hierbei waren vom Umfang von Nachmittagsveranstaltungen bis hin zu Wochenendfahrten und Ferienaktivitäten viele Varianten abgedeckt. Besonders sind mir die sportlichen Angebote wie Crossboule oder Fußballgolf aufgefallen, aber auch kulturelle Aktivitäten wie Theaterprojekte mit anschließenden Aufführungen oder Musikevents sind den Jahresberichten zu entnehmen. Ebenso vertreten waren Aktionen in den Jugendgruppen des Natur-

schutzes und der Heimatförderung wie z. B. Bau von Nistkästen oder Insektenhotels oder bei thematischen Exkursionen wie Kräuterwanderungen etc.

Um euch einen Ideenpool zur Verfügung zu stellen, werde ich noch eine digitale Ideenbörse über ein Etherpad einrichten. Bei Interesse teile ich euch den Link per Mail mit. Schreibt mich dazu gerne an.

### **Großveranstaltungen der DeutschenWanderjugend LV NW**

Diese erfreuten sich auch in 2019 guter Resonanz; fast immer stammte der Großteil der Teilnehmenden aus der Eifel. Besonders gefreut hat es mich, dass sich in Zeiten einer spürbaren Vereinsmüdigkeit doch wieder neue Jugendgruppen bei uns zurückgemeldet haben und uns somit als Mitstreiter für die Visionen des Eifelvereins zur Verfügung stehen.

Stolz sind wir im Eifelverein auch darauf, dass wir das nun seit zehn Jahren existierende Gewaltpräventionskonzept „Fair.Stark.Miteinander“ mitunterstützen. Dabei sind wir dankbar, hierfür drei zuständige Vertrauenspersonen aus der Eifel zu haben, die durch ihr Ehrenamt Kindern und Jugendlichen ein Gefühl von Sicherheit bei Veranstaltungen der Vereine im DWV und zu Hause schaffen.

Eine spannende Perspektive bietet sich uns durch die Teilnahme am Projekt Eifel-Trekking. Hier werden in Kooperation mit dem Deutschen Alpenverein, dem Naturpark Eifel e.V. und der Nordeifel-Touristik GmbH Campingplattformen geschaffen, welche durch ein Wegenetz verbunden werden sollen. Hier sehe ich für den Eifelverein die Chance jungen Menschen zu zeigen, wo die Kernkompetenzen unseres Vereins liegen: Wir kennen unsere Eifel besser als die meisten. Wir können Trekkingwanderern am besten zeigen, wie schön unsere Eifel ist und wo es sich lohnt entlang zu gehen. Meine Hoffnung ist es mit der Teilnahme an diesem Projekt, den Eifelverein für die Jugend attraktiver zu machen.

Auch gespannt bin ich auf den im Jahr 2020 stattfindenden 1. Jugendwandertag der als Veranstaltung „Jugend und Draußen“ von der Stadt und dem Kreis Paderborn in Kooperation mit der DWJ NRW geplant wurde und am 1. Maiwochenende stattfinden soll. Dieses Event soll die Jugendarbeit in den Wandervereinen bekannter machen.

Damit komme ich dann zu einem Kernproblem des Eifelvereins, welches mir bei einer Infoveranstaltung

in meiner Heimatstadt Eschweiler auffiel. Den Menschen ist der Eifelverein nach wie vor zu wenig bekannt. Wandern zählt zu den Trendsportarten und ist das wohl meistpraktizierte Hobby in Deutschland. Jeder, der durch die Wälder wandert, kommt über Wege, die durch die Vereine ausgeschildert werden. Kaum einer weiß jedoch wie die Beschilderung oder die Kartographierung der Wege erfolgt. Das sollte sich ändern. Ich finde, hier müssen wir als Jugendabteilung des Eifelvereins ansetzen. Es muss unser Ziel sein, dem Eifelverein wieder einen Mehrwert zu verschaffen und die Vereinsmitgliedschaft öffentlich wertvoll zu machen. Wir müssen bereits bei der Jugend ansetzen und mit verstärkten öffentlichen Aktionen den Menschen zeigen, was der Eifelverein ist, was wir machen und dass wir mehr sind als nur ein Wanderverein.

Wir als Jugendabteilung sollten vorleben, was es heißt seine Heimat zu fördern, dass wir Netzwerker sind, dass wir „lokale Superhelden“ sind, die unsere Heimat voranbringen und attraktiv gestalten. Eine Maßnahme in diesem Zusammenhang ist die Ausweisung von fünf oder mehr Jugendwanderwegen in der Eifel durch die DWJ im Eifelverein. Das wäre auch ein Zeichen in der Öffentlichkeit für den Slogan des Eifelvereins als „älteste Bürgerinitiative der Eifel“. Wir als Wanderjugend im Eifelverein sind besonders dazu aufgerufen und eingeladen, diesen Schritt zu wagen. Informationen rund um das Thema „Jugendwanderwege“ sind auf der Internetseite der DWJ Bund zu finden.

Ich blicke also gespannt auf das Jahr 2020. Mein Ziel ist es, die DWJ im Eifelverein mehr in die Öffentlichkeit zu bringen und so den Mehrwert von Eifelverein und Wanderjugend für unsere Region klar zu stellen. Wir müssen beginnen, einen Imagewandel des Eifelvereins anzustoßen. Weg vom Image eines reinen Seniorenwanderclub und hin zu einem dynamischen Verein, der seine Heimat liebt und der sie mit allen Teilen möchte. Ich danke für euer Vertrauen im Jahr 2019 und hoffe diesem auch in 2020 gerecht zu werden.

*Daniel Kaminski*

### **Der Hauptwanderwart**

Im zurückliegenden Jahr haben mich eine Menge Dinge beschäftigt und eins kann als sicher festgestellt werden: Als Hauptwanderwart wird es einem nie langweilig.

Worüber gilt es zu berichten?

### Statistik

Ist das Jahr zu Ende, dauert es nie lange bis die Jahreswanderberichte unserer Ortsgruppen bei mir eingehen. Das zweite Jahr in Folge hatte ich unsere Ortsgruppen gebeten, auf die Verwendung des Vordruckes zu verzichten und stattdessen von der Möglichkeit Gebrauch zu machen, die Zahlen und Angaben in einem internetbasierten Fragebogen einzugeben. Den Erfolg fasse ich kurz zusammen: Da ist auf jeden Fall noch Luft nach oben. Von Herzen danken möchte ich aber allen, die ihre Zahlen in das Abfrageformular eingetippt haben. Das hat viel Zeit gespart. Die anderen möchte ich genauso herzlich bitten, das im kommenden Jahr auch zu machen. Keine Angst, es ist ganz einfach. Aber schauen wir uns die Zahlen an.

Im Jahr 2019 haben unsere Ortsgruppen insgesamt 5.611 Wanderungen organisiert. Die Länge aller Touren addiert beläuft sich auf 118.059 km und 82.144 Menschen. Groß und Klein, Jung und Alt haben daran teilgenommen. Das finde ich beachtlich.

Da leider nicht alle unserer Ortsgruppen ihre Berichte rechtzeitig eingereicht haben, dürfte die tatsächliche Zahl noch weitaus höher liegen. Bemerkenswert ist auch die Vielfalt der Angebote. Dies spiegelt sich bei der Betrachtung der einzelnen Zahlen wider wie auch bei der Durchsicht der Jahresprogramme, die mir jedes Jahr zugehen. Es ist schon mächtig was los in unseren Ortsgruppen.

### Wanderwartetagung

In diesem Jahr hatten wir unsere Wanderwartinnen und Wanderwarte nach Schalkenmehren eingeladen. Der Austausch mit den Menschen, die jedes Jahr viele ansprechende Angebote organisieren, ist mir sehr wichtig. Dabei soll die Tagung nicht nur ein Abspulen von Formalitäten darstellen, sondern unter anderem den Teilnehmerinnen und Teilnehmern Informationen und Anregungen mit nach Hause geben. Einblicke in das Story-Telling, das Leader Projekt „Trekkingnetzwerk Eifel“ und das Projekt „Wanderwege 2.0“ des Eifelvereins waren diesmal thematische Schwerpunkte.

### Ausbildung

Die Ausbildung zu Wanderführerinnen und Wanderführern hat einen erheblichen Umfang in der Arbeit des Jahres 2019 eingenommen. In zwei sogenannten Kompaktlehrgängen haben wir insgesamt 39 Personen ausgebildet, die sich nun DWV-Wanderführer/in® nennen dürfen. Diese Bezeichnung ist rechtlich geschützt und kann nur von Mitgliedern eines Vereins

des Deutschen Wanderverbandes getragen werden, die eine Ausbildung wie bei uns absolviert haben. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben gleichzeitig die Berechtigung erworben, sich „Zertifizierte Natur- und Landschaftsführer/innen“ (kurz: ZNL) nach BANU nennen zu dürfen. Diesen Abschluss werden wir ab 2020 mit unseren Kompaktkursen nicht mehr anbieten können, da hierfür besondere Voraussetzungen gegeben sein müssen, die wir nicht erfüllen können.

Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen bedanken, die uns bei der Durchführung der Lehrgänge unterstützt haben. Die Zusammenarbeit hat richtig viel Spaß gemacht.

Ich möchte nicht müde werden, die Vorstände unserer Ortsgruppen aufzufordern, möglichst viele ihrer Aktiven zu ermutigen, eine qualifizierte Wanderführer Ausbildung zu besuchen. Damit soll die Qualität der angebotenen Wanderungen und Exkursionen in unserem Verein weiter gesteigert werden. Der Hauptverein versucht diese Ausbildung möglichst kostengünstig anzubieten und subventioniert diese in erheblichem Maße. Mit einer kleinen finanziellen Unterstützung aus der Ortsgruppe fallen für die Lehrgangskandidaten kaum noch Kosten an.

Mit dem Jahr 2019 hatte der Deutsche Wanderverband eine neue Ausbildungsordnung für die Wanderführer Ausbildung in Kraft gesetzt. Danach sind die neu erworbenen Zertifikate als DWV-Wanderführer/in nunmehr auf fünf Jahre befristet. Unklar war bis vor kurzem, wie es denn nun mit denjenigen aussieht, die bis zum Jahr 2018 ausgebildet wurden. Das hat sich mittlerweile geklärt. Diese haben Bestandschutz. Einzig die Bezeichnung „DWV-Wanderführer/in®“ dürfen sie nicht tragen. Allerdings haben sie die Möglichkeit, diese Bezeichnung durch Umschreibung der Ausweise zu erhalten. Dann unterliegen sie jedoch der Verpflichtung, sich innerhalb von fünf Jahren zweimal mit je sechs Stunden fortzubilden und einen Erste-Hilfe-Nachweis vorzulegen, um diese Lizenz zu behalten.

### Fortbildungen

Zwei Ausbildungslehrgänge zum DWV-Wanderführer bieten wir nun jedes Jahr an. Damit steigt zwangsläufig der Bedarf an Fortbildungen. Wir versuchen dem nachzukommen. Im Jahr 2019 hatten wir eine Fortbildung zum Thema Wetter angeboten. Es folgten Seminare zur Geologie des Ahrtals und zur Kräuterkunde.



Nach den drei Seminaren in 2019 werden wir im Jahr 2020 auf insgesamt fünf Fortbildungen kommen.

Hier gibt es eine Kapazitätsgrenze. Diese besteht vor allem darin, dass wir Unterstützung bei der Organisation, Durchführung und Abwicklung dieser Fortbildungen benötigen. Mein Vertreter, Wilhelm Hermsen, und ich können nicht überall sein. Daher nutze ich gerne diesen Jahresbericht dazu, Interessierte aufzurufen mit uns diesbezüglich Kontakt aufzunehmen. So schwierig wie sich das anhört, ist es in der Praxis nicht.

### Trekkingnetzwerk Eifel

Seit einigen Jahren sind wir als Eifelverein im Trekkingnetzwerk Eifel beteiligt, einem EU Leader-Projekt, das zum Ziel hat, ein Netzwerk von Trekkingzeltplätzen und -wegen zu schaffen und daneben auch eine Struktur von Ehrenamtlichen, bevorzugt jungen Menschen mit einer Affinität zum Trekking, zu realisieren. Es ist eine spannende und erfolgsversprechende Sache, die vor allem unseren Ortsgruppen eine Möglichkeit eröffnen kann, junge Menschen anzusprechen.

### Ausblick

Das Jahr 2020 ist schon in vollem Gange, wenn dieser Bericht erscheint. Zwei Ausbildungen für Wanderführer/innen sind geplant und sehr gut nachgefragt, sodass wir zuversichtlich sind, diese wie vorgesehen durchzuführen. Wir freuen uns schon auf zwei spannende Wochen mit tollen Leuten, vielen Ideen und sprudelnder Kreativität. Fünf Fortbildungen für Wanderführer/innen und Zertifizierte Natur- und Landschaftsführer stehen im Programm und ich lade alle Interessierten ein, im Veranstaltungskalender des Eifelvereins unter [www.eifelverein-termine.de](http://www.eifelverein-termine.de) nachzuschauen ob etwas Passendes dabei ist. Wir freuen uns schon auf die Veranstaltungen. Natürlich ist auch wieder eine Wanderwarttagung vorgesehen.

Im Jahr 2020 kommen wir erstmalig dem Bedürfnis unserer Zertifizierten Natur- und Landschaftsführer nach, ein Coaching zur Verlängerung der Lizenzen anzubieten. Zwei Termine haben wir vorgesehen und werden diese unter der bereits erwähnten Adresse veröffentlichen. Ich will es noch einmal sagen: Wir würden sehr gerne noch mehr anbieten. Doch das ist allein unseren (fehlenden) Kapazitäten geschuldet. Wer also mehr möchte, bringe sich bitte selbst mit ein, Mitmachen bedeutet auch Mitgestalten und nicht zuletzt Mitfreuen. Danke schön!

Beim Lesen ist es vielleicht aufgefallen, dass ich gelegentlich von „wir“ und „uns“ geschrieben habe. Damit meine ich ganz besonders das Miteinander mit meinem Stellvertreter als Hauptwanderwart, Wilhelm Hermsen. Bei ihm möchte ich mich vor allem bedanken für die Unterstützung, das Mittun, Kritik wie Lob, Organisation und vieles mehr. Es gibt aber noch einige andere Menschen, die mir und uns im Berichtsjahr geholfen haben, sei es bei der Durchführung der Lehrgänge und Fortbildungen oder bei so vielen vermeintlichen Kleinigkeiten, die doch alle getan werden wollen. An alle: Vergelt's Gott! Ihr seid prima und es macht viel Freude mit Euch unterwegs zu sein.

*„Nur unterwegs erfährt man das Gefühl märchenhafter Verwunschenheit.“ (Erich Kästner)*

*Arno Kaminski*

### Der Hauptwegwart Nord

Mit der Herausgabe der Flyer für alle Hauptwanderwege und einer Übersichtskarte der Hauptwanderwege 1:200.000, wurde im vergangenen Jahr die Qualitätsoffensive Hauptwanderwege 2.0 weitestgehend abgeschlossen.

Auch die letztlich durch äußeren Druck nun doch eingeleitete Korrektur, d.h. die Änderung des Namens des Hauptwanderweges 2, „Karl-Kaufmann-Weg“ in „Ville-Eifel-Weg“ wurde umgesetzt. Diese Änderung, d.h. vor allen Dingen der Austausch aller Markierungszeichen, verursachte einen relativ hohen finanziellen und personellen Aufwand. Doch ENDE GUT, ALLES GUT, damit wurde wie bei allen anderen Hauptwanderwegen unabhängig von u.U. unterschiedlichen Expertenmeinungen der touristischen Inwertsetzung, sprich der Werbewirksamkeit des Namens der Vorrang eingeräumt.

Aktuell werden jetzt alle Hauptwanderwege auf der Homepage des Hauptvereins, im EifelPfadFinder, sowie durch die Flyer und die Übersichtskarte ganz hervorragend präsentiert. Dabei sind die Tracks und Beschreibungen für jedermann im Netz kostenlos zu downloaden. Hier noch mal eine Feststellung aus dem letzten Jahr, die nach wie vor auch aktuell ist: Noch nie, so kann man wohl eindeutig sagen, wurden unsere Hauptwanderwege so eindrucksvoll und animierend in der Öffentlichkeit dargestellt. Eine tolle Außenwirkung, die ganz sicher auf unseren gesamten Eifelverein ausstrahlt. Dafür, d.h. für Aufbereitung und Präsentation in den Medien an Hauptmedi-

erwart Hans-Eberhard Peters, seiner Gattin für die eindrucksvollen Bilder und der unermüdlichen Zuarbeiterin, meiner Vertreterin Ria Borchardt, meine größte Anerkennung und ein großes „Dankeschön“.

Die Mitarbeit im Lenkungskreis des Projektes „Eifelschleifen und Eifelspuren“, dem neuen örtlichen Wanderwegenetz im gesamten Kreis Euskirchen (112 Wanderwege, 1.100 km Länge), beinhaltete auch 2019 etliche spezielle Beratungen, aber auch die Teilnahme an den Sitzungen des gesamten Lenkungskreises. Nachdem die Markierungsarbeiten durch unsere OG abgeschlossen sind, steht derzeit die Errichtung der erweiterten Wanderinfrastruktur (Wegweiser, Tische, Bänke, Hinweistafeln etc.) durch beauftragte Firmen an. Die offizielle Eröffnung der „Eifelschleifen und Eifelspuren“ ist für den 04.04.2020 vorgesehen.

Ab dem Herbst 2019 sind die Vorarbeiten für die Neuauflagen der sechs Wanderkarten im Kreis Euskirchen angelaufen. Die Bereitstellung der Daten wird maßgeblich erschwert, weil wegen einer Systemumstellung die Daten des Eifelvereins in TIM-online nur bis zum 31.12.2018 aktuell sind. Alle danach erfolgten Eingaben und die Daten der zusätzlichen nicht in TIM-online enthaltenen Point of Interest (POI), müssen den Kartografen als Einzeldateien zur Verfügung gestellt werden. Alleine die seit September 2019 eingegangenen vielen Änderungsmeldungen unserer OG und den Touristikern führten zu weit über 100 Datensätzen mit teils etlichen Dateien, die in die Wanderkarten händisch eingearbeitet werden müssen. Zusätzlich erschwerend sind die teils analogen Änderungsmeldungen besonders aus den jeweils benachbarten, übergreifenden Randbereichen z.B. der Wanderfreunde Sahrtal und der Naturfreunde, deren Änderungen zu berücksichtigen und deren Dateneingabe in TIM-online wir übrigens aus Eigeninteresse ebenfalls tätigen.

Zeitgleich angelaufen ist dann im Herbst 2019 die Neuauflage der Wanderkarte Monschauer Land Rurseegebiet, wozu ebenfalls die Daten vieler Änderungen bereitgestellt werden mussten. Sowohl im Kreis Euskirchen als auch im Monschauer Land ist die Erstellung der großen Wanderübersichtstafeln durch die Touristik abhängig von der Fertigstellung unserer Wanderkarten. Die Teilnahme am „Bewegten Zukunftsdialog“ im Rahmen des Deutschen Wandertages in Winterberg offenbarte allseits bekannte Probleme aller Gebietsvereine, ohne jedoch wirklich konkrete, pragmatische Lösungen aufzuzeigen.

Nach langer, intensiver Diskussion wurde im November 2019 vom Hauptvorstand ein Konzept verabschiedet, was bei aktuellem Bedarf die Aufteilung der Wirkungsbereiche der Bezirkswegewarte in NRW an den realen Arbeitsmengen zeitnah und unterbrechungsfrei möglich macht. Derzeit ist ein Trend festzustellen, dass z.B. Touristikern bzw. an Kultur- und Geschichte Interessierte Gruppen und Personen die Örtlichkeiten geschichtlicher/kultureller Ereignisse sowie die Routen von bekannten Persönlichkeiten aus der Vergangenheit durch das Anlegen von Wanderwegen nachzeichnen wollen. Schon im Vorfeld der Planungen ist dabei unsere Mitarbeit, sind die Ortskenntnisse sowie die ordnende und koordinierende Übersicht des Eifelvereins gefragt. Konkret in Planung sind seit 2019 im Bereich der NRW-Eifel z.B. eine Route d'Artagnan und die Liberation Route Europe.

In einem etwas anderen Kontext ist die Mitarbeit beim Trekking Netzwerk Eifel zu sehen. Federführend für dieses Leader-Projekt ist der Naturpark Nordeifel. Aktuell wurden bereits mehrere Naturlagerplätze errichtet, weitere folgen. Die Naturlagerplätze sind Holzplattformen mit Platz für max. zwei Zelte, die ein Übernachten in freier Natur ermöglichen. Erst nach der kostenpflichtigen Buchung verbunden mit der Verpflichtung zur Einhaltung der strengen Benutzerordnung, werden die Koordinaten dem Benutzer bekanntgegeben. Bei der Planung und Festlegung der Standorte lediglich indirekt z.B. über die Vertreter in den Naturschutzbeiräten beteiligt, ist der Eifelverein im weiteren Verfahren eng eingebunden. In mehreren Workshops wurde u.a. ein Konzept für die Beteiligung besonders unserer Jugend bei der Ausarbeitung von naturverträglichen Routen zwischen den Plattformen ausgearbeitet.

Allgemein und vereinzelt ganz konkret wird von unseren OGs die Überalterung der für die Wegearbeit vor Ort Verantwortlichen beklagt. Wie sich mehrmals auch 2019 gezeigt hat, ist es dagegen mehr als seltsam, wenn Personen (ob Mitglieder oder Nichtmitglieder), die bereit sind, in der Wegearbeit mitzuhelfen, dann keinesfalls mit offenen Armen empfangen werden, sondern gegen gewisse Vorbehalte nur „sehr mühsam“ in die Wegearbeit der OG einzugliedern sind.

Beim mehr oder weniger routinemäßigem Tagesgeschäft, d.h. den Aufgaben, die sich regelmäßig und somit über die Jahre hin wiederholen, haben sich kaum grundsätzliche Änderungen zu den Vorjahren ergeben:

- Die Teilnahme an Besprechungen, wie z. B. Wegepatentreffen sowie die laufende Zusammenarbeit übers Jahr hin mit Touristikern und Kommunen. Notwendige Absprachen mit den o. e. Institutionen und unseren OGs sowie die Realisierung von etlichen kleineren Änderungen in den unterschiedlichen Wegenetzen gehören ebenso dazu wie Ortstermine zwecks Klärung genauer Sachverhalte sowie z. B. die Erarbeitung praxisnaher Problemlösungen im Wegeverlauf bzw. der Markierung.
- Zu nennen sind u. a. weiterhin die Bearbeitung von Anfragen, Beschwerden und Hinweisen von Wandernern, OGs, Wegewarten sowie aus Touristik und Kommunen. „Massive Beschwerden“ im weitesten Sinne sind übrigens erfreulicher Weise rückläufig, unter Umständen eine direkte Auswirkung der erhöhten Qualität unserer Hauptwanderwege in Folge der Offensive „HWW 2.0“ sowie die mittlerweile in beliebten Wandergebieten flächendeckende Errichtung von modernen, qualitativ relativ hochwertigen und gepflegten örtlichen Wegenetzen
- Die zeitnahe Dokumentation in TIM-online, der amtlichen Kataster-Software des Landes NRW, führte in 2019 zu einer Erhöhung der an den Eifelverein gezahlten Aufwandsentschädigung. Wohl auch ein Zeichen, dass man bei Geo-Basis NRW mit unserer Arbeit recht zufrieden ist.
- Obwohl die Markierung unserer Hauptwanderwege im Rahmen von HWW 2.0 komplett erneuert wurde und sich somit weitgehend auf einem hohen Qualitätsstandart befindet, muss die jährliche Logistik d. h. Bedarfsermittlung, Bestellung, Vorratshaltung und Versorgung der Wegewarte mit den notwendigen Markierungsmaterialien vom Verfahren her in gewohnter Weise durchgeführt werden. Allerdings wurden diesmal mit Ausnahme der Materialien für den komplett neu zu markierenden Ville-Eifel-Weg weit geringere Mengen Markierungsmaterialien benötigt.

Wie immer auch in 2019 meinen herzlichen Dank an alle aktiven Mitstreiter im Wegebereich, die Bezirkswegewarte, die Wegewarte vor Ort sowie an Robert Eckert, meinen Kollegen im Süden. Ebenso herzlichen Dank an die Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle für die intensive und sehr gute Zusammenarbeit, dies gilt nicht zuletzt auch an Manfred Rippinger. In diesen Zusammenhang ist der stellvertretenden Hauptwegewartin Ria Borchardt ganz besonders zu danken. Ria Borchardt ist nach 28 Jahren zuverlässiger, erfolgreicher und mit hohem Engagement erfolgter Tätigkeit als Bezirkswegewartin Aachen ins zweite Glied zurückgetreten und

hat die Geschäfte Anfang 2020 an ihre Nachfolgerin Friederike Weismann übergeben. Sie geht der Wegearbeit jedoch nicht verloren, da unsere Ria als Stellvertreterin im Bezirk und Hauptverein weiterhin tätig ist.

*Wolfgang Müller*

## Der Hauptwegewart Süd

Nachdem das Projekt HWW 2.0 des Eifelvereins eigentlich abgeschlossen sein sollte, kam es hinsichtlich des HWW 2 nochmals zu einer weitläufigen Umarmierungsaktion, als die Umbenennung zum „Villeville-Eifel-Weg“ beschlossen wurde. Halten wir fest, dass auch der Beginn 2020 dahingehend noch Arbeit für unsere lokalen Wegewarte bereithält, um diese Umarmierung abschließen zu können. Mit dieser Namenänderung wird man nicht alle zufriedenstellen können, aber ich persönlich sehe dies positiv. Ebenso ist es positiv zu bewerten, dass wir im Süden stetig Interessenten für die Wegearbeit des Eifelvereins haben. Leider verfügen wir oftmals nicht über die Möglichkeit diese Interessenten auch zielgerichtet lokal einzusetzen, wenn man im unmittelbaren Umkreis keine freie Wegepatenschaft unmittelbar verfügbar hat. In Zusammenhang damit ist es jedoch manches Mal sehr enttäuschend festzustellen, dass einige alte Hasen auch nicht gewillt sind Neulinge an dieses Ehrenamt heranzuführen.

Die Hoffnungen einen Kandidaten für das Amt des Bezirkswegewart Cochem-Zell installieren zu können, haben sich leider zerschlagen. Nach einem durchaus positiven „Schnuppereinstieg“ über den Hauptverein hat der Kandidat leider berufsbedingt seine Bereitschaft wieder zurückziehen müssen, bevor wir ihn der Bezirksgruppe vorstellen konnten. Wir, Bezirksgruppe als auch Hauptverein, sind somit weiterhin händierend auf der Suche nach einer Kandidatin/einem Kandidaten für das Amt des Bezirkswegewartes.

Der Süden, hier Rheinland-Pfalz (RLP), steigt nun endlich auch in die digitale Wegebetreuung bzw. das digitale Wegemanagement ein, indem der Hauptverein eine Nutzungslizenz für den *NatursportPlaner* des Deutschen Wanderverbandes erworben hat. Diese onlinebasierte Software wird es uns in Zukunft ermöglichen, unsere Hauptwanderwege, die lokalen Wanderwege unserer Ortsgruppen usw. zu digitalisieren und entsprechend digital zu pflegen. Das Tool bietet uns dann beispielsweise zukünftig die Möglichkeit Datensätze zu generieren, welche die Erstellung unserer Wanderkarten vereinfacht und be-



schleunigt. Der Norden, hier Nordrhein-Westfalen (NRW), nutzt bereits ein vergleichbares System namens TIM-Online, das seitens des Landes NRW bereitgestellt wird. RLP hat leider nichts Vergleichbares, sodass man sich entschloss das Angebot unseres Dachverbandes zu nutzen. Ein Dank geht in dieser Sache an den Hauptvorstand, der dafür auch die entsprechenden Mittel einstimmig zur Verfügung gestellt hat. Wir werden demnächst also unsere Bezirkswegewarte auf diesem System schulen müssen, deren Bereitschaft natürlich vorausgesetzt wird, um dann auch die Effektivität hinsichtlich der Systemnutzung zu steigern. Im Nachgang sollen bei Interesse auch lokale Wegewarte folgen.

Routinemäßige Aktivitäten gab es ebenfalls zuhauf. Darauf soll jetzt aber nicht weiter im Detail eingegangen werden soll. In punkto Wegearbeit bedanke ich mich bei meinem Stellvertreter für den Süden, Dr. Karl-Heinz Fellmann. Es ist schön zu wissen, dass man bei Unklarheiten im Wegewesen einfach mal gemeinsam die Wanderstiefel schnüren kann, um gemeinsam wegetechnische „Probleme“ zu lösen; auch wenn man mal nicht eben um die Ecke wohnt. Der größte Dank geht an unsere lokalen Wegewarte, die mit Unterstützung der Bezirkswegewarte alljährlich mit ihrem ehrenamtlichen Engagement für gutmarkierte Wanderwege sorgen. Toll, dass es euch alle gibt! Pragmatisch, praktisch, gut ist auch die Zusammenarbeit mit dem Norden; ein Dank geht dafür an Ria Borchardt und Wolfgang Müller. Auch das exzellente Teamwork mit der Hauptgeschäftsstelle muss erwähnt werden. Danke an das gesamte Team um Manfred Rippinger.

*Robert Eckert*

### Der Hauptkartenwart

Wie in jedem Jahr bedanke ich mich am Anfang meines Tätigkeitsberichtes bei allen Stellen und Personen, die mich und damit den Eifelverein bei der Herstellung von Wanderkarten für die Eifel unterstützt haben. Mein Dank gilt insbesondere den ehrenamtlich tätigen Wegewarten auf Orts- und Bezirksebene, den beiden Hauptwegewarten Nord und Süd sowie schließlich der Hauptgeschäftsstelle für die gute Zusammenarbeit.

Nachdem ich in meinem Tätigkeitsbericht für das Jahr 2018 auf die vielfältigen organisatorischen Arbeiten sowie Schwierigkeiten mit verschiedenen Stellen hingewiesen habe, will ich mich in diesem Jahresbericht auf das beschränken, was meine Arbeit in 2019 wesentlich geprägt hat. Sichtbares Ergebnis

meiner Tätigkeiten war im Berichtsjahr insbesondere die Neuauflage folgender Wanderkarten:

- Wanderkarte 1:25 000 vom Naturpark Südeifel, Blatt 3 (Bollendorf, Irrel, Echternach) – WK 28
- Wanderkarte 1:25 000 Trierer Land – WK 29

Zusätzlich wurde mit Unterstützung der Hauptgeschäftsstelle des Eifelvereins die Wanderkarte 1:25 000 Daun – WK 20 mit aktualisierten Hauptwanderwegen neu herausgegeben.

Die Wanderkarte 1:25 000 Traben-Trarbach Kröv – WK 31 (vormals betitelt Mittelmosel, Kondelwald) wurde ebenfalls im Jahr 2019 kartographisch fertig gestellt; zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Tätigkeitsberichtes befand sich die Karte in Druck.

Seit über einem Jahr befindet sich die Wanderkarte 1:25 000 Das Ahrtal – WK 9 in Bearbeitung; leider konnte diese bisher noch nicht fertig gestellt werden. Es ist vorgesehen, die Neuauflage dieser Wanderkarte im Jahr 2020 abzuschließen.

Eine große Herausforderung für den Eifelverein und damit auch für mich als Hauptkartenwart war im Jahr 2019 das Projekt „Wanderwelt der Zukunft – Eifelschleifen und Eifelspuren“ des Kreises Euskirchen. Im Rahmen dieses Projektes wurde einerseits das im Kreis Euskirchen vorhandene Wanderwegenetz ausgedünnt. Andererseits wurden 94 örtliche Rundwanderwege (EifelSchleifen) und 18 besonders inszenierte Qualitäts-Rundwanderwege (EifelSpuren) neu geschaffen; insgesamt rund 1.150 km neue Wanderwege. Damit waren auf einen Schlag sechs Wanderkarten des Eifelvereins hinsichtlich der Wanderwege veraltet und mit gutem Gewissen nicht mehr verkäuflich. In Kooperation mit dem Kreis Euskirchen bzw. der Nordeifel Tourismus GmbH (NET) wurde daher im Jahr 2019 eine Neukonzeption der sechs betroffenen Wanderkarten durchgeführt. Zur Unterstützung des Marketingkonzeptes der NET wurden die sechs Wanderkarten, die in der alten Ausgabe jeweils unterschiedliche Karten- und Faltformate aufwiesen, vereinheitlicht und auf ein einheitliches Format umgestellt. Im Rahmen der Kooperation wird die NET im Jahr 2020 die kartographische Herstellung von drei Wanderkarten finanzieren und per Ausschreibung vergeben. Parallel dazu hat der Eifelverein bereits 2019 mit der kartographischen Bearbeitung der beiden betroffenen

- Wanderkarte 1:25 000 Oberes Kylltal – WK 15 und der
- Wanderkarte 1:25 000 Zülpich/Euskirchen – WK 4

begonnen. Beide Wanderkarten werden etwa im Mai 2020 kartographisch fertig gestellt werden.

Im Rahmen der Kooperation mit der NET war es aufgrund entsprechender Fördergelder zwingend, dass die sechs Wanderkarten im Kreis Euskirchen weitgehend parallel bearbeitet werden und spätestens im Oktober 2020 kartographisch fertig gestellt sein müssen. Das war mit der Kapazität der bis dato vom Eifelverein beauftragten zwei kartographischen Firmen nicht mehr leistbar. Seitens des Eifelvereins wurden daher im Jahr 2019 Gespräche mit einem weiteren kartographischen Verlag geführt, der Wanderkarten relativ schnell auf der Basis von OpenStreetMap (OSM) bearbeiten kann. Der Eifelverein wird daher zunächst versuchsweise im Jahr 2020 vier Karten auf der Basis von OSM herausgeben. Damit arbeitet der Eifelverein im Jahr erstmals zeitgleich mit drei kartographischen Firmen zusammen. Als ehrenamtlich tätiger Hauptkartenwart stoße ich damit allerdings an meine Kapazitätsgrenze.

*Lothar Hünerfeld*

## Der Hauptkulturwart

Da die Kulturarbeit im Eifelverein in den letzten Jahren erheblich an Umfang und Bedeutung zugenommen hat, wurde anlässlich der Neuwahl des Vorstandes auf der Jahreshauptversammlung in Mayen eine Umorganisation vorgenommen: Der Studienrat Stefan Brosowski wird künftig als stellvertretender Hauptkulturwart die Verleihung des Wolf-von-Reis-Kulturpreises betreuen und an der Organisation der Kulturwartetagen mitwirken, der Architekt Rudolf Weitz kümmert sich um Fragen der Denkmalpflege und um die Kooperation mit dem Rheinischen Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz. Der Hauptkulturwart wird sich künftig stärker auf die Betreuung der Eifelbibliothek und des Eifelmuseums in Mayen konzentrieren.

Aufgrund der Umorganisation der Kulturarbeit entfiel die Frühjahrstagung der Kulturwarte. Wegen einer Erkrankung des Organisators musste die Herbsttagung, die sich mit der Zukunft der Eifelklöster befassen soll, auf das nächste Jahr verschoben werden. Sie findet am 19. September 2020 im Kloster Mariawald statt.

Die Vorwürfe anonymer Kritiker, die Wegemarkierungen mit NS-Parolen überklebten und sich an die Presse wandten, eine unsachliche Berichterstattung

über den Eifelverein und seinen Vorsitzenden Karl Leopold Kaufmann sowie deren Rolle im Dritten Reich und schließlich der Entschluss des Hauptvorstandes, den Karl-Kaufmann-Weg in Ville-Eifel-Weg umzubenennen, führte zu einer erheblichen Arbeitsbelastung. Hierbei erschien es erforderlich, das Thema zunächst einmal mit der gebotenen Sorgfalt und Gründlichkeit aufzuarbeiten. Glücklicherweise gelang es, mit dem LVR-Institut für Landeskunde und Regionalgeschichte einen kompetenten Kooperationspartner zu gewinnen und mit ihm zusammen eine Tagung zu organisieren, die gleichzeitig die Frühjahrstagung der Kulturwarte im Jahre 2020 sein sollte. Dabei sollten nicht nur neue Forschungsergebnisse präsentiert, sondern auch das Thema in den Kontext des aktuellen Forschungsstandes eingeordnet werden. Leider musste aufgrund von Corona die Tagung verschoben werden. Es wird wichtig sein, dass wir uns auch künftig intensiv mit der Vereinsgeschichte, unserer Gedenkkultur und dem Heimatbegriff befassen, damit wir auf politische Diskussionen besser vorbereitet sind.

Der Wolf-von-Reis-Kulturpreis konnte auf der Frühjahrstagung des Eifelvereins 2019 in Mayen überreicht werden. Der erste Preis ging an die OG Bad Münstereifel, die einen bedeutenden Beitrag zur Denkmalpflege geleistet hat: Sie hat nicht nur einen Torturm der Stadtmauer restauriert und umgebaut, sodass er als Vereinsheim und Vortragsraum genutzt werden kann, sondern hat auch Stadtmauerführungen und einen Stadtmauerrundweg konzipiert. Der zweite Preis ging an die OG Breinig, die seit vielen Jahren die Schriftenreihe „Breiniger Heimatblätter“ herausgibt. Besonders zu loben ist die Publikation „Die Gewerkschaft Cornelia im Großraum Stolberg-Breinig“, die einen wesentlichen Beitrag zur Regionalgeschichte und zur Entstehung der heutigen Kulturlandschaft leistet. Außerdem betreut die Ortsgruppe Wegekreuze und Flurdenkmäler und organisiert Theateraufführungen. Der dritte Preis ging an die OG Blankenheim. Sie hat mit dem 21 km langen Tiergartentunnel-Wanderweg ein bedeutendes technikgeschichtliches Denkmal des Mittelalters erschlossen.

Die Frühjahrstagung des Eifelvereins in Mayen war eine gute Gelegenheit, unseren Mitgliedern das Eifelmuseum und die Eifelbibliothek vorzustellen, die im Verbund mit dem Forschungsbereich Vulkanologie, Archäologie und Technikgeschichte (VAT), einer Außenstelle des Römisch-Germanischen Zentralmuseums in Mainz, einen fruchtbaren Forschungsverbund bilden. Über fünf Jahre hinweg hat ein Zuschuss der Stiftung Zukunft der Sparkasse Mayen-

Koblenz eine Erneuerung der EDV und eine Revision der Bestände ermöglicht. Da die Eifelbibliothek die Büchereien des Eifelvereins und der des Geschichts- und Altertumsvereins Mayen vereint, gab es zahlreiche Dubletten, die aussortiert wurden, sodass Platz geschaffen werden konnte. Bei einer weiteren Revision wurden alle vor 1800 entstandenen Werke aus dem Bestand entnommen und im ehemaligen Dienstzimmer des Museumsdirektors, das jetzt der Bibliothek zur Verfügung gestellt wurde, separat aufgestellt. Sämtliche Bände wurden auch unter dem Gesichtspunkt überprüft, inwieweit Restaurierungsmaßnahmen erforderlich sind, die in den folgenden Jahren in Form von Buchpatenschaften realisiert werden sollen. Anlässlich der Frühjahrstagung konnte die Hauptvorsitzende Mathilde Weinandy außerdem einen Preis der Lapidea-Stiftung und der Volksbank Mayen entgegennehmen. Das Preisgeld wird dazu benutzt werden, die Bestände an moderner Forschungsliteratur zu ergänzen.

Am 16. September 2019 konnten im Beratungszentrum der Kreissparkasse Mayen 64 Fotografien aus dem „Ältesten Fotoalbum der Eifel“ der Öffentlichkeit vorgestellt werden. An der gut besuchten Ausstellungseröffnung nahmen zahlreiche Vertreter des öffentlichen Lebens teil. Das 1896 erschienene Eifel-Album ist ein bedeutendes kulturhistorisches Dokument, das für viele Dörfer, Städte und Burgen die ersten Fotoaufnahmen enthält. Es ist geplant, aus den Bildern der Ausstellung, die vorher schon in Prüm und Daun zu sehen war, in Zusammenarbeit mit der Kreissparkasse Mayen eine Buchpublikation zu machen.

Der Eifelverein ist seit 1938 neben der Stadt Mayen, dem Kreis Mayen-Koblenz und dem Geschichts- und Altertumsverein Mayen Miteigentümer des Eifelmuseums auf der Genovevaburg. Über die Mitarbeit im Kuratorium hinaus erweist sich das frühere „Eifelvereinsmuseum“ in den nächsten Jahren als Großbaustelle. Aufgrund der gefährdeten Statik ist eine umfassende Sanierung erforderlich. Weiter muss ein neues Museumskonzept erarbeitet werden, um die zahlreichen noch fehlenden Räume zu gestalten. Zudem war es ein schwieriges Unterfangen, nach der Pensionierung von Dr. Bernd Oesterwind die Stelle des Museumsdirektors zu erhalten und mit Alina Wilbert-Rosenbaum neu zu besetzen. Die Neugestaltung des Eifelmuseums ist in den nächsten Jahren auch für den Eifelverein eine wichtige Aufgabe, weil Themen wie Eifel, Heimat und Identität nach vielen Jahrzehnten wieder einmal systematisch dis-

kutiert werden müssen. Bei der Herbstsitzung am 12. November 2019 wurde der Hauptkulturwart als Nachfolger von Mathilde Weinandy zum neuen Vorsitzenden des Kuratoriums gewählt.

Bereits vor einigen Jahren konnte bei Revisionsarbeiten in der Eifelbibliothek das Archiv des Eifelvereins aus den Jahren 1888 bis 1918 wiedergefunden werden, das 1920 von Prüm nach Mayen gelangt und dort vergessen worden war. Mit einer Publikation musste gewartet werden, bis ein Depositatvertrag zwischen dem Eifelverein und dem Eifelarchiv abgeschlossen und die Bestände verzeichnet werden konnten. Nachdem die Unterlagen jetzt zugänglich sind, wurde in mehreren Artikeln auf das Vereinsarchiv hingewiesen (DE 114, 2019, H. 3, S. 8-18) und im Eifeljahrbuch ein Aufsatz über die Kassenbücher am Beginn des Ersten Weltkrieges veröffentlicht (EJ 2020, S. 125-135).

Ebenfalls in Mayen fanden zwei Wanderführerlehrgänge des Eifelvereins statt, bei denen der Hauptkulturwart den Teilnehmern Grundlagen der Landes- und Kirchengeschichte der Eifel vermittelte. Regelmäßig wird den Ortsgruppen der Rat gegeben, nicht nur die Besichtigung von Kulturdenkmälern in die Wanderungen einzubauen, sondern mit Busfahrten in Städte, zu Ausstellungen und Theateraufführungen auch die älteren Mitglieder anzusprechen.

Weiterhin hatte der Hauptkulturwart die Möglichkeit, mit einer ganzen Reihe von Vorträgen und Veröffentlichungen zahlreichen Zuhörern historisches und kunsthistorisches Wissen über die Eifel zu vermitteln. Groß war das Interesse an dem 1000-jährigen Jubiläum der Schenkung des Koblenzer Königshofes an das Bistum Trier. Hier konnte gezeigt werden, wie aus bescheidenen Anfängen das spätere Kurfürstentum Trier entstand. Groß ist auch das Interesse an dem Thema der mittelalterlichen Heiligenverehrung. In einem Buch über den Schrein des hl. Simon in Sayn konnte ein umfangreicher Überblick über die mittelalterliche Schatzkunst im Bistum Trier und in der Eifel (Prüm, Steinfeld) gegeben werden. Gerade für die Hauptwanderwege des Eifelvereins, die nach Aachen führen, ist das Wissen um Kaiser Karl den Großen und den Karlsschrein im Aachener Münster wichtig, worüber eine weitere Publikation in Vorbereitung ist. Ein drittes Thema ist der Kulturkampf, die Auseinandersetzung zwischen den protestantischen Preußen und den katholischen Einwohnern der Eifel, was ebenso auf reges Interesse gestoßen ist wie das Thema Wolfsjagd.

*Wolfgang Schmid*



## Die Hauptnaturschutzwarte

Für das Berichtsjahr stand die Fachtagung der Naturschutzwarte auch diesmal an zentraler Stelle. Hierzu hatte der Hauptnaturschutzwart Nord, Robert Jansen, am 14. September 2019 an den Rursee nach Einruhr mit dem Thema „Genug Trinkwasser in Zeiten des Klimaschutzes?“ eingeladen. Mit dem Wasserverband-Eifel-Rur (WVER) konnte er einen kompetenten Partner gewinnen, der für den Talsperrenverband der Nordeifel durch mehrere Vorträge sehr anschaulich darstellen konnte, dass trotz Dürrejahre sowohl die Versorgung mit unserem wichtigsten Lebensmittel, dem Trinkwasser, gesichert, gleichzeitig aber auch der Hochwasserschutz gewährleistet ist. Abgerundet wurde der Tag mit der Motorbootfahrt zur Urftsee-Staumauer, wo die Tagungsteilnehmer eine nicht alltäglich mögliche Führung durch das imposante Staubauwerk und seine Technik erhielten.

Des Weiteren war das seit Jahrzehnten auch im Eifelverein immer wieder kontrovers diskutierte Thema der Windenergie Anlass für viele Telefonate und Anfragen. Beide Hauptnaturschutzwarte haben auch 2019 für ihren Fachbereich die Wanderführer-ausbildung des Eifelvereins unterstützt.

Für die Zukunft des Eifelvereins ist nicht nur wichtig, welche Trends beim Wandern und Natursportarten im eigentlichen Sinne zu erwarten sind, sondern auch, was sich in artverwandten Bereichen tut. Hier ist der aus Japan kommende Trend des „Waldbadens“ und damit verknüpft die Frage der gesundheitlichen Wirkungen von Waldaufenthalten ein populärer werdendes Thema. Im „Fachforum Wald“ auf der 2019er „TourNatur“ wurde auf nationaler Ebene darüber debattiert. Für die Wanderführer-ausbildung des Eifelvereins wurden Grundlageninformationen erstellt und einmal erprobt. Mit einer ersten Ortsgruppe wurde dazu ein Vortrag vereinbart. Ein längerer Fachbeitrag wird im „Eifel-jahrbuch 2021“ erscheinen.

Der „Klassiker Windenergie“ hat zwar nicht mehr die Bedeutung früherer Jahre, da die Neubauzahlen drastisch eingebrochen sind. Dennoch sind einzelne Bereiche nach wie vor betroffen. Derzeit setzen sich die Adenauer Eifel-freunde mit geplanten Windenergieanlagen mit Planungen in diesem Kerngebiet der Eifel auseinander. Mit jüngst ergangenen und befürworteten raumplanerischen Entscheid der SGD-Nord bleibt das Thema dort noch länger auf der Tagesordnung.

*Robert Jansen und Hannsjörg Pohlmeier*

## Die Hauptmedienwartin

Im Mai 2019 habe ich gemeinsam mit meiner Stellvertreterin Elke Bitzer auf der Frühjahrstagung in Mayen die Aufgaben von Hans-Eberhard Peters als Hauptmedienwart übernommen. Der Anfang bestand dann hauptsächlich daraus, die Zusammenhänge zu verstehen und sich erklären zu lassen, worin genau die Aufgaben eines Hauptmedienwartes bestehen. Wobei es da nicht viel zu verstehen gibt, denn den Inhalt des eigenen Amtes muss man zum großen Teil selbst erarbeiten. Zum Glück haben wir von Hans-Eberhard Peters einen gut geführten und gut aufgestellten Bereich übernommen. Das neue Websiteprojekt wurde gemeinsam mit dem Technik-Team fast bei allen Ortsgruppen eingeführt, unsere Facebook-Seite hat viele und sehr aktive Mitglieder und die neuen Flyer für unsere Hauptwanderwege sind fertig. Es ist also für uns als neues Team genug Zeit da, um anzukommen.

Da wir beide voll berufstätig sind, haben wir die Aufgaben, die bisher von einer Person erledigt wurden, auf uns beide aufgeteilt. Als Hauptmedienwartin bin ich, Jutta Westphal, für die persönliche Kommunikation mit den Medien, meinen Medienwarte-Kollegen aus den Ortsgruppen und dem Vorstand zuständig. In diesem Rahmen habe ich an verschiedenen Terminen teilgenommen: Neben den regelmäßig stattfindenden Vorstandssitzungen waren das in 2019 ein Treffen zum Projekt „Trekking-Netzwerk Eifel“ und ein Termin mit der Bezirksgruppe Niederrhein zum Thema „Eifelverein 2030“. Aber auch mit der Hauptgeschäftsstelle gab es einiges abzustimmen und so fanden verschiedene Gespräche in Düren statt, bei denen es um Themen der Werbung und Öffentlichkeitsarbeit ging, sowohl im digitalen als auch analogen Bereich. Daraus haben sich weitere Termine ergeben. Beispielsweise haben Manfred Rippinger, Kajo Schmitz und ich uns mit einem Web-Experten getroffen, und darüber gesprochen, wie wir die Website und einige Dienste (z. B. Mitgliederverwaltung) verbessern und digitalisieren können.

Bei einem Treffen mit Outdooractive im Sommer wurde erörtert, wie alle Wanderwege unserer Ortsgruppen in den Eifelwegfinder integriert werden können. Das Projekt soll in 2020 umgesetzt werden und starten mit einer Schulung des Hauptmedienwarte-Teams. Die dort gewonnenen Erkenntnisse werden an die Ortsgruppen weitergegeben, um unsere Wanderwege qualitativ und einheitlich zu präsentieren.

Auch gegen Ende des Jahres gab es einige Dinge zu tun, die Ereignisse im nächsten Jahr betrafen. Zum einen habe ich die Medienwartetagung für Februar 2020 geplant und vorbereitet. Außerdem war ich im Orgateam der Frühjahrstagung im Mai 2020 in Köln aktiv und habe für die Kölner Ortsgruppe Texte zur Vorankündigung für die Eifel geschrieben.

Deutlich sichtbarer war aber 2019 die Arbeit von Elke Bitzer, die als stellvertretende Hauptmedienwartin für das Schreiben von Texten für unsere Medien zuständig ist. Sie hat unsere Facebook-Seite mit Inhalten gefüllt und die Community erweitert. Das regelmäßige Veröffentlichen von Texten und Bildern rund um die Eifel ist dabei, neben der Beantwortung

von Anfragen, besonders wichtig. Um auch den Ortsgruppen ohne eigenen Facebook-Account eine Plattform zu geben, hat Elke außerdem die Gruppe „Eifelverein-Aktiv von Nord nach Süd und West nach Ost“ gegründet. Hier können sich Interessierte über die Aktivitäten des Eifelvereins und einzelnen Ortsgruppen informieren.

Auch für unsere Zeitschrift „Die Eifel“ und das Eifeljahrbuch hat Elke Texte beigesteuert und für die neuen Wanderkarten des Vereins einen einheitlichen Anzeigentext als Eigenwerbung verfasst, der auf die Kartenrückseiten abgedruckt werden soll. Gemeinsam freuen wir uns auf ein tolles Wanderjahr 2020.

*Jutta Westphal*

**Anmerkung: Bei der Abfassung der Tätigkeitsberichte konnte niemand ahnen, dass kurze Zeit später sich die Corona-Pandemie ausbreiten und entscheidend auf das öffentliche und private Leben auswirken würde. Deshalb bitten wir um Verständnis dafür, dass verschiedene Ausblicke und Ankündigungen im Tätigkeitsbericht 2019 für 2020 so nicht eintreten werden.**

**Die Redaktion**



**Rad- und Wandererlebnis  
Regensburger Land**

 **Landkreis  
Regensburg**



Tourismusbüro Landkreis Regensburg  
Telefon: 0941 4009-495  
tourismus@lra-regensburg.de  
www.landkreis-regensburg.de

## ► DEUTSCHE WANDERJUGEND IM EIFELVEREIN

### Der „Wandawurm“

**OG Rheinbach.** Im Jahresprogramm 2020 der Jugendgruppe des Rheinbacher Eifelvereins waren eigentlich wieder viele bunte Veranstaltungen wie Wanderungen und Zeltlager geplant, die aber leider aufgrund der Corona-Pandemie alle abgesagt werden mussten. Auf der Suche nach alternativen Aktivitäten im Internet fand sich aber eine besondere Schlange, die aus vielen bunten Steinen zusammengesetzt wird und sich dann z. B. auf dem Bürgersteig räkelt, sich einem Hügel hinaufschlingelt oder die einem Baum ausweicht.

Da der Eifelverein ein Wanderverein ist, war der Name für diese kleine Aktion schnell gefunden: Der „Wandawurm“, der gute Laune verbreiten soll mit vielen bunt bemalten Steinen und den vielen Botschaften darauf, wie z. B. Wünsche mit „Mut“, „Hoffnung“, „Corona-Killer“, „Regenbogen“, „(Schutz-) Engel“ und vieles mehr.

Alle sind eingeladen mitzumachen. Der Wandawurm liegt vor dem Eifelhaus, Neunkirchener Weg 11 in Rheinbach und freut sich, wenn er mit kreativ gestalteten Steinen „gefüttert“ und verlängert wird. Aktuelle Bilder posten wir von Zeit zu Zeit auf Instagram (eifeljugendrheinbach) in unserer Story.

*Barbara Wüst*



**OG Rheinbach.** Der „Wandawurm“ schlängelt sich vor dem Eifelhaus in Rheinbach.  
Foto: Barbara Wüst



### ► RUND UMS WANDERN

#### Auf dem Mühlsteinwanderweg

**OG Mayen.** Zu einer Wanderung durch das Eifeler Mühlsteinrevier hatte der Eifelverein Mayen im Februar eingeladen. Und so startete Wanderführerin Monika Reis bei optimalem Wanderwetter mit 54 Eifelvereinswanderern von Ettringen aus in die Wanderung. Auf dem Mühlsteinwanderweg, der im September 2019 im Zuge des UNESCO-Projekts „Welterbe Eifeler Mühlsteinrevier“ eröffnet wurde, ging es durch die Bergbaulandschaft der Mühlsteinbrüche zwischen Mayen und Mendig. Nach der Umrundung des Ettringer Bellerberges mit seinen vielen Ausblicken ins Mayener Tal und weit hinüber aufs Maifeld ging es vorbei am Kottenheimer Büden, der westlichen Flanke des großen Bellerberg-Vulkans mit seinen „Siewe Stuwe“, den in Lavaschlacke gehauenen Höhlen, die der Bevölkerung im Zweiten Weltkrieg Schutz vor Luftangriffen boten.

Weiter führte der Wanderweg entlang der idyllischen Grubenlandschaft „Kottenheimer Winfeld“, wo noch bis in die 1960er Jahre Basalt abgebaut wurde. Viele Info- und Schautafeln am Wegesrand führten in die örtliche Bergbaugeschichte ein. Nach einer kurzen Rast am Junker-Schilling-Platz mit seinen markant aufstrebenden Basaltsäulen verließ man die Waldregion mit seiner Grubenlandschaft und erreichte über einen weitläufigen Wirtschaftsweg das

Wanderziel Mendig. Seit dem 18. Jahrhundert wurde hier Basalt für die Mühlsteinindustrie im ehemals größten Basaltlava-Bergwerk der Welt unterirdisch abgebaut. Erst mit dem Niedergang der Mühlsteinindustrie wurde der Basaltabbau unter Tage eingestellt. Die entstandenen Hohlräume, die Lavakeller, dienten nun den Bierbrauereien als Gär- und Lagerkeller. Heute können die Lavakeller im Rahmen einer Führung besichtigt werden.

Der Wanderweg durch das Eifeler Mühlsteinrevier gab den Wanderern mit seinen vielen Info- und Schautafeln einen Überblick über die geschichtliche Entwicklung des Mühlsteins und seine Bedeutung für die Region.

*Norgart Gudat*

#### Im Bärlauchparadies, Rückblick 2017

**OG Remagen.** Wer kennt denn schon das Giefersbachtal? Ja, es soll sogar Leute geben, die gar nicht wollen, dass dieses Tal einen höheren Bekanntheitsgrad erreicht. Denn einmal im Jahr, von März bis Mai, blüht dort der Bärlauch. Nicht nur hie und da und dort, nein, das ganze Tal ist dann wie mit einem Teppich dieser saftig grünen Blätter und den strahlend weißen Blüten ausgelegt. Ein höchst aromatischer Duft erfüllt den dortigen Wald und verrät die nahe Verwandtschaft von Bärlauch zu Schnittlauch, Zwiebeln und vor allem Knoblauch. Dieses verträumte Tal steuerte der Eifelverein Remagen im Jahre 2017 von



**OG Mayen.** Am Junker-Schilling-Platz (Feb. 2020)

Foto: Norgart Gudat

Namedy aus an. Dort wurden früher die großen Rheinflöße für die Weiterfahrt nach Holland zusammengestellt, heute ist der Ort durch Veranstaltungen in der stilvollen Wasserburg und durch den großen Geysir bekannt geworden.

Hier nun unser **Tipp für eine Wanderung**, die wir vor drei Jahren unternommen hatten: In Serpentina ging es bergauf, nicht sehr steil, aber lange und unerbittlich, doch schon kurz nach dem Geishügelhof begann das Giefersbachtal. Die kühnsten Erwartungen der Remagener Eifelreue wurden übertroffen. Denn in weiten Teilen des Tales wächst außer Bärlauch auf dem Waldboden überhaupt nichts anderes. Diese Pflanze beherrscht dort ihr Revier und so gibt es auch keine Gefahr für Bärlauchsammler, versehentlich teuflisch giftige Blätter von Maiglöckchen, Aronstab oder Herbstzeitlose zu pflücken. Bärlauch ist ein höchst vielseitig verwendbares Wildgemüse in der feinen Küche, eine Flut von Rezepten bietet sich an. Und äußerst gesund soll er auch sein.

Der Giefersbach, so viel sei über die Örtlichkeit verraten, mündet in den Pönter Bach und dieser bei Tönisstein in den Brohbach. An der Außenmauer der Sprudelfabrik darf kostenlos von dem erfrischenden Mineralwasser abgefüllt werden so viel man will. Gestärkt erklimmen die Wanderer auf dem Weiterweg erneut die Höhe, am Knopshof vorbei zum römischen Basalt Steinbruch Hohe Buche und zur keltischen Fliehbürg, bevor der steile, schwierige Abstieg nach

Brohl in Angriff genommen wurde. Dieser Abstieg hat es wirklich in sich, doch kamen alle Teilnehmer unversehrt am Bahnhof an.

*Wolfhart von Stackelberg*

### Von St. Jost zur Virneburg

**OG Rheinbach.** Viele Traumpfade sind für unseren Geschmack oft überlaufen und manchmal auch etwas zu kurz. Deshalb verbanden wir auf unserer Tour ein Stück Wanderather und Virneburger Traumpfad. Die nachfolgende Wegebeschreibung soll als **Wandertipp zu Coronazeiten** dienen. Wir starten direkt an der Wallfahrtskapelle St. Jost, unten im Nitztal gelegen. Die spätgotische Kapelle ist dem Hl. Jodokus gewidmet, der im 7. Jh. in der Bretagne lebte. Auffallend ist der barocke Hochaltar. Alljährlich finden hier im September Wallfahrten statt. Nach einer Besichtigung geht es weiter und wir wandern linker Hand das Nitztal aufwärts nach Welschenbach/Büchel. Vorher zweigt der Wanderather Traumpfad ab. Aber wir wollen ja die Hohe Warthe von Büchel aus angehen, wegen der tollen Aussicht! An der Straße links an der Antoniuskapelle vorbei und hinauf durch Büchel. Vor der Rechtskurve der Straße biegen wir links ab und gehen durch Wiesen und Felder, bergauf auf die Hohe Warthe zu. Die Hohe Warthe zur rechten Hand halb umrundend, werden wir belohnt mit einer beeindruckenden Fernsicht nach Wanderath und über Freilingen hinaus! Jetzt links auf Freilingen zu, vorbei an einer Kapelle und geradeaus durch das hü-



**OG Remagen.** Bärlauch so weit das Auge reicht (2017)

Foto: Wolfhart von Stackelberg



**OG Rheinbach.** Wallfahrtskapelle St. Jost und Virneburg im Blick  
Foto: Marie-Theres Albring

sche Dörfchen. Der Weg führt geradeaus vorbei an Wiesen und Feldern, bis rechts der Traumpfad abbiegt nach Virneburg.

Unten am Bach kann man links direkt zur Burg gelangen oder man geht einen kleinen Umweg über die Brücke nach rechts und auf der Höhe, links durch den Wald. Letztere ist die bessere Wahl, da wir mit einem tollen Blick auf die Virneburg geleitet werden! An der Straße links und über die Brücke hoch zur Burg. Vom 12. Jh. bis 1545 residierten hier die Grafen von Virneburg. Danach wechselten die Besitzer und die Burg wurde baufällig. Beim Einmarsch der Franzosen wurde die Burg gesprengt und die Mauer ge-

schleift. Die Ruine wurde 1914 an den Rheinischen Verein für Landschaftsschutz und Denkmalpflege verkauft.

Zurück zur Straße, weiter aufwärts und links, dem Schild „Brauberg“ in den Wald und auf die Höhe folgen. Vorbei an einer Hütte geht es auf die Hochfläche der Blumenrather Heide. Ein Weitblick bis zur Nürburg erwartet uns, ebenso ein schöner Mischwald, Wacholder und Ginster. Das macht die Wanderung besonders im Mai sehr lohnenswert! Wir wandern bis zum höchsten Punkt der Heide und wenn links eine große Wiese kommt, biegen wir vor ihr links in den Weg ein. Am Ende der Heidefläche steht eine Hütte,

**OLDTIMER-TEILE-HANDEL**  
*René Küpper*



Quellenstr. 2 - 52396 Vlatten/Eifel  
Tel. 02425-1498    Email: [service@oldtimer-kuepper.de](mailto:service@oldtimer-kuepper.de)    [www.oldtimer-kuepper.de](http://www.oldtimer-kuepper.de)



noch eine Gelegenheit die Aussicht zu genießen. Ab jetzt geht es nur noch abwärts in das Nitztal. Wir nehmen den linken der beiden Wege, ausgeschildert mit St. Jost. Am Querweg wieder links und aufpassen, dass man die abwärts führenden Wege nimmt. Es ist nicht durchgängig ausgeschildert. Aber man landet auf jeden Fall im Nitztal. Wir kommen an der Brücke an, und links sieht man schon den Parkplatz „Bergmannshütte“ und die Wallfahrtskapelle St. Jost.

Die Strecke ab Kapelle ist 15 km lang, ab Parkplatz Bergmannshütte 16,5 km.

Anfahrt: 56729 Langenfeld St. Jost In der Eisenkaule. Von Rheinbach über A 61 bis AS Wehr, weiter nach Weibern, links das Tal entlang in Richtung Mayen und rechts hoch nach Langenfeld. Dort links und nächste rechts 2,5 km runter in das Nitztal.

Oder auf halber Strecke am großen P Bergmannshütte parken. Dort kann man einkehren und die Grube Bendisberg ([www.grube-bendisberg.de](http://www.grube-bendisberg.de)) besichtigen.

*Marie-Theres Albring*

## Wandertipp: Vulkaneifel (2019)

**OG Trier.** „Warum denn in die Ferne schweifen, wo das Gute liegt so nah“, sagten sich 17 Wanderer des Eifelvereins Trier und machten sich vom 18. – 20. August 2019 auf in die Vulkaneifel unter der Führung von Peter und Brigitte Müllers und Therese Zilligen.

Die Sonntagstour am 1. Tag startete in Immerath am Parkplatz zum Maar. Dieses weniger bekannte Maar ist besonders reizvoll, hat eine See-Oberfläche von 60 000 qm und ist im Durchschnitt nur 1,50 m tief. Da lediglich der Abfluss intakt ist, wird das Maar ausschließlich von Niederschlag gespeist. Wir wanderten auf dem Wendelinusweg um das Immerather Maar und weiter am Übbach entlang durch Naturschutzgebiete, wo Flachmoor und Wiesen seltenen Vögeln, Fröschen und Libellen Rückzugsräume bieten. An dem Aussichtspunkt Dreifaltigkeitskapelle hatten wir einen wunderbaren Blick auf den Ort Immerath, dessen Häuser am Rand des zweiten Vulkankessels gebaut sind. Die Wegekapelle aus dem 19. Jh. hat die Darstellung der Dreieinigkeit in Gestalt eines Gnadenstuhls mit Gottvater, der das Kreuzifix auf seinem Schoß hält.



**OG Trier.** Am Wasserfall Dreimühlen (Aug. 2019)

Foto: Therese Zilligen

Auf dem Rückweg nach Immerath legten wir zunächst im Gasthaus Schend eine Kaffeepause ein, ehe wir weiter nach Hillesheim fuhren. Hier belegte unsere Gruppe komplett das Hotel „Zum Amtsrichter“. Dieses historische Haus, 1860 als königlich preußisches Amtsgericht mit Gefängnis erbaut, wurde 1984 von Andreas Schmitz gekauft und zum Hotel umgewandelt. Nach 30 Jahren wurde es 2014 von dem holländischen Paar Paul van Riemsdijk und Karla Kuijer übernommen und mit viel Liebe zum Detail renoviert. Die Zimmer mit den restaurierten oder nachgebauten Türen des ehemaligen Gefängnisses übten als „Zellen“ einen gewissen Reiz auf uns aus, ebenso die Wandzeichnungen im Frühstücksraum; sie schlugen einen geistigen Bogen zum Krimihotel, wo wir zweimal das Abendessen einnahmen.

Die klassische Wanderung am zweiten Tag startete in Niederehe, wo wir zunächst die Klosterkirche besuchten, die uns Küster Ignaz Berens erläuterte. Als Frauenkloster 1175 durch die Burgherren von Kerpen gegründet, erlebte es eine wechselvolle Geschichte, wurde im 13. Jh. vom Trierer Erzbischof der Abtei Steinfeld unterstellt und von dieser um 1500 in ein Männerkloster umgewandelt, bis es 1802 durch die Franzosen aufgelöst wurde.

Bei Sonnenschein und blauem Himmel genossen wir den Weg durch die Wacholderheide und bogen vor Loogh zum Vulkankrater Arensberg ab, der nach Bauarbeiten am Eingang gerade wieder zur Besichtigung frei war. Entstanden durch die Wucht von zwei Magma-Ausbrüchen vor 34 und 24 Millionen Jahren beeindruckt der erloschene Krater mit seinen imposanten Felsblöcken alle Besucher. Von da ging der Weg weiter nach Kerpen mit der mittelalterlichen Burg, die wegen Renovierungsarbeiten leider nicht besichtigt werden konnte. Nur für die Kapelle war ein Einlass möglich. Erbaut im 13. und 14. Jh. erlebte

die Burg eine wechselvolle Geschichte und wurde 1911 von dem berühmten Eifelmalers Fritz von Wille gekauft und bis zu seinem Tod 1941 bewohnt, woran sein Grab außerhalb der Gebäude erinnert.

Auf dem Eifelsteig wanderten wir weiter zum Wasserfall Dreimühlen und bewunderten das Naturdenkmal, das durch Sinterablagerungen des Ahbachs entstanden ist. Abschließend legten wir eine Kaffeepause in der urigen Nohner Mühle ein. Die Wanderung am dritten Tag führte ab Hillesheim durch eine offene Landschaft nach Dohm-Lammersdorf, wo wir auf den Treppen der hübschen Dorfkirche picknickten, ehe es auf dem Weg nach Bolsdorf weiterging durch das romantische Bolsdorfer Tälchen zurück nach Hillesheim. Dort besichtigten wir in einem Rundgang das Rathaus, Burgmannenhaus, Augustinerkloster, den Burgbrunnen sowie die Pfarrkirche St. Martin aus dem 19. Jh. mit Inventar teilweise aus der Vorgängerkirche. Wir bestiegen auch die restaurierte Stadtmauer aus dem 13. Jh. Nach der Schlussrast in der „Hillesheimer Kaffeestube“ dankte die Gruppe dem Leitungsteam.

*Therese Zilligen*

## ► NATURSCHUTZ & LANDSCHAFTSPFLEGE

### Abschied mit Abstand, Baum des Jahres

**OG Breinig.** So eng die Zusammenarbeit über viele Jahre auch war, jetzt erfolgte die Verabschiedung von Förster Theo Preckel mit der Coronakrise geschuldetem Abstand: Heinrich Rüttgers, Vorsitzender des Eifel- und Heimatvereins Breinig, und Klaus Raschke, Fachwart für Natur-, Landschafts- und Artenschutz haben Forstoberrat Theo Preckel in den verdienten Ruhestand verabschiedet und seinen Nachfolger, Forstinspektor Lukas Stempin, begrüßt.

„Wir danken Ihnen herzlich dafür, dass sie die ehrenamtliche Arbeit des Eifel- und Heimatvereins Breinig über drei Jahrzehnte maßgeblich unterstützt haben“, richtete Rüttgers das Wort an Preckel. „Es war eine enge und freundschaftliche Zusammenarbeit.“ Mit Präsenten verabschiedeten Rüttgers und Raschke „ihren alten Förster“ und brachten die Hoffnung zum Ausdruck, dass einerseits der künftige Ruhestandler dem Verein verbunden bleibe, und andererseits die Kooperation mit Lukas Stempin ebenso gut werde wie die Zusammenarbeit mit Preckel.

080114



**Pfeffermühle**  
Hotel & Restaurant

Auswahl an Köstlichkeiten ist auch für das leibliche Wohl bestens gesorgt. Der beschauliche Eifelort liegt, umgeben von einer prächtigen Wald- und Bergkulisse, zwischen Ahrgebirge und Vulkaneifel. Von hier lassen sich die unterschiedlichsten Ausflugsziele, wie die Ahrquelle oder der Nürburgring, schnell und einfach erreichen. Wir freuen uns auf Sie!



**Im Hotel-Restaurant Pfeffermühle** in Uedelhoven erwarten Sie gemütliche Räumlichkeiten und gepflegte und modern eingerichtete Zimmer. Mit der vielfältigen

Hotel-Restaurant Pfeffermühle · Ralf Bonzelet · Üxheimer Straße 3  
53945 Blankenheim-Uedelhoven · Telefon 0 26 97/14 44  
[www.hotelpeffermuehle.de](http://www.hotelpeffermuehle.de)

**OG Breinig.** Heinrich Rüttgers (v. l.) und Klaus Raschke vom Eifel- und Heimatverein Breinig verabschieden am frisch gepflanzten Baum des Jahres Förster Theo Preckel und heißen seinen Nachfolger Lukas Stempin willkommen.  
Foto: Dirk Müller



Zugleich stellte der Eifel- und Heimatverein Breinig den **Baum des Jahres** vor, was sehr gut zum Datum passe, wie Raschke erklärte: „Der 25. April ist weltweit der internationale Tag des Baumes. Dieser Tag soll die Bedeutung des Waldes für Menschen, Tierwelt und Wirtschaft im Bewusstsein halten.“ Getreu dem Motto „Baumschutz ist Bürgerpflicht“ nehme der Verein seit 2015 den Tag des Baumes zum Anlass, mit Unterstützung des städtischen Forstamtes den jeweiligen Baum des Jahres zu pflanzen und vorzustellen. „Der von der Dr.-Silvius-Wodarz-Stiftung ausgerichtete 32. Baum des Jahres ist die Robinie, die auch als Scheinakazie bekannt ist“, erläuterte Raschke. Der sommergrüne Laubbaum stammt eigentlich aus Nordamerika und wurde im 17. Jahrhundert nach Europa eingeführt. Das Holz der Robinie ist zugleich biegsam, fest, äußerst hart, weist exzellente Brenneigenschaften auf und gilt als ideale Alternative zu Tropenhölzern. Zudem ist die Robinie eine Bienenweidepflanze, deren leuchtend weiße und duftenden Schmetterlingsblüten reichhaltigen Nektar produzieren. Doch ist die Robinie nicht unumstritten, da sie als invasive Baumart gilt. „Ihre Dominanz hinsichtlich der Ausbreitung kann heimische Arten bedrohen“, erläuterte Klaus Raschke.

Aber ein Blick auf den trockenen Schlangenberg zeigte, dass die Robinie für den Wald der Zukunft dennoch eine wichtige Rolle spielen könnte, denn der Baum kommt mit kargen und trockenen Verhältnissen sehr gut zurecht. An ihren Wurzeln kann die Robinie eine Symbiose mit Knöllchenbakterien eingehen, die Stickstoff im Boden binden und dem Baum zur Verfügung stellen. Die Kehrseite der Me-

daille ist, dass dadurch stickstoffarme Naturräume bedroht werden.

Dirk Müller, Stolberger Zeitung

## ► KULTURPFLEGE

### „Krippche luure“ im „hillige Kölle“

**OG Bornheim.** Einer der ersten Ausflüge im neuen Jahr führte am 11. Januar 2020 zum „Krippche luure“ in die Domstadt, ins „hillige Kölle“. Das Wochenende nach dem Fest der Heiligen Drei Könige bot sich geradezu an, einen Teil des „Kölner Krippenweges“ zu erkunden. In einem Begleitheft hierzu sind die jeweiligen Stationen zwar kurz beschrieben, aber es heißt nicht umsonst „man sieht nur was man weiß“, und so waren wir gut beraten, uns einer professionellen Führung anzuvertrauen. Da der „Kölner Krippenweg“ vom Kulturbüro Rheinstil in Zusammenarbeit mit den Krippenfreunden Region Köln e.V. organisiert wird, war dies unser bevorzugter Ansprechpartner.



## Hotel Berghof

- ruhige Südhanglage nahe Nationalpark Eifel
- liegt an der Eifel-Höhen- u. Rur-Olef-Route
- Kaffee-Sonnenterrasse
- DZ mit Balkon oder Terrasse
- Sauna und Ruheraum
- bieten Gepäckservice und Lunchpakete

150318

Hotel – Pension Haus Berghof · Bauesfeld 16 · 53940 Hellenthal  
Tel.: +49 02482/7154 · Fax: 606209 · Mobil: +49 0173/7400735  
E-Mail: info@hotel-berghof-hellenthal.de · www.hotel-berghof-hellenthal.de





**OG Bornheim.** „Friedens-  
krippe“ im Kölner Haupt-  
bahnhof  
Foto: Wilfried Schwarz

Mit einer Gruppe von knapp 20 Personen trafen wir am vereinbarten Treffpunkt im Kölner Hauptbahnhof auf unseren Führer, Herrn Voosen von Rheinstil. Die in der Einkaufspassage des Bahnhofs aufgebaute „Friedenskrippe“ versetzt das Geschehen von Bethlehem in die vom Krieg zerstörte Kölner Altstadt, die Heilige Familie hat in der Kirchenruine von Groß Sankt Martin eine Notunterkunft gefunden. Anstelle der klassischen Hirten oder Heiligen Drei Könige ist Kardinal Frings zusammen mit einigen Kommunionkindern auf dem Weg zur Krippe. Weitere Stationen waren die benachbarte Kirche Sankt Mariä Himmelfahrt, die insbesondere für ihre mechanischen Kastenkrippen bekannt ist; unterwegs passierten wir ein peruanisches „Retablo“ im Apothekenschau fenster. Und natürlich fehlte nicht der Dom mit seiner in den frühen 1990er Jahren entstandenen „Heiermann-Krippe“, über deren moderne Gestaltung allerdings die Meinungen auseinandergelassen.

Dann ging es weiter zur Minoritenkirche, sie ist die Grabeskirche zweier Seliger: des Priesters und

„Gesellenvaters“ Adolph Kolping, der dort auch als Figur in der Krippenlandschaft zu sehen ist; und des Franziskaners Johannes Duns Scotus, eines mittelalterlichen Gelehrten. Bei der hier gezeigten Variante der Krippenszene „Anbetung der Könige“ hielt, was man nur äußerst selten zu sehen bekommt, einer der Könige das Jesuskind im Arm. Das nächste Etappenziel war die Kirche Sankt Kolumba mit von Lita Mertens Mitte der 1930er Jahre geschaffenen Gliederfiguren. Es handelt sich hierbei um eine typische Wandelkrippe, die während der Advents- und Weihnachtszeit den Besuchern in wechselnden Szenen einzelne Stellen der biblischen Heilsgeschichte präsentiert.

Wir beendeten den Rundgang mit je einer Krippe im EL-DE-Haus, wo die einfarbigen, kleinen Terrakottafiguren von der aus Polen stammenden Bildhauerin Ewa Korpak-Olzewska gezeigt wurden; und der Kirche Sankt Maria in der Kupfergasse mit der „schwarzen Madonna“, wo das weihnachtliche Geschehen in eine prachtvoll gestaltete Landschaft eingebettet ist.



**Landhaus**  
VOR BURG ELTZ  
HOTEL - RESTAURANT







- Riesige Sonnenterrasse zum Relaxen
- Restaurant mit frischer Küche und hausgemachten, regionalen Spezialitäten
- Ihr perfekter Ausgangspunkt für vielfältige Kultur- und Freizeitaktivitäten

**LANDHAUS VOR BURG ELTZ**  
56294 Wierschem · Burg Eltz Straße 23  
Telefon 0 26 05 / 5 65  
info@landhaus-vor-burg-eltz.de

[www.landhaus-vor-burg-eltz.de](http://www.landhaus-vor-burg-eltz.de)

Nach diesen schönen Eindrücken von der Vielfalt der Krippendarstellungen ließen wir mit einem Teil der Krippenweg-Besucher den Abend noch gemütlich ausklingen, bevor uns die Bahn zurück nach Bornheim brachte.

*Wilfried Schwarz*

## ► AUS DEM VEREINSLEBEN

### So wird man Wanderführerin

**OG Bad Godesberg.** Mein Name ist Irmgard Seeger. Ich bin seit 2012 Mitglied im Eifelverein Bad Godesberg. Die Hauptgründe hierfür waren mein Interesse am Wandern, an der Geselligkeit und die Möglichkeit, meine Heimat etwas intensiver kennenzulernen. Da ich keine ausgeprägte Orientierung habe, dachte ich mir, das ist eine gute Idee.

Es war am Anfang auch sehr interessant, ich konnte mitlaufen, ohne auf die Richtung zu achten, habe sehr nette Mitwanderer kennengelernt und war damit zufrieden. Das änderte sich, als unsere Vorsitzende mich fragte, ob ich nicht Lust hätte, auch mal eine Wanderung zu führen. Ja, meinte ich, wenn man den Wanderern zumuten kann, mangels Orientierung mit mir im Kreis zu laufen... Damit war für mich der Fall erledigt. Aber der Hinweis von unserer Vorsitzenden, dass wir dringend Nachwuchs brauchten und ich mir das Ganze doch noch mal überlegen soll-

te, hat mich zum Nachdenken gebracht. Wenn es nämlich keine Wanderführer mehr gibt, stehe ich auch dumm da. Keine Wanderungen mehr und keine netten Leute.

Also entschloss ich mich, eine mir bekannte Strecke von meinem Heimatdorf Ließem vorzulaufen und dann anzubieten. Die Strecke war kein Problem, eher die Formulare, die auszufüllen waren, die Festlegung eines Lokals, die Entfernung der Strecke festzustellen und noch vieles mehr. Aber wie sagt der Rheinländer so schön: „Et kütt wie et kütt“ und „Et hätt noch emmer joot jejange“. Und so war es auch bei meiner ersten von mir geführten Wanderung. Selbst Petrus war mir gut gesonnen. Und wir sind auch nicht im Kreis gelaufen, sondern sicher im nächsten Ort und im Café gelandet.

Jetzt war mein Ehrgeiz geweckt und so habe ich dann weitergemacht. Bislang habe ich immer einen Ansprechpartner gefunden, wenn ich Fragen hatte. Zumal man nach mehreren Wanderungen schon Routine hat und weiß im Allgemeinen, was auf einen zukommt. Wenn dann am Ende der Wanderung ein Dankeschön kommt, dann freut man sich sehr.

Das gibt wiederum den Ansporn, sich nach einer neuen Tour umzusehen. Wer Lust hat, seinen Mitwanderern mal seine Heimat aus einer ganz anderen Sicht vorzustellen, sollte sich das ruhig mal zutrau-



**OG Bad Godesberg.** Gespannt hört die Gruppe den Erläuterungen ihrer Wanderführerin Irmgard (Mitte stehend) zu.  
Foto: Bärbel Scharathow

en. Und am Ende der Wanderung sagt man dann voller Stolz zu sich selbst: Geht doch!!! Zum Schluss bleibt mir noch zu sagen, egal ob es regnet oder schneit, die Sonne vom Himmel strahlt oder sich hinter den Wolken versteckt, es wichtig ist, dass wir unterwegs sind und viel Spaß haben. Ich hoffe, dass bleibt die nächsten Jahre auch so.

*Irmgard Seeger*

### Anmerkung der Redaktion:

Zur weiteren Qualifikation der Wanderführer empfiehlt der Hauptverein die Teilnahme an einem DWV-Wanderführer-Lehrgang. Infos bei der Hauptgeschäftsstelle zu erfragen.

## Ehre, wem Ehre gebührt

**OG Bornheim.** Der Eifelverein Bornheim ehrte in seiner Mitgliederversammlung am 03.03.2020 langjährig treue Mitglieder. Die Vereinsvorsitzende Hilka Farnschläder-Händel empfand es als große Ehre und besondere Freude, Hubert Dreesen als einen von drei zu ehrenden Gründungsmitgliedern persönlich begrüßen zu dürfen. Sie hob in ihrer Laudatio die besonderen Verdienste insbesondere der Gründungsmitglieder Jacob Claren, Hubert Dreesen und Ludwig Nolden hervor, die bereits zuvor heimatkundlich aktiv waren und am 10.03.1976 den heutigen Verein in der Zusammenfassung des Heimatgedankens und der Zielsetzungen des Eifelvereins gründeten.

Der Heimat- und Eifelverein, federführend durch Jacob Claren, hat sich bereits in den 1980er Jahren durch die Bornheimer Beiträge zur Heimatkunde in einer Schriftenreihe um die Bornheimer Heimatkunde verdient gemacht. Wegen der bedeutsamen Beiträge zu Baudenkmalern und Berichten von Zeitzeugen, tagesaktuellen Ereignissen sowie Erzählungen zu heimatlichen Begebenheiten sind die Werke dem Stadtarchiv Bornheim zur Verfügung gestellt worden. Die Schriftenreihe ist bis in die frühen 2000er Jahre erschienen und wurde dann eingestellt. Durch den Verkauf dieser Heimatgeschichtsbände wurde der Grundstein gelegt für eine wirtschaftlich gute Basis des Vereins. Das finanzielle Polster aus dem Verkaufserlös der Broschüren hat es dem Verein ermöglicht, in schwierigen Phasen auf Rücklagen zurückgreifen zu können. Legendäre Blütenwanderungen, zu denen alle Ortsgruppen des Bezirks Mittelrhein eingeladen waren, schafften durch Kuchenverkauf pp. ebenfalls ein Polster.

Bis vor einigen Jahren hat Hubert Dreesen noch die Planung und Ausführung einer abschließenden Zusammenkunft in der Nähe der „villa rustica“ in Bornheim übernommen. Die Mitglieder trafen sich dort nach einer Wanderung zu geselligem Ausklang bei Wein und Schmalzbrotten.

Mit sehr viel Herzblut für den Verein sind die genannten Gründungsmitglieder trotz ihres teilweise hohen Alters dem Verein treu geblieben. Das gilt auch für die weiteren, für 40-jährige Vereinszugehörigkeit zu ehrenden Mitglieder, die z.T. noch rege am



**OG Bornheim.** Anerkennen-  
de Worte fand die Vorsitzen-  
de Hilka Farnschläder-Händel  
(Mitte) für die  
verdientvollen Mitglieder.  
Foto: M. Pacyna-Baron



Vereinsgeschehen und an Wanderungen teilnehmen. Helmut Wolter war in seiner langjährigen Mitgliedschaft in fast allen Positionen des Vereins aktiv und wirkt bis heute an der Erstellung des Veranstaltungskalenders mit. Walter Kuhl ist im Vorstand als Wegewart tätig und leitet im September 2020 die Exkursion Hoher List und Schalkenmehrener Maar. Die durch Urkunden und Vereinsnadeln für 25- und 40-jährige Vereinsmitgliedschaft Geehrten sind bereits in der Ausgabe DE 2/20 aufgeführt.

*Hilka Farnschläder-Händel*

## Rückblick auf unseren ehemaligen Ehranger Verein

**Trier-Ehrang.** Wandern erfreut sich seit Jahren bei Jung und Alt wachsender Beliebtheit. „Wandern ist in“, aber leider seit 01.01.2018 nicht mehr bei der Ortsgruppe Ehrang des Eifelvereins. Lt. Beschluss des damaligen Vorstandes vom 22.03.2017 wurde dieser seit 1907 bestehende Verein zum 31.12.2017 aufgelöst. Grund war, dass die langjährigen Vorstandsmitglieder bei den satzungsgemäßen Neuwahlen für 2018 aus Altersgründen nicht mehr zur Verfügung standen.

- Dem Vorstand gehörten an:
- Vorsitzender: Winfried Konsdorf
- stellv. Vorsitzender: Herbert Knobloch
- Wanderwartin: Marlene Lambertz
- Schatzmeisterin: Gertrud Schneider
- Schriftführerin und 2. Wanderwartin: Marie-Luise Blissenbach
- Beisitzer: Helga Lynn und Gisela Denzer.

Bedauerlicherweise fanden sich auch keine Interessenten die bereit waren, Funktionen zu übernehmen. Erschwerend kam hinzu, dass sich im Laufe der Zeit die Mitgliederzahl drastisch reduziert hatte. Die Ortsgruppe Ehrang teilt das Schicksal mit einigen Ortsgruppen im gesamten Eifelverein, deren Anzahl inzwischen auf 141 gesunken ist. Was ist der Grund? *„Jeder Verein braucht eine solide Basis an Mitgliedern und gut ausgebildete Funktionsträger bzw. Ehrenamtler, die Verantwortung für „ihre“ Leute übernehmen“* (Leitfaden des Hauptvereins). Leider wird es immer schwieriger, Ehrenamtler zu finden, die bereit und geeignet sind, Funktionen zu übernehmen.

Am 22. Mai 1888 wurde im Kursaal in Bad Bertrich auf Initiative des Trierer Gymnasialdirektors Dr. Adolf Dronke der Eifelverein ins Leben gerufen. Dronkes Ziel war es, die Eifel „das preußische Sibirien“ landschaftlich, wissenschaftlich, wirtschaftlich und letztendlich touristisch zu erschließen. In Ehrang kam es im Frühjahr 1907 zur Gründung einer eigenen Ortsgruppe, während die Ortsgruppe Trier sich bereits 1888 formiert hatte. Die rührige neue Ortsgruppe legte in den schönen naheliegenden Wäldern neue Wanderwege an, stellte Ruhebänke auf und markierte das Wanderwegenetz. Ihre erste Blütezeit erlebte die Ortsgruppe Ehrang in der Zeit nach dem Ersten Weltkrieg. Alle vier Wochen trafen sich die Mitglieder zu Tageswanderungen, während sonntags kürzere Wanderungen stattfanden.

Auf heimatgeschichtlichem Gebiet erwarb sich die Ortsgruppe beachtliche Verdienste als erster He-



**OG Ehrang.** Bezirksvorsitzende Anita Kruppert zeichnet am 15.10.2003 Heinz Holstein mit der Silbernen Verdienstnadel des Hauptvereins aus.  
Foto: OG Ehrang

rausgeber der 1929 neu erschienenen Zeitschrift „Ehranger Heimat“.

Ein besonderes Ereignis nach dem Zweiten Weltkrieg war das 50-jährige Vereinsjubiläum im Jahre 1957, verbunden mit einer Vorstandssitzung des Hauptvereins. Danach wurde es stiller im Verein, Wanderungen und Ausflugsfahrten kamen seltener vor. Am 27. Mai 1982 startete der Gärtnermeister Josef Haas einen „Wiederbelebungsversuch“ bei einer Versammlung in der Ehranger Bahnhofsgaststätte. Der Verein wurde aus dem „Dornröschenschlaf“ wachgerüttelt und aktiviert. Der damalige Vorstand setzte sich zusammen:

- Vorsitzender: Josef Haas
- Stellv. Vorsitzender: Anton Biehl
- Schatzmeister: Hugo Ostler
- Schriftführer: Hans Greif

Ab 1984 trafen sich die Mitglieder bei reger Beteiligung zu rund 100 Wanderungen im Jahr. Später wurde das Programm mit Radwanderungen unter Führung von Heinz Holstein ergänzt. Er war in der Zwischenzeit als „alter Ehranger“ in seine Heimat zurückgekehrt (von 1963 – 1983 Bürgermeister von Sinzig am Rhein). In der Jahreshauptversammlung am 2. Mai 1985 wurde Heinz Holstein zum 1. Vorsitzenden gewählt. Er leitete den Verein bis Februar 2004 mit hoher Kompetenz und großem Engagement. Als Wanderführer hat Heinz Holstein vielen Menschen unsere schöne Heimat nähergebracht. Aber nicht nur die Heimat lernten sie kennen, er unternahm für den Eifelverein Deutschland- und Europaweit Wander- und Kulturreisen. Den Mitgliedern und Wanderfreunden bleiben seine hervorragend geplanten Touren unvergesslich. Für seine Verdienste für Landschaft und Kultur und für seine soziale Verpflichtung gegenüber allein stehenden Mitbürgern wurde er 1995 mit der Grünen und 2003 mit der Silbernen Verdienstnadel des Hauptvereins ausgezeichnet. Er verstarb am 24. Dezember 2011.

Wegen Erkrankung von Heinz Holstein übernahm Winfried Konsdorf den Vorsitz im Verein. Es war eine gute Lösung, denn das Weiterbestehen des Vereins war stark gefährdet. Die alte Tradition des Wanderns wurde unter seiner Regie fortgeführt – mittwochs und samstags. In den Sommermonaten fanden Radwanderungen statt und ganz wichtig: Die Geselligkeit kam nicht zu kurz: monatlicher Kaffeetreff in der Brunnenstube in Ehrang. Ein herausragendes Ereignis war zum 100-jährigen Bestehen der Ortsgruppe der Ausflug nach Mettlach – verbunden mit einer Schifffahrt auf der Saar von Saarburg nach Mettlach mit anschließender Besichtigung der Porzellan-Manufaktur Villeroy & Boch. Für seine Verdienste im Einsatz für Landschaft, Naturschutz und Heimatpflege wurde Winfried Konsdorf im August 2008 mit der Grünen Verdienstnadel ausgezeichnet.

110 Jahre Ortsgruppe Ehrang des Eifelvereins – Leider war dieses Ereignis zugleich ein Abschiedsfest. Es wurde begangen mit einer Schifffahrt von Trier nach Neumagen – Busfahrt mit Unterbrechungen in Piesport und Klausen. Zum Abschied stiftete die Ortsgruppe zwei Ruhebänke mit schönen Ausblicken auf die weite Landschaft von Mosel und Hunsrück. Die Bänke sollen nicht nur willkommene Rastplätze auf Rundwegen sein, sondern auch das 110-jährige Bestehen der Ortsgruppe in Erinnerung halten, die sich zum Jahresende 2017 auflösen musste.

Als Vorsitzende der Ortsgruppe Trier und als langjährige Schatzmeisterin des Hauptvereins danke ich den Vorstandsmitgliedern für die wertvolle geleistete ehrenamtliche Tätigkeit im Sinne unserer Gemeinschaft und den Mitgliedern für ihre Verbundenheit und Treue. Ich bedauere außerordentlich, dass die Ära am 31.12.2017 zu Ende gegangen ist. Zur Historie des Vereins habe ich verschiedene Passagen aus den Veröffentlichungen in der „Ehranger Heimat e.V.“ von Werner Schuh und Heinz Holstein übernommen. In diesem Zusammenhang danke ich der langjährigen Schriftführerin Marie-Luise Blissenbach für die zur Verfügung gestellten Unterlagen.

Anita Kruppert

	Hotel-Restaurant „ <i>Jaegersruh</i> “ Fam. Gillessen
	Naturpark Nordeifel <i>Durchgehend warme Küche! Wanderer &amp; Busreisen willkommen! Individuelle Gästekbetreuung! (13 DZ/Du/WC) Am hohen Venn!</i>
52156 Monschau-Konzen · Trierer Straße 23 Telefon 0 24 72/37 74 · Telefax 0 24 72/47 73 www.jaegersruh-eifel.de · jaegersruh-eifel@web.de	Busparkplatz am Haus
	08026

## Eifelvereinshaus neu eingedeckt

**OG Ulmen.** Das vereinseigene Haus der Eifelvereins-ortsgruppe Ulmen im Eifel-Maar-Park ist in die Jahre gekommen. Gebaut wurde das Haus in den 60er Jahren des vergangenen Jahrhunderts und diente bis Ende 1996 als Sanitätsstafel der in Ulmen statio-

**OG Ulmen.** Das komplette Ulmener Eifelvereinshaus wurde mit einer neuen Dacheindeckung und neuen Dachrinnen renoviert.  
Foto: Wilfried Puth



nierten Luftwaffensoldaten. Nach der Schließung konnte der Eifelverein Ulmen im Rahmen der Konversion dieses Gebäude und das Grundstück, auf dem es steht, erwerben und hat es zu einem Vereinshaus umgebaut. Dort können Gruppen bis zu 30 Personen in sieben Mehrbettzimmern übernachten und es gibt auch einen großen Veranstaltungsraum mit Thekenbereich und separater Küche, in dem vereinsinterne aber auch externe Feierlichkeiten durchgeführt werden können.

Im Zuge einer notwendigen Renovierung des Hauses in den vergangenen Jahren wurden inzwischen neue Fenster eingebaut, eine komplett neue Bestuhlung mit Tischen angeschafft, die Kellerzufahrt mit einer neuen Stützmauer versehen, eine Zaunsicherung angebracht und vieles andere mehr. Das Dach war aber

bislang noch in seinem Urzustand und somit rund 60 Jahre alt. Die Schiefereindeckung und die Dachentwässerung waren teils schon undicht geworden, wodurch auch der Außenputz schon teilweise in Mitleidenschaft gezogen wurde. Daher entschloss sich die OG Ulmen, eine Neueindeckung der rund 400 Quadratmeter großen Dachfläche mit Faserzementplatten und eine komplette Erneuerung der Dachrinnen bei einer Gebäudelänge von rund 42 Metern vorzunehmen.

Der Vorsitzende des Eifelvereins Ulmen, Erich Michels, dankt allen freiwilligen Helfern und Helferinnen des Vereins für die Pflege und den Erhalt des Eifelvereinshauses sowie den Mitarbeitern der beauftragten Dachdeckerfirma Stoll, „*die ihre Arbeit professionell erledigt haben*“, so Michels abschließend.

*Wilfried Puth*



## GRÜPPCHENBILDUNG

Mit dem **avv-24-Stunden-Ticket** 5 Personen unterwegs. Einfach einsteigen und losfahren.

**iPunkt**  
Markt 6  
52349 Düren  
Tel.: 02421 252525

Kölner Landstr. 271  
52351 Düren  
Tel.: 02421 2769300  
info@rurtalbahn.de

**Rur**tal**bahn**  
... willkommen zu Hause!



[www.rurtalbahn.de](http://www.rurtalbahn.de)